General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 232 — 56. Jahrgang | Samstag/Sonntag 3./4. Oktober 1942 | Einzelpreis 15 Pfg.

Die Schlacht am Ladoga-See mit vollem Erfolg beendet

Sieben Divisionen des Feindes vernichtet / Ueber 12 000 Gefangene
Starke Entlastungsangriffe südlich und nördlich Stalingrad gescheitert

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 3. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasus-Gebiet wurden die Angriffe gegen feindliche Gebirgsstellungen in harten Kämpfen fortgeführt.

Der Angriff gegen den Nordteil von Stalingrad hat überall die für gestern gesteckten Ziele erreicht. Südlich und nördlich der Stadt scheiterten starke Entlastungsangriffe nach schweren Kämpfen. Hierbei wurden 41 Sowjetpanzer vernichtet. Deutsche und rumänische Luftstreitkräfte bekämpften den feindlichen Nachschubverkehr auf den Bahnstrecken am Kaspischen Meer und im Gebiet der unteren Wolga.

An der Donfront wiesen italienische Truppen mehrere Uebersetzversuche des Gegners ab.

Im Raum von Rschew sind bei eigenen Angriffshandlungen und bei der Abwehr feindlicher Gegenangriffe mehrere hundert Gefangene eingebracht worden. 26 Panzer, 44 Geschütze und zahlreiche schwere und leichte Waffen sind erbeutet oder vernichtet. Der Feind hatte hohe blutige Verluste.

Luftangriffe mit vernichtender Wirkung wurden gegen Bahnlinien und Truppenausladungen der Sowjets südostwärts des Ilmensees geführt.

Die Schlacht südlich des Ladoga-Sees endete mit einem vollen Erfolg. Truppen des Heeres haben in vorbildlichem Zusammenwirken mit Verbänden der Luftwaffe die nach harten Kämpfen eingeschlossenen Kräfte des Feindes in Stärke von sieben Divisionen vernichtet, 12 370 Gefangene eingebracht, 244 Panzer, 307 Geschütze, 491 Granatwerfer und 843 Maschinengewehre sowie zahlreiches anderes Kriegsmaterial erbeutet oder vernichtet. Die Verluste des Feindes an Toten betragen über 28 000. Die Zahl seiner Verwundeten ist nicht abzuschätzen.

Bei einem Vorstoß gegen die britische Kanalküste versenkten Schnellboote in der Nacht zum 2. Oktober trotz starker Zerstörerabwehr ein feindliches Handelsschiff von 2500 BRT. und einen Bewacher. Ein Dampfer, dessen Sinken nicht beobachtet werden konnte, wurde beschädigt. Auch in der Nacht zum 3. Oktober kam es vor der niederländischen Küste zu einem Seegefecht zwischen deutschen Sicherungsstreitkräften und britischen Schnellbooten, die durch wirksames Artilleriefeuer vertrieben wurden.

Nach einzelnen wirkungslosen Tagesstörflügen griffen britische Bomber in der vergangenen Nacht westdeutsches Gebiet an. Die Bevölkerung hatte Verluste. In Wohnvierteln mehrerer Städte, insbesondere in Krefeld, entstanden Sach- und Gebäudeschäden. Fünf der angreifenden Flugzeuge wurden abgeschossen. Sieben Flugzeuge verlor der Feind bei Tagesangriffen gegen die besetzten Westgebiete.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge führten am gestrigen Tage Tiefangriffe gegen kriegswichtige Anlagen an der Südküste Englands.

Heftiges Artilleriefeuer an der El-Alamein-Front

DNB. Rom, 3. Oktober. Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Ansammlungen von feindlichen Truppen und Kraftwagen wurden im südlichen Abschnitt der Front von El Alamein unter heftiges Artilleriefeuer genommen. In Luftkämpfen wurden von der Luftwaffe der Achsenmächte neun englische Flugzeuge abgeschossen.

Im östlichen Mittelmeer griffen unsere zum Schutz von Geleitzügen eingesetzten Jäger einen Verband feindlicher viermotoriger Bomber an, von denen einer in Brand geschossen und die übrigen zum Abdrehen gezwungen wurden.

Englische Flugzeuge beschossen mit ihren Bordwaffen die Ortschaft von Punta Secca (Ragusa). Es gab einen Toten und einen Verwundeten.

Wehrmacht spendete fast 50 Mill. RM.
für das Deutsche Rote Kreuz

Berlin, 3. Oktober. Nach den bisher vorliegenden Meldungen hat die deutsche Wehrmacht für das „Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz" vom 1. bis 31. August 1942 in freiwilligen Spenden einen Betrag von

49 974 086,25 RM.

in Reichsmark und ausländischen Zahlungsmitteln aufgebracht.

Das Ergebnis ist um rund 260 v. H. höher als das Sammel-Ergebnis für das Deutsche Rote Kreuz 1941 und stellt der Truppe, ihrem nationalsozialistischen Gemeinschaftssinn und ihrer opferbereiten Hilfe für die im Kampf verwundeten Kameraden das schönste Zeugnis aus.

Siebenmal angerannt, siebenmal zurückgeschlagen

Die erbitterten Kämpfe am Ilmen-See und am Ladoga-See

Berlin, 3. Oktober. Im nördlichen Abschnitt der Ostfront stehen die deutschen Truppen immer wieder im Kampf gegen feindliche Kräfte, die durch ihre Kommissare zur äußersten Kraftanstrengung gezwungen werden, und gegen das kaum passierbare Gelände.

Von Granaten umwühlte Wiesenhänge, versumpfte Mulden und Nadelwälder mit dichtem Unterholz, ausgedehnte Moore, deren trügerische Moospolster die Menschen kaum tragen, kleine Bäche und Flüsse, Knüppeldämme, die unter der Last der Wagen und Kolonnen immer wieder in dem weichen Boden versinken, Gefechtsfahrzeuge und Geschütze, die auf ausgehauenen Waldpfaden über Baumstümpfe rumpeln, Infanteristen, die mühsam durch den schwarzen Schlamm der Laufgräben waten, aufgeschichtete Baumstämme oder Hausruinen, unter denen die Posten jede Bewegung des Feindes belauern, das ganze verdrahtet, vermint, durch Baumverhaue gesperrt, über allem gewitterige Regenschauer: Das sind Züge der Landschaft südostwärts des Ilmensees, von wo das Oberkommando der Wehrmacht meldet, daß am 1. Oktober das deutsche Angriffsunternehmen erfolgreich vorgetragen wurde. Die Uferstreifen des umkämpften Flusses und die Kreuzung einiger Wege, die im Angriff erreicht wurden, mögen nur als unbedeutende Kampfziele erscheinen. Sie bedeuten jedoch für die in diesem Frontabschnitt eingesetzten deutschen Truppen erhöhte Sicherungen ihrer Stellungen und die Basis für neue Schläge. Die Luftwaffe unterstützte die Angriffe der Infanterie und vernichtete Geschütze, Bunker, Munitionslager und Lastkraftwagen durch Bombentreffer. In über 50 Tiefangriffen zersprengten die Jäger feindliche Fahrzeug-Kolonnen und jagten die noch lebenden Bedienungsmannschaften der Geschütze und Flakbatterien, die unter den Bomben der Kampfflugzeuge ihr Feuer einstellen mußten, in ihre Deckungslöcher. Auch der Feind bestätigte die Bedeutung des errungenen Erfolges durch seine wütenden, wenn auch vergeblichen Gegenstöße. An diesem jetzt vom Flußlauf geschützten Frontabschnitt werden die Bolschewisten solche Angriffe nicht mehr führen können, wie vor einigen Tagen gegen die vom Ritterkreuzträger Leutnant Jarosch geführte Kompanie des Glatzer Jägerbataillons. Den ganzen Tag über hatte die feindliche Artillerie auf die deutschen Stellungen getrommelt. Immer wieder waren die Panzerkampfwagen herangekrochen. Mehr als einmal mußten die Jäger ihren, von Granat-Einschlägen verschütteten Kompanieführer ausgraben. Siebenmal brachen die feindlichen Panzer in die deutschen Stellungen ein, siebenmal wurden sie zurückgeschlagen, wobei 11 von ihnen im Nahkampf vernichtet wurden. Als schließlich die Munition nahezu verschossen war, führte der Leutnant den letzten Gegenstoß, rollte mit Bajonett und Spaten nach rechts und links die vom Feind besetzten Gräben auf und schaffte sich dadurch so lange Luft, bis der Gegenangriff deutscher Reserven den Feind zurückwarf.

Nicht viel anders als dieses Kampfgelände im Ilmen-See-Gebiet ist das Schlachtfeld südlich des Ladoga-Sees, wo — wie gemeldet — starke feindliche Kräfte in tagelangen schweren Waldkämpfen von ihren Verbindungen abgeschnitten und eingekesselt wurden. Schon am 25. September begann dieser Vernichtungskampf, als deutsche Infanterie von Norden und Süden in den Rücken des Feindes vorstieß, den Ring schloß und in den folgenden Tagen trotz schweren Entsetzungs-Angriffen jedes Entkommen verhinderte. Die Bildung dieses Ringes um die vornehmlich zentralasiatischen Regimenter gelang den hier eingesetzten, von Artillerie und Sturmgeschützen unterstützten deutschen Regimentern erst nach erbitterten Nahkämpfen. Bei der wachsenden Verengung des Kessels trafen die deutschen Truppen auf Berge gefallener Bolschewisten, die von Kommissaren und Sperrkommandos mit schußbereiten Waffen zu verzweifelten Ausbruchsversuchen und damit in den Tod getrieben worden waren. Je tiefer die deutschen Truppen in den Kessel eindrangen, um so mehr bot er das Bild eines einzigen großen Toten- und Trümmerfeldes. Die Verluste der auf engem Raum zusammengepreßten Bolschewisten unter der Waffenwirkung der deutschen Heeresverbände und unter den Bombentreffern der Kampfflugzeuge sind sehr schwer.

Glück und Ende eines Weltreichs

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die deutsche Presse verzeichnete in den letzten Tagen eine Reihe von Londoner Nachrichten, in denen die innerpolitische Lage Englands nicht so erschien, wie man es bei einem in einem Entscheidungskampf stehenden Staat erwarten sollte. Als Folge vieler erlittener Schlappen und einer im großen gesehen problematischen Zukunft der Kriegsführung ist das nicht erstaunlich. Der deutsche Zeitungsleser nimmt solche Nachrichten naturgemäß mit gespanntem Interesse zur Kenntnis; denn schließlich legt sich jedermann die Frage vor, wie es mit Britanniens Härte und innerer Festigkeit bestellt ist. Als es um Frankreich ging, war die Lage einfach. Wenn Frankreich nicht am 17. Juni 1940 kapituliert hätte, wäre die deutsche Wehrmacht unschwer in der Lage gewesen, das gesamte Staatsgebiet zu besetzen und dann wäre die Kapitulation in irgendeiner Form doch gekommen. Im Fall Englands und übrigens auch der Sowjetunion liegen die Dinge anders. So ist es erklärlich, wenn der deutsche Leser an Hand der ihm zugehenden Nachrichten darauf achtet, ob es im Gebälk des britischen Systems vielleicht schon zu knistern anfängt . . .

Einige Beispiele: Churchill gibt im Unterhaus eine Erklärung zur Kriegslage. Vorher lädt er — nach liberalistischem Brauch — einige Dutzend angesehener Hauptschriftleiter zu sich und erzählt ihnen, was er später im Unterhaus sagen wird.



Generalfeldmarschall Rommel beim Führer. Der Führer empfing am 30. September den Oberbefehlshaber der Panzerarmee Afrika, Generalfeldmarschall Rommel, zum Vortrag. Der Führer überreichte bei dieser Gelegenheit Marschall Rommel den Marschallstab und sprach dem verdienten Armeeführer nochmals — zugleich im Namen des deutschen Volkes — seinen Dank und seine Anerkennung aus. — Unser Bild: Der Führer übergibt Marschall Rommel die Urkunde. Presse-Hoffmann

Dann aber, und das ist weder liberalistischer Brauch noch besonders konziliant, kanzelt er die Herren nach Strich und Faden herunter, und sagt ihnen, sie sollten gefälligst in ihren Zeitungen die Politik der Regierung nicht dauernd kritisieren. Darob geht eine wilde Erregung durch die Presse, Churchill wird der Erpressung bezichtigt und neutrale Beobachter meinen, eine Churchill-Krise sei das mindeste, was folgen muß. Oder: der Arbeiter-Abgeordnete Stinwell sagt in einer politischen Sonntagsrede, wenn Churchill der einzige Mann sei, der die englische Politik führen könne, dann sei es mit England weit gekommen, dann solle man sich ruhig begraben lassen. Auch das scheint nach Katastrophe zu riechen, zumal selbst die „Times" solchen ketzerischen Gedanken in ihren Spalten einen Platz einräumt. Erinnerlich ist auch noch der Skandal im Unterhaus, der dadurch entstand, daß mehrere Abgeordnete ihre Interesselosigkeit an Churchills Darstellung der Kriegslage dartaten, indem sie vorzogen, frühstücken zu gehen. Das Unterhaus scheint überhaupt Gepflogenheiten einzuführen, die nicht gerade für diese „Mutter der Parlamente" sprechen. Wenn z. B. an der Debatte über die Lebensmittellage, die in England ja nicht eben gut ist und mithin jeden interessieren müßte, von 600 Abgeordneten nur rund 20 teilnehmen, und auch diese nur so lau, daß sich das Haus zwei Stunden früher als vorgesehen vertagt, oder wenn vor demselben hohen Forum der fortschrittliche Lord Winterton über das reaktionäre Westende wettert, wo seiner Meinung nach die feinen Kellner aus den großen Hotels genommen und in der Landwirtschaft verwendet werden, und die großen Parks in Kartoffeläcker umgewandelt und die darin heute noch promenierenden Windhunde getötet werden sollten — wenn man sich im dritten Kriegsjahr in solche Krämerei verliert, so macht das ganz gelinde gesagt einen schlechten Eindruck. Auch die Verbitterung gewisser ehemaliger Fachleute über die verlorene Herrschaft zur See, etwa die Aeußerungen des vormaligen Kriegsministers Hoare Belisha oder des alten Admirals Sir Herbert Richmond stellen solche „Symptome" dar.

Es soll nicht bestritten werden, daß diese Dinge wirklich Symptome sind. Es fragt sich nur, wofür. Wollte der deutsche politische Beobachter daraus ein Knistern des Gebälks heraushören, so würde er diese Dinge falsch deuten. Die Erwägung der Möglichkeit, daß der Gegner irgendwann aus innerer Schwäche zusammenbrechen könnte, wäre trügerisch; wir wollen lieber damit rechnen, daß der Feind zäh und auf lange Zeit widerstandsfähig bleibt. Für die Beendigung des Krieges also dürfen wir solchen Nachrichten kein Gewicht beilegen. Sie haben gleichsam keine „aktuelle" Bedeutung. Und dennoch sind sie nicht ohne Belang. Um sie richtig einzuschätzen, vergegenwärtige man sich einmal die politische Lage Englands etwa um 1900. Damals erkannte Josef Chamberlain, daß Eng-

lands „splended isolation", seine Inselllage, allein keine ausreichende Garantie mehr bildete, sondern daß man einen Festlandsdegen brauchte. Interessant und charakteristisch für die Souveränität, mit der in England damals noch Politik getrieben wurde, ist die Methode, mit der man sich diesen Festlanddegen auswählte. Als die Kaiserin Friedrich, die Schwester Eduards VII. von England, im Jahre 1901 starb, weilte der englische König in Deutschland zu Besuch. Bei dieser Gelegenheit traf er auch seinen Neffen, Wilhelm II., und beide Herrscher gelobten sich Freundestreue sowie sich persönlich zu schreiben, falls die politische Beziehung beider Länder einmal Schwierigkeiten biete. Kurz darauf machte der Kaiser von der Vereinbarung Gebrauch und nannte in einem persönlichen Handschreiben an Eduard VII. die englischen Minister „Dummköpfe". Eduard aber behandelte das Schreiben als diplomatische Note und legte es dem deutschen Botschafter vor mit der peinlichen Frage: „Was sagen Sie zu solchen Beleidigungen?" Nur ein Beispiel von vielen dafür, wie treuherzig und naiv Deutschland damals der britischen Politik gegenüberstand und wie der Kaiser auf Verwandtschaftsbeziehungen, Geldbnisse der Freundestreue usw. baute, während England solche Dinge absolut — englisch sah und sie ganz in den Dienst seiner rein egoistischen Politik stellte. Auch die Königin Viktoria liebte es, von ihren zahlreichen Enkelkindern auf europäischen Thronen als „liebe Großmama" angeredet zu werden, und oft schien es, als ob sie die privaten Beziehungen mit denen der großen Politik vermischte. Tatsache aber war, daß Lord Salisbury mit dem Ergebnis ihres politisch-privaten Briefwechsels immer sehr zufrieden war — und er hatte allen Grund dazu.

Es ist bekannt, wie die deutsch-englische Annäherung scheiterte. Während das Reich beim Abschluß der großen Koalitionen zwischen England, Frankreich und Rußland leer ausging, wandte sich England ebenso kalt wie selbstbewußt Frankreich zu und brachte dort „das Geschäft" unter Dach, das mit Deutschland nicht zustandegekommen war. So hat England damals Politik gemacht. Der jüdisch-französische Schriftsteller André Maurois, der in beiden Kriegen Verbindungsoffizier bei den Engländern war, skizziert in seinem Buch über Eduard VII. einige Grundsätze der britischen Außenpolitik wie folgt: „Jede Nation, die sich eine starke Flotte zu bauen trachtet, muß vernichtet werden . . . England ist der erklärte Feind jeder militärischen Vorherrschaft auf dem Kontinent . . . Während des gesamten 19. Jahrhunderts wirken internationale ethische Begriffe und nationales Interesse einträchtig zusammen, um England den Nimbus einer liberalen Macht zu geben . . . England ist die „Beschützerin der kleinen Nationen", weil diese schöne Rolle dem nonkonformistischen Gewissen erlaubt, aus Gründen der Moral eine Politik der Gewalt zu unterstützen . . . Es gibt gefühlsmäßige Motive wie „Gleichheit der Religion, der Rasse oder der Kultur", die prächtig dazu dienen können, eine Politik egoistischer Instinkte nachträglich unwiderlegbar zu rechtfertigen."

So charakterisiert ein Mann die Engländer, der sie kennen mußte und der uns gewiß nicht nach dem Munde reden wollte. Bei aller Perfidie muß man England zugeben, daß es seine Außenpolitik damals mit einer kalten Konsequenz verfolgt hat, die Bewunderung verdienen würde, wenn sie nicht so verbrecherisch gewesen wäre und Europa soviel Unglück gebracht hätte. Stellt man gegen diese Sicherheit das kleinliche Gezänke, das sich heute im Unterhaus abspielt, oder erinnert man sich der ohnmächtigen Schimpfereien abgesetzter Militärsachleute über die Lage der Schiffahrt, gar nicht zu reden von den immer wieder hervorgehobenen außenpolitischen Gefahren, der wachsenden Abhängigkeit von den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion, so findet man, daß sich in England doch Entscheidendes geändert hat. Man trägt zwar noch den alten Anzug, aber er ist unmodern geworden und schäbig, ungebügelt und zerschlissen. Vor allem aber hat man es angesichts der drohenden Gefahr längst aufgegeben, den Nimbus der liberalen Macht noch zu wahren, was die Resignation des Unterhauses Churchill gegenüber innerpolitisch und die zynisch offenen Ueberfälle auf Oran, Dakar, Madagaskar, Syrien, Iran und den Irak außenpolitisch beweisen. Wenn schon der eine Anker des englischen Selbstbewußtseins, die Flotte, ihr Ansehen mehr und mehr einbüßt: wozu dann noch die andere Fahne, den liberalen Nimbus, hochhalten? England sieht sich in seiner Machtpolitik wie in seiner militärischen Kriegführung heute an hundert Stellen des Empire entscheidend bedroht — und es reagiert darauf nicht wie früher mit großangelegten politischen und operativen Konzeptionen, sondern mit innenpolitischem Gezänk und damit, daß man den Katastrophenpolitiker Churchill trotz aller Kritik weiterwursteln läßt. Das sind unzweifelhaft Symptome des Abstiegs; sie sind für die weitere Entwicklung des Krieges noch nicht von entscheidender Bedeutung. Aber sie beweisen dennoch, daß Englands beherrschende Rolle ausgespielt ist und daß es besonders in der großartigen Schöpfung des neuen Europa nichts mehr zu suchen hat, die unter der Führung der Achsenstaaten unaufhaltsam ihrer Vollendung entgegengeht.

—gl.

Stalins „üble Laune"

Angeblich mit Maisky unzufrieden
England unter dem Eindruck immer neuer schlechter Nachrichten

WG. Genf, 3. Oktober. (Eig. Bericht.) Die britische Oeffentlichkeit steht vollkommen unter dem Eindruck der ernsten Meldungen, die in den letzten 24 Stunden aus Moskau über die Entwicklung der Kämpfe in Stalingrad eingetroffen sind. Die Befürchtung, daß nun auch bald die letzten Nachschubmöglichkeiten für die Verteidiger der Stadt unterbunden sein dürften, hat noch festere Gestalt angenommen.

Es kennzeichnet die düstere Stimmung, daß das Wort „Zweite Front" aus der englischen Presse verschwunden ist. Dafür gehen neuerdings Gerüchte um, daß der derzeitige sowjetische Botschafter in London, der Jude Maisky, durch Litwinow-Finkelstein ersetzt werden solle. In politischen Kreisen Londons wird dieser Wechsel mit der üblen Laune Stalins über das Ausbleiben der „Zweiten Front" und insbesondere damit in Zusammenhang gebracht, daß es Maisky nicht gelungen sei, die öffentliche Meinung Großbritanniens für die „Zweite Front" noch energischer zu mobilisieren und so die britische Regierung unter entscheidenden Druck zu setzen. Litwinow-Finkelstein, der sich in London gut auskennt und sogar eine Engländerin zur Frau hat, soll dies offenbar besser machen.

Wieweit diese Kulissengespräche der Wahrheit entsprechen, kann bis zur Stunde nicht festgestellt werden. Tatsache bleibt aber, daß die britische Stimmung wieder einmal eine neue Ebbe durchmacht. — Die katastrophalen Schiffsverluste am laufenden Band, das langsame, aber sichere Verbluten des östlichen Verbündeten, die Unfähigkeit der westlichen Strategen, irgendeine militärische Operation zu unternehmen, und schließlich die erschreckende Aussicht, daß Großbritannien und die USA einem unter der zielbewußten Leitung Deutschlands von Monat zu Monat wirtschaftlich und militärisch stärkeren Kontinent gegenüberstehen: das alles erklärt die pessimistische Welle, die gegenwärtig wieder über Großbritannien geht, zur Genüge.

Zu allem Ueberfluß hat gerade in diesem Augenblick das statistische Institut von Oxford eine Aufstellung der wirtschaftlichen Verluste der Sowjetunion veröffentlicht. In dieser Aufstellung heißt es u. a.: „In den jetzt von den Deutschen besetzten Gebieten der Sowjetunion befinden sich über ein Drittel der Bevölkerung, zwei Fünftel des bebauten Ackers, und fast die Hälfte des Viehbestandes, 60 vom Hundert der Fetterzeugung und 80 vom Hundert des Zuckerbaus und der Konservenindustrie. Der größte Teil der sowjetischen Erzvorkommen und der Eisenindustrie, des Kohlenbergbaues, der Stahlindustrie und der gesamten Schwerindustrie sind nun in Feindeshand".

Im Nordteil von Stalingrad

Verstärkung der Riegelstellung — Die Erstürmung von Orlowka

Berlin, 2. Oktober. In der Schlacht um Stalingrad hat sich in den beiden letzten Tagen der Schwerpunkt der Kämpfe mehr an die nördliche deutsche Riegelstellung verschoben. Als Auswirkung des großen deutschen Abwehrerfolges in der Panzerschlacht am 30. September haben deutsche Truppen am 1. Oktober die Vorstadt Orlowka gestürmt und damit nach Meldungen des Oberkommandos der Wehrmacht die Kampfkraft und Tiefe der nördlichen Riegelstellung wesentlich verstärkt. Obwohl der Feind alle verfügbaren Reserven in den Kampf warf, konnten die erneuten Angriffe vom Donnerstag den sich in Stalingrad verzweifelt zur Wehr setzenden bolschewistischen Schützen- und Arbeiterbataillonen keine Entlastung bringen.

Im Nordteil der Stadt steigerten sich die Artilleriekämpfe und die Luftangriffe zu einer bisher nicht erlebten Stärke. Durch den Qualm der explodierenden Geschosse und den Staub der zusammenstürzenden Häuser ist die Verständigung zwischen den einzelnen Kampfgruppen kaum mehr möglich. Die deutschen Infanteristen und Pioniere kämpfen sich Schritt für Schritt vorwärts.

Unaufhörlich stürzten sich auch am Donnerstag wieder die Sturzkampfgeschwader auf die in den Ruinen der Häuserblocks eingegrabenen Kampfbunker und zermürbten mit ihren Volltreffern die Widerstandskraft der Bolschewisten. Durch weitere Treffer in Batteriestellungen wurden sieben feindliche Geschütze vernichtet und ein Munitionsdepot zur Explosion gebracht.

Vergeblich versuchten feindliche Schlachtfliegerstaffeln in den Kampf einzugreifen. Sie wurden noch über der Wolga abgefangen und in erbitterten Luftkämpfen zurückgeschlagen, während gleichzeitig vom Wolgaufer aus deutsche Flakartillerie ihre Feuerüberfälle gegen Artilleriestellungen, gegen den Fährbetrieb auf dem Strom und gegen die zu Festungen umgestalteten Fabriken im Nordteil der Stadt richtete. Im Feuer der Bordwaffen deutscher, kroatischer und rumänischer Jagdflieger und im Sperrfeuer der Flakgeschütze stürzten 23 bolschewistische Flugzeuge ab.

*

Die von deutschen Truppen erstürmte Vorstadt Orlowka am Nordwestrand von Stalingrad war vor wenigen Jahren noch ein friedliches Dörfchen. Die Industrialisierung und die damit verbundene räumliche Ausdehnung von Stalingrad machten Orlowka zu einem Vorort, der hauptsächlich von Rüstungsarbeitern des etwa vier Kilometer entfernten Traktorenwerkes „Dscherschinsky" bewohnt wurde. Schon vor Wochen, als die Bedrohung von Stalingrad immer ernstlicher wurde, hatten die Bolschewisten auch hier die Zivilbevölkerung zum Ausheben von Panzergräben herangezogen, hatten jedes Haus in einen Stützpunkt verwandelt, breite Drahthindernisse gezogen und Minen gelegt. Nach zermürbender Vorbereitung durch Artillerie trat die Infanterie in engster Zusammenarbeit mit Panzern, Sturmgeschützbatterien, Flakschützen und Pionieren zum Sturm an und räucherte ein Widerstandsnest nach dem anderen aus. Rußgeschwärzte Mauern und einige stehengebliebene Schornsteine zwischen rauchenden Trümmerhaufen sind die traurigen Reste dieser Arbeitersiedlung, die auf Stalins Befehl zum Schauplatz schonungslosen Kampfes wurde.

Verbesserte Versorgung der Kriegsopfer

Der Staat erstattet den Versehrten dieses und des letzten Weltkrieges den Dank des Volkes

Berlin, 2. Oktober. Der deutsche Soldat hat sich an allen Fronten als der beste Kämpfer der Welt erwiesen. Seine Einsatzbereitschaft und Tapferkeit bestimmen das Schicksal der Nation. Um so verständlicher ist der Dank, den das deutsche Volk an seine durch Verwundung oder Krankheit ausgeschiedenen Kämpfer und an die Hinterbliebenen der Gefallenen oder Verstorbenen abzustatten gewillt ist.

Die Heimat bietet alles auf, um die Wunden des Krieges zu heilen. Dabei soll dem Kriegsbeschädigten ein Höchstmaß an Arbeits- und Leistungsfähigkeit wiedergegeben werden, damit er in Ausübung eines nützlichen Berufes seinen gesicherten Lebensunterhalt und seine seelische Befriedigung findet. Als Ergänzung kann eine Versorgung in den Fällen nicht entbehrt werden, in denen der Ausgleich durch Arbeit nicht ganz erreicht wird. Schon seit Kriegsbeginn haben das Wehrmachtfürsorge- und Versorgungsgesetz Aenderungen erfahren, um die Versorgung in steigendem Maße den durch den Schicksalskampf des deutschen Volkes hervorgerufenen Notwendigkeiten anzupassen. Ganz besonders wichtig aber sind die Neuerungen in der Kriegsversorgung, die das Oberkommando der Wehrmacht im Einvernehmen mit dem Leiter der Parteikanzlei zum 1. Oktober 1942 in Kraft gesetzt hat. Bedeutungsvoller als die teilweise ganz erheblichen Leistungssteigerungen ist die Tatsache, daß mit diesen Maßnahmen eine grundsätzliche Wandlung vollzogen wurde, die die fortschrittlichste Lösung des Versorgungsproblems darstellt: Zum ersten Male ist der große Gedanke verwirklicht worden, daß die Kriegsopfer aus ihrer sozialen Schicht nicht absinken. Die sehr umfassenden Verbesserungen in der Kriegsversorgung erstrecken sich auf die Versehrten und Hinterbliebenen dieses Krieges und auf Beschädigte und Kriegshinterbliebene des Weltkrieges.

I. Ausbau der Wehrmachtfürsorge und -versorgung für die Opfer des jetzigen Krieges

1. Elterngabe, die Erfüllung eines dringenden Wunsches

Der Grundsatz, daß eine laufende Elternversorgung nur an bedürftige Eltern gewährt wird, muß aufrechterhalten bleiben. Um trotzdem aber den Nöten, die ein Todesfall stets mit sich bringt, nach Möglichkeit abhelfen zu können, wird auf Antrag eine einmalige Elterngabe im Betrage von 300 RM. für jeden Sohn gewährt, der im jetzigen Kriege gefallen oder als Wehrmachtangehöriger verstorben ist, ungeachtet dessen, ob er ledig oder verheiratet war.

Um die Erledigung der Anträge, die Erhebungen an Ort und Stelle erforderlich machen, möglichst zu beschleunigen, hat die Kriegsopferversorgung mit ihrer weitverzweigten Organisation es übernommen, diese Erhebungen zu tätigen und die Anträge weiterzuleiten. Näheres ergeben die Aufrufe der Betreuungsabteilungen der NS.-Kriegsopferversorgung in den Tageszeitungen.

2. Eine neue Versehrtengeldstufe mit höherer Leistung

Für Schwerbeschädigte ist eine Versehrtengeldstufe 4 von monatlich 80 RM. neu eingeführt worden, zu der bei Beschädigung bei besonderem Einsatz noch eine Versehrtenzulage von 20 RM. hinzukommt.

3. Der großzügige Ausbau der Uebergangsunterstützung

Die neuzeitlich ausgestalteten Vorschriften über die Uebergangsunterstützung verhüten ein Absinken des Beschädigten aus seiner sozialen Schicht auch bei höheren früheren Arbeitseinkommen. Der Lebensunterhalt eines arbeitsverwendungsfähigen Versehrten wird also während einer Ein- oder Umschulung und bis zu seiner endgültigen beruflichen Unterbringung und Eingewöhnung dadurch sichergestellt, daß eine Uebergangsunterstützung in Höhe des Unterschieds zwischen den früheren und den jetzigen Arbeitseinkommen gewährt wird. Das mußte natürlich in der Höhe begrenzt werden. Daher sollen jetziges Arbeitseinkommen und Uebergangsunterstützung zusammen bei einem Ledigen monatlich 500 RM., bei einem Verheirateten 600 RM. nicht übersteigen.

4. Die wirtschaftliche Sicherstellung des Arbeitsverwendungsunfähigen

Arbeitsverwendungsunfähige können zu ihren Versorgungsbezügen einen Zuschuß zur Erreichung von 75 v. H. ihres früheren Arbeitseinkommens erhalten, jedoch entsprechend der Begrenzung unter 3. bis zum Höchstbetrage von monatlich 375 RM. bei einem Ledigen und 450 RM. bei einem Verheirateten.

5. Zuschlag zur Witwenrente

Witwen (Witwer), die das 45. Lebensjahr vollendet haben, erhalten je nach Ortsklasse einen Zuschlag von monatlich 4 bis 10 RM.; für Witwen, die nur eine ⅔-Witwenrente oder einen aus der Witwenrente errechneten Unterhaltsbeitrag erhalten, beträgt er monatlich 3 bis 7 RM.

6. Gestaltung der Witwen- und Waisenrente nach dem Einkommen des Verstorbenen

Witwen und Waisen erhalten zur Witwen- und Waisenrente auf Antrag einen Zuschuß. Dieser ist so zu bemessen, daß mit Renten und ähnlichen Bezügen bei Witwen 45 v. H., bei vaterlosen Waisen 9 v. H., bei Vollwaisen 15 v. H. des letzten Arbeitseinkommens des Verstorbenen erreicht werden. Einschließlich des Zuschusses dürfen die monatlichen Gesamtbezüge bei Witwen den Höchstbetrag von 270 RM., bei vaterlosen Waisen von 54 RM. und bei Vollwaisen von 90 RM. nicht überschreiten. Witwen- und Waisenbezüge einschließlich der Zuschüsse dürfen zusammen 75 v. H. des letzten Arbeitseinkommens des Verstorbenen und den Höchstsatz von 450 RM. nicht übersteigen.

II. Leistungssteigerung in der Reichsversorgung für die Weltkriegsopfer

1. Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Erwerbsunfähigen

Für Erwerbsunfähige mit besonders schwerem Leidenszustande wurde die Zusatzrente monatlich um 30 RM. auf 87 RM. erhöht. Außerdem kann Erwerbsunfähigen, die durch den Verlust des Arbeitseinkommens eine so hohe wirtschaftliche Einbuße erlitten haben, daß ihre Renten und sonstigen Bezüge nicht ausreichen, um sie vor einer unbilligen Einschränkung ihrer Lebenshaltung zu bewahren, nunmehr auf Antrag ein laufender Zuschuß bis zu 30 RM. monatlich bewilligt werden.

2. Erleichterungen bei der Zusatzrente für Leichtbeschädigte hohen Alters

Für Leichtbeschädigte, die wegen ihres hohen Alters einem Erwerbe nicht mehr nachgehen können, wurde die Zusatzrente von 10 RM. auf monatlich 15 RM. erhöht. Gleichzeitig wurde die für diesen Personenkreis in Frage kommende Einkommengrenze heraufgesetzt.

3. Versorgung der Witwen und Waisen

Witwen, die das 45. Lebensjahr vollendet haben, erhalten einen Zuschlag zur Witwenrente; er beträgt je nach Ortsklasse 4 bis 10 RM. monatlich.

Durch Einbeziehung der Schwerbeschädigtenzulage in die Berechnungsgrundlage und durch eine Aenderung der Zusatzrentensätze sind weitere Verbesserungen der Witwenversorgung eingetreten. Insbesondere ergibt sich für Witwen, die das 45. Lebensjahr vollendet haben, hiernach je nach Ortsklasse eine Gesamterhöhung ihrer Bezüge von rund 5 RM. bis 12 RM. Auch die Waisenrente hat eine Erhöhung erfahren.

An Stelle einer Witwenbeihilfe kann einer Witwe die Witwenrente gewährt werden, wenn der Verstorbene die Ehe erst nach dem Ausscheiden aus dem Militärdienst und nach dem durch Gesetz festgesetzten Zeitpunkt (6. 6. 1931) geschlossen hat.

III. Erhöhung der Alterszulage

Beschädigte, die das 55. Lebensjahr vollendet haben, erhalten eine Alterszulage, die mit Wirkung vom 1. 10. 1942 von 60 RM. auf 120 RM. jährlich erhöht wurde.

Alle diese Verbesserungen, die mitten im größten Kriege aller Zeiten geschaffen worden sind, beweisen eindeutig, wie sehr dem nationalsozialistischen Staat die Sorge für die Kriegsopfer am Herzen liegt.

Aufruf an das deutsche Landvolk

Staatssekretär Backe zum Erntedanktag

Berlin, 3. Oktober. Der mit der Führung der Geschäfte des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft beauftragte Staatssekretär Oberbefehlsleiter Herbert Backe richtet zum Erntedanktag an das deutsche Volk folgenden Aufruf:

Deutsches Landvolk!

An der Schwelle eines neuen Arbeitsjahres blicken wir mit besonderer Genugtuung auf eine Zeit härtester Pflichterfüllung und stolzer Erfolge zurück. Das zurückliegende Erntejahr hat dem deutschen Landvolk an Arbeit und Sorge nichts geschenkt. Der lange und harte Winter schien in den ersten Monaten des Jahres manche Erntehoffnungen zu zerstören.

Ich weiß, daß in unseren deutschen Dörfern in dieser Zeit Bangen und Sorgen größer waren denn je, ging es doch nicht nur um Lohn und Segen der Arbeit des einzelnen, sondern um eine der entscheidenden Fragen in unserem deutschen Schicksalskampf, ob es gelingen würde, unter der besonderen Ungunst der Verhältnisse die Ernährung des Volkes und damit seine Leistungs- und Widerstandskraft zu sichern. Aber diese Sorgen haben das deutsche Landvolk in den kritischen Monaten nicht kleinmütig und verzagt gemacht, im Gegenteil, sie haben es zu noch stärkerem und rückhaltloserem Einsatz angespornt.

Und so sind nach der Ueberwindung des harten Winters durch Tatbereitschaft und Willenskraft, durch Anspannung aller Kräfte und Einsatz aller verfügbaren Hände nicht nur die drohenden Folgen einer starken Auswinterung abgewehrt, sondern darüber hinaus, wie wir heute mit Stolz sagen können, große Erfolge erzielt worden. Es hat sich auch hier der vom Führer so oft ausgesprochene Grundsatz bewährt, daß schließlich der Himmel dem Starken und Mutigen seinen Segen nicht versagt.

Für diesen Einsatz aller Schichten des Landvolkes dankt heute die ganze Nation. In den Dank ist das Vertrauen eingeschlossen, daß das deutsche Landvolk auch im neuen Arbeits- und Erntejahr, ganz gleich, welche Schwierigkeiten sich ergeben sollten, wie bisher vorbildlich seine Pflicht tun wird.

Dem Führer, der Front und der Heimat zu helfen, im unerbittlichen Ringen um den Endsieg, sei uns erneut Gelöbnis und Verpflichtung.

Freiwilliger weiblicher Arbeitsdienst in Ungarn

Die Gemahlin des Ministerpräsidenten von Kallay hielt am Donnerstag eine Rundfunkrede, in der sie die Errichtung eines freiwilligen weiblichen Arbeitsdienstes ankündigte. Die fünf größten Frauenorganisationen des Landes haben es übernommen, diesen Arbeitsdienst zu errichten. Frau von Kallay richtete an die ungarischen Frauen die Aufforderung, sich zahlreich zur freiwilligen Arbeitsdienstleistung zu melden und die Arbeitsplätze der an der Front stehenden Soldaten einzunehmen.

Dritte Schweizer Aerzte-Mission kehrt von der Ostfront in ihre Heimat zurück

Berlin, 2. Oktober. Die dritte Schweizer Aerztemission kehrt dieser Tage in ihre Heimat zurück, nachdem sie drei Monate in verschiedenen Reserve-Kriegslazaretten an der Ostfront eingesetzt war. Schon zum dritten Male haben sich Schweizer Aerzte, darunter zahlreiche erfahrene Chirurgen und Fachärzte, Schwestern und anderes Hilfspersonal, unserem Heer zur Verfügung gestellt und bei unseren verwundeten und kranken Soldaten Dank und Anerkennung gefunden. Zugleich aber haben die Mitglieder der Schweizer Aerztemission unter den schwierigen Verhältnissen des Ostens manche für ihren Beruf wertvolle Erfahrungen sammeln können.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer. Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld. Preisliste 9.

Zum Erntedanktag

Dank und Zuversicht!

Strahlend und klar klingt die herbstliche Melodie unserer Gärten, Felder und Wälder, die in Farbengluten getaucht sind. Eine Melodie ganz eigener Art ist es, die in diesen Tagen der Ernte erklingt, einmal schlicht und ungekünstelt wie ein Volkslied — dann wieder sieghaft jubelnder und strahlender Ruf von Hörnern und Fanfaren. Garten und Natur jauchzen noch einmal in kräftigem und freudigem Lebensbejahen vor der großen Winterstarre, vor Nacht und Nebel. Wer dies mit offenen Augen und unverbildeten Sinnen aufnimmt, dem bleibt jede Wehmut fern, der freut und erfreut sich an den feinen und auch gewaltigen Melodien des Herbstes und kommt niemals in Versuchen, von einer sterbenden Natur zu reden.

Erntedankfeier schließt einmal wieder den Jahreskreislauf von der Saat bis zur Ernte. Mit dankbarem Herzen richten wir auch in diesem Jahr den Erntekranz, die Erntekrone auf. Wohl brachte das bäuerliche Jahr Enttäuschungen, aber reicher noch Blüte und Frucht. So stehen wir mit gläubigem Dank unter den Früchten und Blüten des Erntekranzes, der heute unser ganzes Volk umschließt, hören die herbstliche Melodie und lassen nach des Dichters Wort „unsere Augen trinken, was die Wimper hält, von dem goldenen Ueberfluß der Welt".



Mehr denn je wissen wir in unseren Tagen Dank zu sagen für den Erntesegen unserer Felder, Obsthöfe und Gärten; wissen aber auch zu danken für die reiche Ernte, die der Führer und unsere tapfere Wehrmacht dem deutschen Volke schenkt. Der Bauer erkennt im Angesicht der bunten Erntekrone aufs neue seine Pflicht gegenüber Volk und Vaterland:

„Wir aber furchen, den Pflug in der Hand,
morgen aufs neue geschäftig das Land.
Ewig ja reiht nach des Ewigen Rat
Saat sich an Ernte und Ernte an Saat."

So wird der Erntetag zum Rechenschaftstag über unsere Mühen und Sorgen um den deutschen Acker, aber auch zu einem Fest stiller Freude und reinen Glückes, bei dem die herbstliche Melodie klingt und weiterschwingt bis in die dunklen Tage des Winters.

Es herbstelt

Der Sommer verweht nicht, ohne uns beim Abschied von seiner Wärme noch etwas zurückzulassen. Kristallene Bläue wiegt den Tag. Es ist, als hielte der Herbst bei seinem Einzug gleich die volle Schönheit ausgebreitet und bliebe nun lächelnd stehen. Um Flur und Hain ist es einsamer geworden, alle Sommerarbeit ist getan. Kühl sind die Morgen, wenn der Nebel über die Hänge streicht; schwindet er, so kann man da und dort einen gelb gefärbten Baumwipfel erspähen. Oft streift ein dürres Blatt den Fuß des Wanderers, der über die Höhen schreitet, wennaleich die Zweige noch im Vollbesitz ihres Laubwerkes prangen. Ueber Stoppeln schimmern silberig feine Spinngewebe — sie lösen sich, vom Uebermaß der Leichtigkeit bald fortgetragen, schaukeln fröhlich durch die Luft und legen ihre zarten Schleier um Kopf und Stirn des Wandernden. Die Wespen, die von weitem die noch hängenden reifen Früchte wittern, eilen in hellem Schwarm herbei — vorher haben sie sich schon an den Einmachtöpfen der Bäuerin gründlich gelabt. Die Jagd beginnt, und das Gekrächze der Raben warnt das Wild. Eicheln fallen raschelnd durchs Geäst — am Waldsaum fiebert das verblühende Heidekraut.

In den Bauerngärten glüht noch die Dahlie, und die Sonnenblume hebt hochgemut ihren goldgezackten Blütenteller. Hunderte von Bienen befallen ihn. Milde Ruhe breitet sich über die Weite der Landschaft, über die ganze Natur. Noch ist nicht alles erfüllt, was der Sommer versprochen. Immer noch schwellen die Reben am Hügel, nur der Kürbis liegt träge in der Vollendung seiner Reife. Kastanie und Haselnuß springen stürmisch aus ihren Hüllen, mancher Steinpilz aber zögert noch mit seinem Wachstum. Oft noch muß die Sonne um die Erde wandern, bis sie die letzte Arbeit zur Vollendung des Herbstes getan hat.

Vergangenheit – kurz notiert

Aus alten Bänden des „General-Anzeigers"

Vor fünfzig Jahren

... regten sich in den Wuppertaler Handwerkskreisen die Bestrebungen, den Nachwuchs gründlicher zu bilden. In der Schule an der Bergstraße in Elberfeld wurden Fortbildungskurse eingerichtet, in denen nach den damals aufgestellten Richtlinien eine „möglichst individuelle Gestaltung des Unterrichts nach Kräften dafür sorgt, daß jeder Schüler nach dem Stande seiner Kenntnisse und Fertigkeiten gefördert werde". Geplant wurde ferner die Einrichtung einer „Schüler-Werkstatt für Knaben-Handarbeit". Die Lehrer E. Sprungmann und Fr. Lehmhaus setzten sich besonders dafür ein. In Barmen bestand solche Werkstatt bereits seit einigen Jahren.

... wurden die Befestigungsarbeiten auf Helgoland energisch in Angriff genommen und zu diesem Zweck mehr als 400 Ingenieure und Facharbeiter eingesetzt. Bis 1890 gehörte die Insel noch England. Auf Bismarcks Betreiben hin erfolgte dann der Tausch gegen Sansibar. Dieses Tauschgeschäft wurde damals in den Kreisen der politisch Mißvergnügten heftig verurteilt. Erst als eine besondere Kommission die große strategische Bedeutung der Insel öffentlich feststellte, verstummte die Kritik. Die Befestigungsanlagen wurden nach den Plänen des Generalfeldmarschalls Graf Moltke durchgeführt. Es war dies seine letzte Arbeit. Die Richtigkeit der weitschauenden Politik Bismarcks hat sich später, besonders in Kriegszeiten, eindeutig erwiesen.

... hielten die rheinisch-westfälischen Bildungsvereine einen Verbandstag in Mülheim an der Ruhr ab. Vertreten waren rund 15 000 Mitglieder aus 47 Vereinen. Aus dem Bergischen waren u. a. Vertreter aus Elberfeld, Barmen, Remscheid, Lüttringhausen und Gräfrath anwesend. Bemerkenswert sind die Punkte des damaligen Arbeitsprogramms: Volksschulfragen, Lehrlingswesen, Bekämpfung der Fremdwörtersucht, Handfertigkeitsunterricht, Jugendspiele usw. Als nächster Tagungsort wurde Barmen gewählt.

Wann muß verdunkelt werden?

Samstag, 3. Oktober, Sonnenuntergang 19.09 Uhr
Sonntag, 4. Oktober, Sonnenaufgang 7.36 Uhr

Mondzeiten in der kommenden Nacht

Aufgang 1.04 Uhr, Untergang nach Sonnenaufg.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Im hohen Alter.** Frau Witwe Wilhelm Picard, In der Gelpe 16, vollendet am Sonntag ihr 83. Lebensjahr. — Frau Witwe Karl Simmerock, Wülfrather Straße 18, feiert morgen ihren 81. Geburtstag. Beide erfreuen sich noch körperlicher und geistiger Frische.

e.— **Wer ist der Eigentümer?** Am 12. v. Mts. stellte ein angeblicher Bombengeschädigter aus Düsseldorf in einer Wirtschaft in der Nähe des Elberfelder Rathauses seine Sachen mit dem Bemerken ab, daß er noch Einkäufe tätigen wolle. Die Sachen wurden bisher nicht abgeholt. Der rechtmäßige Eigentümer kann seine Ansprüche bei der Staatl. Kriminalpolizei im Polizeipräsidium, Adolf-Hitler-Straße 390, Zimmer 241, geltend machen.

Wuppertal-Barmen

b.— **Betagte Mitbürgerin.** Frau Witwe August Funke, Hügelstraße 42, wird morgen 84 Jahre alt.

Wuppertal-Cronenberg

cro.— **Bestandene Prüfung.** Fräulein Marga Hens, W.-Cronenberg, Zillertaler Straße 24, bestand vor der Reichsapothekerkammer in Köln die Apotheken-Helferinnen-Prüfung mit „Gut".

Alle Kräfte werden entfaltet

Die „Gemeinschafts-Lehrwerkstatt der Wäsche-Industrie Wuppertal"

Die zweckmäßige Heranbildung des jugendlichen Nachwuchses ist eine der vordringlichsten Aufgaben der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung. Es ist daher dankbar zu begrüßen, wenn die deutsche Wirtschaftsführung mit immer stärkerem Nachdruck auf die Errichtung von Lehrwerkstätten hinwirkt. Selbst für große Industrie-Unternehmungen ist es aber nicht immer leicht, Lehrwerkstätten zu errichten, die alle materiellen und personellen Anforderungen, die heute an sie gestellt werden müssen, erfüllen. Für Mittelbetriebe, die noch vielfach wegen ihrer ausgeprägten Spezialleistungen einen besonders wichtigen Zweig der deutschen Wirtschaft darstellen, bleibt nur der Weg der Gemeinschaftslehrwerkstatt. In Wuppertal hat sich nun eine Reihe von Wäschefabriken zur „Gemeinschaftslehrwerkstatt der Wäscheindustrie Wuppertal" zusammengeschlossen. Die Gemeinschaftslehrwerkstatt, der aus Zweckmäßigkeitsgründen die äußere Form eines Vereins gegeben wurde, blickt in diesen Tagen auf das erste Halbjahr ihrer Tätigkeit zurück. Die Unterrichtsräume der Lehrwerkstätte befinden sich in den Fabrikräumen der Mitgliedsfirma Brand & Ibel KG., die geeignete Arbeits- und Gemeinschaftsräume freistellte. Soweit das jetzt im Kriege möglich war, wurden diese Räume nach den Grundsätzen des Amtes „Schönheit der Arbeit" der Deutschen Arbeitsfront gestaltet. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront ist gewährleistet. Der Lehrgang umfaßt ein Ausbildungsjahr in der Gemeinschaftslehrwerkstatt selbst, in dem den Lehrlingen die Grundlage gegeben werden soll, auf der sie ihre weitere Ausbildung aufbauen können. Im dritten Halbjahr erfahren die Lehrlinge in dem Betrieb, dem sie angehören, eine weitere Spezialausbildung, sie bleiben aber auch während dieses letzten Halbjahres unter der Betreuung der Gemeinschaftslehrwerkstatt.

Die praktische Arbeit wurde im April ds. Js. begonnen. Zunächst wurden die Lehrlinge mit Handnähen beschäftigt und gleich anschließend mit den einfachsten Arbeiten der Nähmaschine vertraut gemacht. Schon nach wenigen Tagen konnte von den Versuchsarbeiten an Stoffresten zu praktischen Arbeiten übergegangen werden. Leitmotiv aller Arbeit ist: „Sorgfältigste, sauberste Ausführung". Bei allen Arbeiten wird auf die besten und rationellsten Arbeitsmethoden Wert gelegt. Damit ist den Lehrlingen die Grundlage zur Verarbeitung gewebter Stoffe vermittelt, so daß nun zur nächsten Arbeitsstufe übergegangen werden kann, die die Handhabung und Verarbeitung von gewirkten Stoffen und Trikotwäsche vorsieht. Daneben schließt das weitere Arbeitsprogramm u. a. die Herstellung von Arbeitskleidern, Damen-Nachthemden, Herren-Sporthemden und Sportblusen ein. Die Pflege und Verantwortung für ihr Werkzeug und ihre Maschine wird den Lehrlingen an Hand sich ergebender Beispiele während der Arbeit, aber auch in besonderen Unterrichtsstunden, nahe gebracht. Neben der rein beruflichen Arbeit wird der junge Mensch aber auch persönlich und charakterlich erfaßt und in die Arbeitsgemeinschaft eingeführt. Besondere Führungsbogen sind in der Lehrwerkstatt ausgehängt, in denen Vermerke über Führung und Betragen und über Ordnung und Pünktlichkeit eingetragen werden. Tadelvermerke können durch einwandfreie Führung in den darauffolgenden Wochen gelöscht werden. Besonders gute Arbeitsleistungen — wohl gemerkt, nicht quantitativer, sondern qualitativer Art — werden durch Prämien ausgezeichnet.

Die weltanschauliche Schulung liegt in der Hand eines ausgezeichneten Schulfachmannes. Frohsinn und Arbeitsfreude sollen der Gemeinschaftslehrwerkstatt das Gepräge geben. Alle Lehrlinge der Lehrwerkstatt sind zu einer Klasse der Berufsschule vereint und zwischen der Führung der Gemeinschaftslehrwerkstatt und der Leiterin der Berufsschulklasse findet ständig ein Erfahrungsaustausch statt, der eine sinnvolle, ergänzende Tätigkeit, namentlich in der Warenkunde, zwischen Schule und Lehrwerkstatt verbürgt.

Sportlich wird der junge Mensch in zwei Gymnastikstunden, die eine erste Fachkraft leitet, geschult. In der Bastelstunde haben die Lehrlinge Gelegenheit, das bisher Gelernte für sich anzuwenden. In dieser Stunde fertigen sie u. a. ihren Arbeitskittel, für den die Lehrwerkstatt Stoff und Material zur Verfügung stellte, selbst an. Gemeinsame Wanderungen und Elternabende sollen den Zusammenhang innerhalb der Lehrwerkstatt, aber auch zwischen Lehrwerkstatt und Elternhaus pflegen und vertiefen. Ferner werden Prüfungsarbeiten im Schreiben und Rechnen vorgenommen, und Lehrlinge, die der Förderung bedürfen, werden besonderen Förderungslehrgängen der DAF. zugeführt. Andererseits werden aber auch besondere Begabungen sorgfältig beobachtet und die Mädchen im Anschluß an ihre Lehrzeit den beruflichen Lehrgängen der DAF. zugewiesen.

Ueber die finanzielle Gestaltung der Gemeinschaftslehrwerkstatt ist noch zu sagen, daß jeder angeschlossene Betrieb die Erziehungsbeihilfe an den Lehrling direkt zahlt. Die gesamten Kosten der Ausbildungsarbeit werden einmal durch einen Pflichtbeitrag gedeckt, der je Lehrling monatlich 25 RM. beträgt. Daneben wird eine monatliche Umlage von 0,30 RM. je betriebliches Gefolgschaftsmitglied erhoben. Mit diesen Beträgen sind die laufenden Kosten der Lehrwerkstatt gedeckt. Die Verteilung der 28 Lehrlinge auf die einzelnen Anschlußfirmen erfolgt durch das Arbeitsamt Wuppertal nach einem Schlüssel, dem die Zahl der betrieblichen Gefolgschaftsmitglieder der angeschlossenen Firmen zugrunde liegt.

Spielplan des Stadttheaters Wuppertal

Samstag, 3. Oktober, 18—21,30 Uhr: „Die Braut von Messina" (E grün). — Sonntag, 4. Oktober, 17,30 bis 20,30 Uhr: Erstaufführung: „Monika", Operette von Dostal. — Montag, 5. Oktober, 18—21 Uhr: „Monika" (geschlossene Vorstellung für das Sozialgewerk der Wuppertaler Handwerker). — Dienstag, 6. Oktober, 18,30—21,15 Uhr: „Die diebische Elster" (A 3 blau). — Mittwoch, 7. Oktober, 18—21,30 Uhr: „Die Braut von Messina" (B 3 violett). — Donnerstag, 8. Oktober, 18 bis 21 Uhr: „Monika" (C 3 orange). — Freitag, 9. Oktober, 18—21 Uhr: „Monika" (NSG KdF., Miete 1). — Samstag, 10. Oktober, 18,30—21 Uhr: „Das Land des Lächelns". — Sonntag, 11. Oktober, 15,30—20 Uhr: „Tannhäuser".

Vor dem Strafrichter

Schlecht belohnte Gastfreundschaft

Der etwa 24 Jahre alte K. aus Dortmund verstand es, billig zu leben. Er lernte in einer Wuppertaler Gastwirtschaft einen älteren Mann kennen und erzählte diesem, daß er in Urlaub sei, aber nicht wisse, wohin, da er weder Verwandte noch eine Wohnung habe. Der ältere Mann hatte Mitleid mit ihm und nahm ihn mit nach Hause, räumte ihm ein Zimmer ein und beköstigte ihn. Mit vielen Dankesworten verabschiedete sich K. am Ende seiner „Urlaubstage". Doch schon nach ein paar Tagen war er wieder da und erzählte, daß er Nachurlaub bekommen hätte. Wieder fand er freundliche Aufnahme. Bald nach seinem Weggang entdeckte der Gastgeber, daß eine Sparbüchse mit etwa 60 RM. Inhalt verschwunden war. Als Dieb konnte nur K. in Frage kommen. Man versuchte, sich mit K. in Verbindung zu setzen, aber es stellte sich heraus, daß die angegebene Adresse nicht stimmte. Erst nach längerem Suchen wurde K. ermittelt und jetzt stellte es sich heraus, daß K. seinen Gastgeber beschwindelt hatte. In der Verhandlung vor dem Wuppertaler Amtsgericht ergab sich dann, daß K. durch das Fenster in die zu ebener Erde gelegene Wohnung seines Gastgebers eingedrungen war und die Sparbüchse gestohlen hatte. Unter Berücksichtigung der durch die Verübung der Tat gezeigten niedrigen Gesinnung hielt das Gericht eine empfindliche Strafe für angemessen und verurteilte K. wegen Betruges und schweren Diebstahls zu einer Gesamtstrafe von sechs Monaten Gefängnis.

Das Ende: Sicherungsverwahrung

Der 39 Jahre alte H. aus Wuppertal-Barmen gehört zu den Menschen, die von Jugend auf mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt gerieten und dafür mit mehr oder weniger hohen Freiheitsstrafen bedacht wurden. Nach seiner vierzehnten Strafe wurde H. im Januar dieses Jahres wegen Abtreibung zu acht Monaten Gefängnis verurteilt und in Strafhaft genommen. Schon nach kurzer Zeit gelang es ihm, zu entweichen. Er fand bei wohlgesinnten Leuten, die selbstverständlich weder von seinen Straftaten, noch von seiner Flucht etwas wußten, ein Unterkommen und kam auch zu einem Bekannten, für den er als Entgelt für die Gastfreundschaft einige kleine Reparaturen an Türen usw. ausführte. Dabei bemerkte er, daß das Ehepaar in einem Schranke einen größeren Betrag aufbewahrte. Als die Ehefrau sich eines Tages aus der Wohnung entfernt hatte, stahl er das Geld und verschwand. Nun hatte er sich vor der Zweiten Strafkammer des Wuppertaler Landgerichts zu verantworten. Er mußte seine von niedrigster Gesinnung zeugende Tat zugeben, schien aber darüber nicht die geringste Reue zu empfinden, obwohl er die Familie um ihren sauerverdienten Notgroschen gebracht hatte. Das Gericht sah in ihn den gefährlichen Gewohnheitsverbrecher, vor dem die Volksgemeinschaft geschützt werden müsse und ordnete daher die Sicherungsverwahrung an. Wetter verurteilte es ihn wegen Diebstahls im Rückfall zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

Sittlichkeitsverbrecher

Vom Wuppertaler Amtsgericht wurde der 40 Jahre alte W. aus Wuppertal wegen Verbrechens nach Paragraph 175 zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Städtisches Museum W.-Elberfeld. Von Sonntag, 4. ds. Mts., ab findet im Kupferstichkabinett des Städt. Museums W.-Elberfeld, Turmhof 8, eine Kollektiv-Ausstellung des Kölner Malers Adolf Praeger bei Gelegenheit seines 60. Geburtstages statt. Praeger, der schon häufig in Wuppertal ausgestellt hat, zeigt in dieser Sammlung in der Hauptsache Tempera-Landschaften und Zeichnungen am Bodensee; weiterhin Darstellungen von See und Küste und Porträtzeichnungen. Die Ausstellung läuft bis 31. Oktober ds. Js.

Otto Albert Schneider †

Am Abend des 30. September erlag der Kunst- und Feuilletonschriftleiter der „Düsseldorfer Nachrichten", Otto Albert Schneider, im Alter von 66 Jahren einem Herzschlag. Ein musischer Mensch, der als Dichter sein geschliffener Lyrik und als Tempelhüter der reinen Form das Erbe des deutschen Idealismus wahrte, fand er dennoch als Journalist seine glänzend bezeugte Berufung. Dem Leben mit allen seinen Erscheinungen begeistert verpflichtet, hat er weit über ein Menschenalter hinaus das rheinische Kunstleben von hoher Warte in stilkritischen Essays begleitet. Und da er die Kunst mit heißem Herzen liebte und erlebte, so konnte es geschehen, daß seine Auffassung von Kunsterziehung tiefgehenden Einfluß auf Künstler und Kunstfreunde nahm. Mit hellseherischem Blick erkannte er die Qualität, das Ringen und die Begabung so manchen Talentes in den Bezirken der bildenden Kunst und Musik und verhalf, dem Kampf mit offenem Visier stets den Vorzug gebend, vielen aufstrebenden Künstlern des Rheinlandes zum Sieg. Mit scharfen Waffen des Geistes ausgerüstet und mit geläutertem Urteil bekämpfte er geschmäcklerischen Asthetizismus, wo er ihn traf, und, indem er die These verfocht, daß sich die Kunst nicht beim Können allein zu beruhigen habe, sondern daß Form und Inhalt eines Kunstwerkes sich decken müßten, bewährte er sich als ein im tiefsten Grunde deutscher Mensch, der unerschrocken im wilden Streit der Meinungen vor 1933 für die Reinhaltung des Schildes sich einsetzte, der seine Ideale schützte. Es war ihm nicht vergönnt, den Schild in der Halle aufzuhängen, um sich in Muße der gewonnenen Schlachten zu freuen. Im Kriege hielt er die ihm übertragene Position, ohne danach zu fragen, ob er den Plänen privaten Schaffens Erfüllung geben könne. Noch vor wenigen Tagen hörte Otto Albert Schneider, der durch verwandtschaftliche Beziehungen mit Wuppertal verbunden war, den über alles geliebten Tannhäuser im Stadttheater in Barmen, und noch vor drei Wochen verließ der feingliedrige, sensible Mann mit dem geprägten Kopf des geistigen Arbeiters die Studierstube, um den Nachbarn zu helfen, die Schäden des fluchwürdigen Luftangriffs auf Düsseldorf zu bekämpfen. So wollen wir sein Bild in uns bewahren. Dr. Li.

Blick von Stadt zu Stadt

10 Jahre „Märchenwelt hinter Glas"

Vor zehn Jahren wurde das im Industriebezirk und großen Teilen des Rheinlandes bekannte Mülheimer Aquarium feierlich seiner Bestimmung übergeben. Hervorgegangen aus einer Gemeinschaftsleistung der Mitglieder der Mülheimer Gesellschaft für Aquarien- und Terrarienkunde, ist es weit über die erste Zielstrebung, die von dem damaligen Regierungsvertreter vorgeschlagen wurde, Heimat- und Schulmuseum zu werden, hinausgewachsen. Unter Leitung des Mülheimer Röntgenologen Dr. Kramer, des Führers des Verbandes Deutscher Aquarien- und Terrarienvereine, ist dieses Aquarium (besser gesagt Vivarium) zu einem wissenschaftlichen Institut entwickelt worden. Dazu kommt der tiefste Sinn des Unternehmens, naturwissenschaftliche Volksaufklärung zu treiben, vor allem dem Großstadtkinde die Natur in lebendigem Anschauungsunterricht wieder näherzubringen. Deshalb wird auch allen Schulklassen der Rheinprovinz und des Industriebezirks freier Eintritt gewährt. Ausgerüstet mit hervorragenden Mikroskopen, Lichtbildgeräten, Apparaten für die Laboratoriumsarbeit und einer Röntgenanlage, konnte das Institut wertvolle Forschungsarbeiten verrichten. Es sei daran erinnert, daß der erste technisch vollkommene Farbfilm aus dem Leben der Korallenfische von hier aus seinen Weg durch viele Länder aller Erdteile genommen hat, ein Film, der meisterhaft und erstmalig in dieser farblichen Vollendung die märchenhafte Farbenpracht tropischer Fische darstellt.

Noch ein „Landdienstlehrhof" der Hitler-Jugend

Nachdem der erste Landdienstlehrhof der Hitler-Jugend im Gau Sachsen in Koppelsdorf im sächsischen Elbgebirge zum Vorbild für das ganze Reich geworden ist, konnte nunmehr auch in Heidehof zwischen Weinböhla und Moritzburg inmitten schönen Waldgeländes ein Landdienstlehrhof von 54 Hektar Ausdehnung errichtet werden. Seitdem im Frühjahr die Hitler-Jugend hier eingezogen ist, ist in die Baulichkeiten und in den landwirtschaftlichen Betrieb neue Ordnung eingezogen. Jungen und Mädel, die später einmal Landdienstführer und -führerinnen werden wollen, erfüllen mit ihrem Geist, ihrer Disziplin und ihrer Arbeit Hof, Feld und Acker. Der Hof selbst wird nach den Parolen der Kriegserzeugungsschlacht bewirtschaftet und bildet die Landdienstführer und -führerinnen heran, die nun die immer steigenden Zahlen der freiwilligen Landdienstler und Landdienstlerinnen der Hitler-Jugend künftig in den Landdienstlagern führen sollen.

Gerne große Obwohl bei der Bekanntgabe jeder Filmvorführung mitgeteilt wird, ob Jugendliche von der Teilnahme an den Vorstellungen ausgeschlossen oder auf bestimmte Altersklassen beschränkt zugelassen sind, wird zuweilen versucht, diese erzieherischen Maßnahmen durch Täuschungen zu umgehen. Ein solches Manöver ist strafbar, wie ein Fall zeigte, der vor einigen Tagen vor einem Straßburger Gericht eingehend zur Sprache kam. Ein 17jähriger Lehrling wollte durchaus einen Film sehen, der für Jugendliche verboten war. Um dennoch in das Kino zu gelangen, änderte er auf seiner Kennkarte das Geburtsjahr 1925 in 1923 um. Wegen dieser Urkundenfälschung wurde er zu zwei Wochen Jugendarrest verurteilt

Amtliche Bekanntmachung

Wir verweisen unsere Leser auf eine Bekanntmachung betr. Fischverteilung in Wuppertal.

Der Weißkrauthobel

Von Hugo Kubsch

In dem kleinen Bergdorf ging der Sommer früher als in manchem anderen Jahr zu Ende. Christian Böhland, ein wettergebräunter Fünfziger mit scharfgeschnittenen Zügen, die den Geistesarbeiter verrieten, überlegte: Vor einigen Tagen war der große Waggon mit dem Weißkraut angekommen, und alle Bauern des einsamen Bergnestes hatten Tag für Tag nur Kraut auf die Höfe gefahren. Und nun ging der Krauthobel um. Auch er machte Christian Böhland den Kopf schwer, doch er konnte nicht ahnen, daß er auch sein Herz belasten werde. Nur ein einziger Bauer im Dorf besaß einen Krauthobel, und der wanderte von Hof zu Hof. Auch bei Christian Böhland, der nun im fünften Jahre auf dem Mieselhof saß und sich zähe vom nervösen Großstadtmenschen zu einem geduldigen Bauern gewandelt hatte, auch bei ihm warteten ein paar Zentner Weißkohl darauf, zu saftigem Sauerkraut verarbeitet zu werden. Also stampfte Christian Böhland zu dem Schönauer Michl, um den Krauthobel zu leihen.

Der Schönauer Michl saß auf der Ofenbank und fettete das Geschirr für seinen Fuchswallach ein. „Den Krauthobel? Ja mei, der ist beim Kampensepp."

Und Christian stampfte zum Kampensepp. Der Kampensepp spielte mit seinem dreijährigen Buben. „Den Krauthobel willst? Ja, Mieselbauer, den hat jetzt der Wasserer."

Der Wasserer lag auf der Ofenbank. Halb aus dem Schlaf heraus sagte er: „Der Hobel muß beim



„Alm-Abtrieb." Nach einer Original-Zeichnung von Professor Max Bernuth. Zum Erntedankfest 1942.

Unterstockerer sein, vielleicht auch beim Oberstockerer."

Christian Böhland gab es auf. Anderntags hatte der Mieselbauer den Kopf voll anderer Sorgen und vergaß den Krauthobel. Die Magd Monika hatte Blutvergiftung am rechten Daumen und konnte nicht melken. Darum mußte, wie immer, die nächste Nachbarin, die Kressen-Nanni, einspringen. Die Kressen-Nanni war Witwe, dreißig Jahre alt, hatte kohlschwarze Augen, fünf Tagwerk Wiesen und zwei Kühe. In allen schwierigen Fällen wurde sie auf den Mieselhof zu Hilfe geholt. Jetzt saß Christian Böhland der Kressen-Nanni in ihrer Stube gegenüber.

„Sollst dir halt selber an Krauthobel anschaffen . . ." Lachend sah die Nanni auf.

Christian Böhland wehrte sich nicht gegen den Vorwurf.

„I sag dir, kauf an Krauthobel, Mieselbauer, mein Köpf' warten auch schon drauf, ich schneid' die deinen gleich mit, die Moni mit ihrem zwideren Daumen is doch nicht sauber genug."

Am andern Tag in der Dämmerung, damit niemand es spitzte, schleppte Christian Böhland den neuen Krauthobel auf den Berg. Die Kressen-Nanni kam gerade mit dem letzten vollen Melkeimer aus dem Stall. „Der wandert aber nit!" Liebkosend strich die Nanni über das Holz. Da die Stallarbeit gleich beendet war, machte sich die Nanni bald danach über die drei Zentner Weißkohl her. Es reizte sie, den neuen Krauthobel einzuweihen. Und Christian half der Nanni. Nannis Gesicht glühte, denn das Schneiden war nicht leicht. Längst hatte sie die Bluse ausgezogen und ihre kräftigen Arme wurden nicht müde. Christian erfreute sich am Muskelspiel von Nannis Armen, und als er nach ihnen griff, um, wie er sagte, eine längere Pause einzuschieben, da — er erwischte gerade noch einen Blick aus Nannis lachenden Augen — wurde plötzlich die Küchentür aufgerissen, und der Rothenbauer stand breit und wuchtig auf der Schwelle. hinter ihm kam das Waberl von der Holzstube, der Frechen-Toni, der Sepp vom Hundsreitlehen, der Rösler-Friedl, und alle wollten den Krauthobel geliehen haben.

„Ja, seid's denn alle narrisch worden, kaum daß wir angefangen haben . . .!" wetterte die Nanni los.

„Was hoaßt wir?" fragte der Rothen-Karl, „bist etwa schon die Miesel-Bäuerin?"

Die Kressen-Nanni sprang vom Schemel und pflanzte sich vor dem Rothenbauern auf: „Erst schneiden wir, ja wir . . . unser Kraut, dem Mieselbauer seins und meins, verstanden?" Und wie ein Feldwebel, der seinen Leuten die Arbeit zuteilt, halfte sie jedem für das Krauthobelborgen eine Gegenleistung auf: der Rothenbauer mußte Christian Böhland ein paar Zentner von seinen guten gelben Saatkartoffeln ablassen; das Holzstuben-Waberl verpflichtete sich zur Hergabe einiger ihrer schönen Dahlienknollen; der Rösler-Friedl sollte ein paar morsche Schaffs reparieren, der Frechen-Toni fiessfahren helfen, und der Sepp vom Hundsreitlehen dem heiligen Florian am Mieselhof die rechte Hand neu schnitzen.

Nur der Rothen-Karl war aufsässig und sagte im Weggehen: „Und was kriegst denn du für deine Arbeit? Den Krauthobel und Christian dazu?"

„Wirst schon erleben, Hami g'scherter!" Lachend schloß Nanni die Tür hinter ihm.

Jetzt stand die Nanni dicht vor Christian Böhland und fragte ihn so ganz aus heiterem Himmel: „Hat er nicht recht, der Rothen-Karl? Ich nehme mir den Krauthobel und dich dazu." Und ehe er zu einer Antwort überhaupt Zeit fand, hatte die stürmische Nanni schon ihre braunen Arme um seinen Hals geschlungen und ihn mitten auf den Mund geküßt.

Es ist verständlich, daß der Mieselbauer Böhland mit diesem Tag zufrieden war und den kommenden mit weniger schwerem Kopf entgegenging.

Deutsche Antwort

„Wer schwingt diesmal deine Sensen!"
Frauen werden mähen.
„Wer geht hinter deinen Eggen!"
Frauen werden säen.
„Wer soll deine Reben keltern!"
Frauen.
„Wer soll backen, mahlen, dreschen!"
Frauen! Frauen!!

„Wer netzt Fiebernden die Lippen!"
Frauen werden wachen.
„Wer spielt tags mit deinen Kindern!"
Frauen werden lachen.
„Wer betreut die Zittergreise!"
Frauen.
„Wer geleitet Lahme, Blinde!"
Frauen! Frauen!!

„Sag, wie führen deine Frauen
Dies zu Ende!
Deutschland, schöpfen deine Frauen
Wasser mit dem Siebe!
Deutschland, haben deine Frauen
hundert Hände!"
Haben zwei —, wie eure Frauen,
zwei! — Und ihre Liebe.

Hans Franck.

Die Kartoffelprüfung

Erzählung von Kurt Mandel

Gott nee, und nu kommt uns dieser Mann gar noch mit seiner Großmutter! — werden Sie mir in die Parade fahren. Aber trösten Sie sich: ich würde diese meine Großmutter sozusagen nicht ausgraben, wenn sie nicht von erheblichem Nutzen wäre. Sie und das, was sie lehrte. Uns allen und heute ganz besonders dringend . . .

Großmutter war eine Beamtenfrau, doch stammte sie vom Lande. Und wenn sie in der fremden Industriestadt irgend etwas besonders brandmarken wollte, da steilte sie die runzelige Stirn in Wetterfalten, blitzte durch die billige Arbeitsbrille und brummelte: „Bei uns in Meuselbach wäre das nicht passiert!"

Und doch ist das, wovon ich plaudern möchte, auch in Meuselbach passiert. Sonst wäre Großmutter nicht gar so strenge mit ihren späteren Schwiegertöchtern verfahren. Das heißt: als es galt, sie ein wenig für ihre Bengels auszuwählen. Denn in diesem Falle verstand dieser gütige Sippenmittelpunkt keinen Spaß: in der Wahl der richtigen Lebensgefährtin und Hausfrau! Wenn sie auch später mit ihren Schwiegertöchtern samt und sonders prächtig auskam. Doch eben wohl, weil sie diese vor der Ehe geprüft hatte . . . Denn jedesmal, wenn einer ihrer fünf „Bengel" (wie sie auf gut schlesisch ihre Söhne nannte) eine Braut anbrachte, lud sie die Anwärterin auf ein paar Tage in den eigenen Haushalt ein.

Natürlich gaben sich die Eheaspirantinnen alle erdenkliche Mühe, um der künftigen Schwiegermutter jeden Wunsch von der ziemlich spitzen Nasenspitze abzulesen. Aber darauf kam es ja unserer Oma ja gar nicht an. Sie lud die „Kandidatinnen" ganz unverfänglich ein, mit ihr mal so beiläufig Kartoffeln zu schälen. Ob die das auch können? — Und ob! — gaben die künftigen jungen Frauen an. — Hat sich was! Denn als Theo die Tochter vom Großfleischer Ulbrich — 20 000 Märker Mitgift auf jeder Backe! — heiraten wollte, donnerte seine Mutter wie aus heiterem Himmel: „Nichts da, Junge! Die aufgeplusterte Pute schlag' dir aus dem Kopf! Die hat von einer ganzen Kartoffel nicht mal den Kern einer Haselnuß beim Schälen übrig gelassen!" Mehr sagte Großmutter nicht. Theo „muckschte". Wochen später ging das Verlöbnis tatsächlich in die Brüche. Die Pute heiratete den Obersteuersupernumerar Schlegelmilch. Und hat als schlechte Hausfrau dessen Gehalt rasch verpulvert.

Die Verwandtschaft rümpfte erheblich die noblen Nasen, als Otto, der „Luftikus" (wie man ihn nannte), vom Bahnwärter Kursawe ausgerechnet das sechste Mädel, die Martha, heimführen wollte. Aber da polterte Großmutters achtunggebietender Baß dazwischen: „Nichts da, die Kinder werden bestimmt glücklich, denn die Marthel, die schält Kartoffeln, als pellte sie sie ab!"

Was soll ich Ihnen sagen: Die Bahnwärterstochter, die außer ordentlicher Leibwäsche kaum eine Aussteuer mitkriegen konnte (kein Wunder — bei elf Kindern!) hat längst vier heiratsfähige Töchter bzw. Enkel, die sich alle recht ordentlich im Leben behaupten.

Schwierig war das mit der Zukünftigen ihres Sohnes Fritz. Da täuschte sich sogar eine Autorität wie unsere alte Scholzen. Denn als Fritz mit der Barbara, dem einzigen Kind eines Apothekers, einherkam, fiel die bekannte Kartoffelprobe an sich mäßig bewegt aus. Barbara konnte einfach keine Kartoffeln schälen. Aber als Großmutter sie mit dem Scheinwerferblick einer Adele Sandrock anäugte, blühte die Bärbel in ihrem befreiendsten Lächeln und erklärte treuherzig: „An dem bissel Kartoffelschälen wird das Lebensglück von Fritz wirklich nicht straucheln. Wir halten uns eine tüchtige Küchenfee. Die wird schon ordentlich Kartoffeln schälen können. Vater wünscht das sogar, er hat mir ein ordentliches Nadelgeld in Aussicht gestellt."

Damit hätte Bärbel nicht kommen sollen. Hei, wie zuckten die Blitze unter Großmutters beträchtlichen Brauen hervor! „Fratz, wenn ich dich nicht gar so gerne hätte, würde ich dem Fritze das Heiraten überhaupt verbieten. Aber du sollst deine Schwiegeralte mal von der Sonnenseite kennen lernen. Weil du's bist, werd' ich dir Nachhilfestunden im Kartoffelschälen geben."

Bärbel sagte roten Kopfes zu. Und stellte sich so geschickt und willig an, daß sie nach der ersten „Nachhilfestunde" bereits das Ehe-Vorexamen mit „summa cum laude" bestand. Auch brachte es die herzensgute Schwiegermutter zuwege, daß der „Fratz" sich gründlich um den eigenen Haushalt kümmerte und trotzdem noch Zeit fand, allerliebste kleine Fratzen aufzuziehen. Die, sofern es Mädel waren, frühzeitig bei der lieben guten Oma das sparsame Kartoffelschälen lernten.

Großmutter lehrte uns allen auch, den Pellkartoffeln nicht nur beim marinierten Hering viel guten Geschmack abzugewinnen. Ja, die hat ihre Schwieger- und so manche andere Töchter im ersten Weltkrieg wacker dazu angehalten, ein nahrhaftes Hausbackbrot, schmackhaft gestreckt durch Kartoffeln, zum ordentlichen Durchhalten zu bereiten.

Und wenn jetzt einmal den Hausfauen aus der Schule unserer Oma etwas schwerzufallen beginnt, dann genügt die dankbare Erinnerung an die „Scholz-Grossel" (wie sie gut schlesisch in die Ahnenreihe eingegangen ist), um sich lebenstapfer auf das Notwendige, Kriegsbedingte umzustellen.

Eine solche Schwieger- und Großmutter hätte getrost hundert Jahre alt werden sollen. Ich nehme an, daß Sie mir nun nicht mehr grollen, wenn ich mit dieser meiner Großmutter „auf die Dörfer ging". Und sollte Ihre Frau, Braut, Schwester oder Mutter unsere Nahrungsspenderin, die Kartoffel, lieblos und verschwenderich mißhandeln, dann, bitte, machen Sie sie mit meiner Großmutter auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege bekannt. Vielleicht nützt's was!

Die Leute von der Saskia

Roman von Wilhelm Scheider

(21. Fortsetzung)

„Trotzdem waren Sie überrascht, als Sie von dem Selbstmord hörten?" Bell erhob sich und holte sich vom Baum einen Blütenzweig herunter. Er betrachtete ihn lächelnd.

„Sie waren also nicht überrascht", sagte Dori. Bell zuckte die Achseln: „Was soll ich Ihnen antworten? Die ganze Angelegenheit erschien mir damals — und so erscheint sie mir auch noch heute — undurchsichtig. Mehr kann ich wirklich nicht sagen. Ich mache mir zwar meine Gedanken, aber vielleicht bin ich auf dem Holzweg."

„Können Sie mir nicht etwas von diesen Gedanken verraten?" „Ich bin nicht der Mensch, der Gerüchte in die Welt setzt, Fräulein Tillmann." „Ich verspreche Ihnen, darüber zu schweigen." „Nein, nein, ich denke nicht daran. Ich kann nichts sagen. Die Tragödie — vielleicht war es auch nur eine Komödie — spielte sich hinter der Bühne ab. Und während des fünften Aktes saß ich nicht einmal im Zuschauerraum. Ich war während der Vorstellung eingeschlafen.

Als man mich aus dem Schlaf weckte, war der Vorhang bereits gefallen. Man zog ihn allerdings noch einmal auf und es gab dann ein Nachspiel. Dieses Nachspiel war eine glatte Farce. Sie können sich einfach nicht vorstellen, wie unfähig der Gouverneur dieser kleinen britischen Südseeinsel war, die wir schließlich anliefen, um Meldung zu erstatten. Ein richtiger Trottel! Außerdem war er faul, er wollte keine Arbeit haben." Bell setzte sich wieder in seinen Korbstuhl. Den weißen Blütenzweig legte er über die Photos, die noch immer auf dem Tisch lagen.

„Sie sind also der Meinung", begann Dori von neuem, „daß die Meldung, die der Kapitän der „Saskia" erstattete, ein glatter Schwindel war, das heißt: mit dem wirklichen Vorgang nicht übereinstimmte?" „Halt! Sie gehen zu weit! Gegen den Kapitän möchte ich nichts gesagt haben. Er war zwar kein guter Kopf, aber ein Ehrenmann, für den ich meine Hand ins Feuer legen möchte. Als er die Meldung erstattete, war er bestimmt davon überzeugt, daß ein Selbstmord vorlag." „Sie dagegen nicht!" „Das ist meine Privatsache." „Herr Bell — wären Sie nicht moralisch dazu verpflichtet gewesen, Ihre Zweifel, die, wie sie selbst sagen, schon damals bestanden, irgendeiner offiziellen Seite kundzutun?" „Nein, Fräulein Staatsanwalt. Meine ganzen Zweifel waren nur rein gefühlsmäßig vorhanden. Mit greifbaren Beweisen hätte ich niemals antreten können. Ich kann's heute noch nicht." „Aber mir gegenüber haben Sie Zweifel geäußert." „Was ich sehr bedauere."

„Und deshalb müssen Sie schon einen Schritt weitergehen, Herr Bell, wenn es Ihnen auch unangenehm ist. Anscheinend sind Sie tief innerlich davon überzeugt, daß auf der „Saskia" kein Selbstmord, sondern ein Verbrechen geschah. Vielleicht brachte Sie das Verhalten Ihrer Mitpassagiere während der Fahrt — oder auch während der Verhandlung vor dem englischen Gouverneur — auf den Gedanken. Was denken Sie also nun wirklich?"

„Meine Gedanken sind frei: ich lasse sie mir nicht von Ihnen verzollen." Dori seufzte. „Ich hab's schwer mit Ihnen. Aber einige Fragen müssen Sie mir trotzdem noch beantworten." „Vielleicht. Es kommt ganz darauf an . . ."

„Sie sind jetzt ein ganzes Jahr mit Morien und Frau Manja beisammen, gelt?" „Einige Monate waren wir getrennt. Ich mußte auf einen Sprung nach Amerika hinüber."

„Ihr Verhältnis zu Frau Manja?" „Wir sind gute Freunde." „Es muß ein ganz besonderes Freundschaftsverhältnis sein." „Ist es auch." „Hm . . . und Morien? Ich meine: Morien und Manja?" „Es wird Ihnen klar sein, denke ich." „Nicht ganz, Herr Bell . . . aber lassen wir es vorläufig! Kommen wir wieder auf die „Saskia"-Affäre zurück auf Ihren Verdacht. Sie hatten damals außer Jan de Boer noch drei Mitpassagiere an Bord: Morien, Harby und Frau Manja. Gegen wen richtet sich nun eigentlich Ihr Verdacht?"

„So werden Sie mich nicht fangen." „Sie sind doch schon gefangen . . ." Er lächelte und schwieg. Er nahm wieder den Blütenzweig, um ihn zu betrachten.

Dori begann von neuem: „Wie stehen Sie heute zu Morien?" Er schien zu überlegen. Es dauerte eine ganze Weile, bis er antwortete. Er sagte nur ein einziges Wort: „Abwarten."

Es jubelte in ihr. War es nicht die erste positive Antwort, die sie von ihm erhielt? Und jetzt begriff sie seine ganze Taktik. Mit Absicht hatte er sich von ihr einfangen lassen, wollte Sie aber noch genauer kennenlernen. Auch ihr gegenüber nahm er eine abwartende Haltung ein.

Er war ein „Vorsichtskandidat". „Ich verstehe Sie, Herr Bell." Eine kleine ironische Verbeugung. „Sie werden", fuhr sie fort, „mich mit Morien bekannt machen." „Wenn Sie es durchaus wünschen . . ." „Auch mit Harby?" „Später. Augenblicklich ist es nicht möglich."

„Warum nicht?" „Weil er nicht hier ist." „Wo hält er sich auf?" „In Kishima."

Sie erschrak. „Zusammen mit Frau Manja?" „Es scheint Ihnen unangenehm zu sein. Weshalb?" „Das können Sie sich doch denken. Herr Sixt ist nach Kishima gefahren, ich sagte es Ihnen doch schon . . ." „Und da fürchten Sie . . .?"

„Es ist sehr hart für Sixt. Er wird Harby sofort erkennen." Sie zeigte auf die Photos. „Sixt", sagte Bell, „wird bald zurück sein. Bei dieser Gelegenheit können wir ja mit ihm reden." Doris Blick strahlte auf. Sie reichte Bell die Hand hin: „Ich danke Ihnen."

Er drückte ihr die Hand. Lächelnd sah er ihr in die Augen. Ein Zug von gutmütigem Spott war um seinen Mund.

„Fräulein Tillmann, wir wollen sehen, was sich machen läßt. Der Kampf — ich will es Ihnen nicht verhehlen — wird allerdings sehr hart sein. Jaja, ich errate alle Ihre Gedanken — und Ihre Wünsche. Ich weiß, was Sie wollen, ich kenne Ihr Ziel. Wenn es möglich ist, werde ich Ihnen helfen. Nur eines möchte ich Ihnen anempfehlen: Vorsicht! Aeußerste Vorsicht!" „Danke."

„Es ist Glatteis, vergessen Sie es nicht." „Ich verspreche es Ihnen. Ich denke an Ihre Worte." „Dann werden Sie vielleicht vorwärtskommen."

In diesem Augenblick hörte Dori ein Geräusch aus einer gewissen Entfernung; es klang, als schlürften Getas über den Kies. Gleich darauf tauchte weit hinten zwischen den grünen Büschen ein kleiner Japaner auf, er trug einen mausgrauen Kimono, seine Brillengläser funkelten. Langsam ging er an der kleinen Villa vorüber. Edmund Bell hatte ihn gleichfalls entdeckt. „Sahei Yamada", sagte er leise. „Bitte, Fräulein Tillmann, nehmen Sie die Photos vom Tisch!" Sie gehorchte. Yamada sah sie aber anscheinend nicht; er bog vom Weg ab und ging um die Villa herum.

„Ich werde Sie mit ihm bekanntmachen", sagte Bell, „es ist der erste Schritt. Aber . . . Fingerspitzengefühl, wenn ich bitten darf! Er ist der feinfühligste Mensch von der Welt. Wir kennen uns schon lange, verstanden? Wir sind alte Freunde. Wir duzen uns. Wie heißen Sie mit Vornamen?" „Dorothea."

„Etwas lang." „Also Dori." „Gut. Ich heiße Edmund. Aber das wissen Sie sicher schon." Inzwischen war Yamada um die Hausecke verschwunden. „Er will mir einen Besuch machen", sagte Bell, „ich bringe ihn hierher. Warten Sie!"

Dori war einige Minuten allein. Sie befand sich in ungeheurer Verwirrung. Sie schwankte, es war ein entsetzlicher Zustand. Konnte sie Bell wirklich vertrauen oder spielte er nur mit ihr? Was für Pläne hatte der Mann? Anscheinend war er verliebt in Manja, er lief ja schon über ein Jahr hinter ihr her, um Manja zu gewinnen und sie von Morien loszureißen. Dafür brauchte er vielleicht einen Helfer . . . Aber wenn sie sich nun täuschte, wenn es sich ganz anders verhielt? Wenn Bell zum Beispiel die Absicht hatte, ihren Wagemut zu dunklen Plänen zu mißbrauchen? Was wußte sie? Vielleicht war alles Lug und Trug. Ja, sie mißtraute ihm im höchsten Grade. Vorsicht hatte er ihr angeraten. Und vorsichtig wollte sie auch sein, besonders ihm gegenüber. Das nahm sie sich vor. Glatteis! Ja, das war der richtige Ausdruck. Jetzt begann das Abenteuer.

Sie nahm den Blütenzweig und roch daran. Keinen Duft hatten diese Blüten . . . Was für ein verwirrender Mensch, dieser Bell! „Ich errate Ihre Gedanken — und Ihre Wünsche." So hatte er ihr eben gesagt. „Ich weiß, was Sie wollen, ich kenne Ihr Ziel." — Hatte er es wirklich erraten? Nun, vielleicht war es nicht schwer . . . Sie war ja allzu aufrichtig gewesen. Wenige Minuten später tauchte Edmund Bell wieder auf, neben ihm schritt Sahei Yamada. Bell strich sein Haar zurück, das der Frühlingswind durcheinandergebracht hatte. Und Yamada klapperte auf seinen Getas heran. Doris sah in das lächelnde, jugendlich wirkende Gesicht des Japaners. Er trug starke Brillengläser, dadurch war der Blick etwas verschwommen. Tiefe Verbeugung. Dann die joviale Stimme Edmund Bells, der die Bekanntschaft vermittelte.

13.

Als Dori am nächsten Morgen erwachte, lag draußen wieder ein milder, sonniger Frühlingstag. Sie warf einen Blick durch das weit offenstehende Fenster und freute sich des lichten, wolkenlosen Himmels. Dann sah sie auf die Uhr, es war acht vorüber. Sie blieb aber noch liegen, ganz ihren lebhaften Gedanken und Empfindungen hingegeben. Seltsame und erregende Dinge hatte sie gestern erlebt und interessante Menschen kennengelernt: erst Edmund Bell, dann Sahei Yamada, und schließlich, am späten Nachmittag, noch Felix Morien . . .

Nun sah sie viel klarer. Vor allen Dingen glaubte sie jetzt Edmund Bell zu kennen. Lag sein Charakter nicht wie ein aufgeschlagenes Buch vor ihr? Sie wußte um sein Wollen und Streben, um seine Neigungen — sie kannte seine Art, das Leben anzupacken. Da gab es kaum noch Unklarheiten oder Rätsel. Es war ein wundervolles Gefühl, so in einen Menschen hineinblicken zu können. Den ganzen Tag hatte sie mit ihm verbracht, bis zum späten Abend: erst im Garten des Yamadaschen Besitztums, dann in einem deutsch geführten Restaurant, wo sie mit ihm gespeist hatte und wo es zu der entscheidenden Aussprache gekommen war — am Nachmittag der große, schwach beleuchtete Konzertsaal mit der Orchesterprobe der Bellschen Symphonie und die Bekanntschaft mit Morien, am Abend mit Bell die moderne Revuebühne Takarazuka, auf der eine Schar hübscher japanischer Mädchen sang, tanzte und herumtollte — und zum Schluß die letzte Aussprache in der kleinen Bar . . .

(Fortsetzung folgt.)

Städtischer Konzertverein Wuppertal

I. Abonnements-Konzert mit Schneiderhan

Brahms' „Tragische Ouverture" (op. 81) leitete das erste Abonnements-Konzert des Städtischen Konzert-Vereins Wuppertal ein. Musikdirektor Fritz Lehmann teilte den Ueberschuß seines dynamischen Temperaments dem an diesem Abend besonders aufgeschlossenen Städtischen Orchester so feurig mit, daß sich die Klangpracht der Kompositionen im Großen Saale der Stadthalle frei entfalten konnte. Lehmann verlieh der Brahms-Ouvertüre heldischen Glanz, den er aus der männlichen Introduktion und aus den Quintenstößen vor der träumerischen Szene der Streicher mächtig hervorbrechen ließ. Trefflich gelungen war auch die klare Zerlegung des romantisch ansteigenden Hauptthemas in die Partien der Kontrabässe und Holzbläser vor dem fast episch verrinnenden Abgesang. Die Zusammenraffung der von Brahms nicht eben stark betonten tragischen Konflikte muß als besonders lobenswert bezeichnet werden. Dadurch korrigierte der Dirigent das scharfe Urteil Nietzsches, der in Brahms' Musik nur die „Melancholie des Unvermögens" zu vernehmen vorgab.

Ueberlegener Dirigierstil bezeichnete ferner die Auslegung der Variationen und Fuge über ein lustiges Thema von Johann Adam Hiller, das Max Reger im „Aerndtekranz" (1771), einer Kinder-Operette des liederseligen Gewandhausmeisters fand. Reger, dessen harmonische Kühnheit in polyphonen Werken sich am glücklichsten auslebte, wenn er — wie bei den Variationen — ein gegebenes Thema zu natürlicher Steigerung ausweiten konnte, hat im Opus 100 den entscheidenden Schritt vom Sturm und Drang zur Klassizität getan, was durch die Auffassung Lehmanns im Vivace, Presto, Allegro appassionato und namentlich in der vom Orchester hinreißend gespielten Fuge mit fundamentaler Beweisführung ausgesprochen wurde.

Wolfgang Schneiderhan, dessen Meistergeigenton uns noch vom 27. Februar her im Ohr liegt (damals spielte er Mozart), ist einer der wenigen Meister, deren Stil den Beigeschmack des Virtuosentums gänzlich vergessen läßt. Die Transparenz seiner Bogenführung und Grifftechnik läßt keine Note unter den Tisch fallen, die souveräne Beherrschung des Instrumentes überwindet scheinbar mühelos die Schwierigkeiten, an denen das Violin-Konzert von Beethoven (1806) wahrlich keinen Mangel zeigt, und sättigt auch den unscheinbarsten Triller mit vollendetem Wohlklang. Die Kadenzen der Wunderschöpfung des gereiften Beethoven trägt Schneiderhan klar, plastisch, gesund und ohne jeden Effekt-Ehrgeiz vor, so daß sie den früher oft beliebten Reiz des Paradestückes einbüßen. Was dadurch an musikalischen Werten gewonnen wird, zeugt von der hohen künstlerischen Auffassung Schneiderhans, die im tiefbeseelten Larghetto die Tore zum Absoluten weit öffnete. Der Dank der Hörer für alle Darbietungen kam von Herzen.

Dr. Ludwig Lindner.

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

„Mordsache Cenci"

Wieder hat die Deutsch-Italienische Film-Union das so reiche Buch der italienischen Geschichte aufgeschlagen und das düstere Kapitel der Ermordung des römischen Edelmannes Francesco Cenci herausgegriffen, für welches Verbrechen Lucrezia, die Frau, Giacomo, der Sohn, und Beatrice, die Tochter, aufs Schafott steigen mußten. Immerdin ein Kriminalfall, der nach historisch-kritischen Untersuchungen noch sehr umstritten ist. Die filmische Bearbeitung des Stoffes macht freilich aus Beatrice einen blütenweißen Engel, der in dem verderbten Rom der Renaissance untergeht, weil — wie es als Leitspruch über dem Film steht — das Schicksal es so wollte, um vom Volk als Heilige verehrt zu werden. Guido Brignone führte Regie und läßt das Gerichtsverfahren in der ganzen Härte und Grausamkeit der Zeit in erregenden Bildern erstehen.

Auf der Bühne wieder Spitzen des Varietés. Recht hübsch Wolfs Künstlerhunde, eine hervorragende Leistung der Tierdressur, Mac Toto & Co., ein ausgezeichneter Musikal-Clown, der mit der Tücke der Objekte einen heftigen Kampf besteht, Argentino, der König der Kastagnetten und in Tänzen seiner spanischen Heimat, dazu Ernst von Senden, der mit munteren Erzählchen und witzigen Sächelchen um die gute Stimmung im Hause besorgt ist.

„Mädchen in Not"

Ufa-Palast, Barmen, — Modernes Theater, Elberfeld

Wenn ein Mädchen jung und bildhübsch ist — und plötzlich als Waise Geld verdienen muß —, dann kann schon eine „Tragödie" passieren. Kann! Wenn nicht alle bösen Einflüsse und alle Quertreibereien, bei denen „natürlich" die bösen Männer die Anstifter spielen — am eisernen Willen und der Reinheit des armen Objekts scheitern. — Mit viel Charme und bezaubernder südländischer Schmalheit erscheint Alida Valli als Renate. Allerlei nicht undramatische Umwege führen sie über den Beruf einer Lexikonverkäuferin und Hotel-Sekretärin in die Arme des „Afrikaners". (Fosco Giachetti) — Hübsche Landschaftsbilder, die immer anziehende und reizvolle Atmosphäre eines großen Hotels und die Entspannung und Fröhlichkeit atmenden Aufnahmen eines Festes lassen die geschickte Regie Carmine Gallones erkennen und bieten die etwas sentimental-gefühlvolle Ausspannung, die jeder einmal brauchen kann. — Der Kulturfilm „Kleine Alpenjäger" zeigt italienische Jugend und ihr Leben und Treiben in den Bergen.

Capitol, Elberfeld, und **Odin, Barmen,** setzen den bereits am Mittwoch von uns besprochenen Ufa-Film „Anschlag auf Baku" mit dem aktuellen Thema des Kampfes um Oel fort. — Im **Odeon, Elberfeld,** läuft der Film von der Segelfliegerei „Himmelhunde" weiter, das **Union-Theater, Elberfeld,** spielt noch die in großem Rahmen gehaltene Ebetragödie „Verlassen", und das **Hansa-Theater, Barmen,** das hübsche Lustspiel „So weit geht die Liebe nicht".

Im **Apollo, Elberfeld,** und in der **Lichtburg, Barmen,** erscheint nun auch das Großgemälde „Rembrandt" mit der ausdrucksvollen Zeichnung des durch Höhen und Tiefen des Lebens wandelnden holländischen Malers. — Die ständigen Besucher der **Alhambra, Barmen,** werden Gelegenheit haben, den ersten deutschen Farbfilm kennen zu lernen und erfreuen sich an der netten Unterhaltung, die ihnen der Streifen „Frauen sind doch bessere Diplomaten" bietet. — Der im **Modernen Theater, Bohwinkel,** eingesetzte, schon ältere Film „Ungeküßt soll man nicht schlafen gehen" liegt auf derselben Ebene. — **Monopol, Elberfeld.** „Ein Leben lang", die Geschichte einer Liebe, die über viele Jahre alle Widerstände durch die gläubige Kraft eines Frauenherzens überwindet. So wie hier Paula Wessely die Hauptrolle mit ergreifender Innerlichkeit verkörpert, so überragend ist auch ihre Darstellung des Mädchens „Julika" in dem Film dieses Titels, der im **Modernen Theater, Oberbarmen,** noch einmal zu sehen ist.

Friedrich Heuschen.

Die neue Wochenschau

Japanisches U-Boot im Film

Die Wochenschau bringt uns Bilder vom Aufenthalt der japanischen U-Boot-Mannschaft an einem deutschen Stützpunkt an der Atlantikküste. Nach der Begrüßung durch Großadmiral Raeder, Admiral Dönitz und den japanischen Marine-Attachés freundeten sie sich auf ihrem stolzen Unterwasser-Kreuzer mit ihren deutschen Kameraden in Stunden der Ruhe, sich beim Kampfspiel messend, miteinander an. Die stahlharten Gesichter der schlanken Offiziere, die im Spiel gespannten Muskeln der Mannschaften und ihre scharfen Blicke werden lange in unserem Gedächtnis bleiben.

Meisterschaft und nochmals Pokal

Der Fußball am Sonntag – SSV. Wuppertal in Oberhausen

Ohne Zahl sind nun wieder Fußballspiele um Meisterschaftspunkte, denn nun hat man die neue Spielzeit in allen Bereichen und Gauen gestartet, auch in den sogenannten „unteren Klassen", und eine Fülle von Ergebnissen wird am Sonntagabend hereinfluten. Man überfliegt sie, sucht die Namen der bekannten Mannschaften von „draußen", wie etwa Rapid Wien oder Hertha/BSC. Berlin oder Hamburger SV. gespielt haben mögen — und wendet sich dann der engeren Heimat zu. Das Hemd ist auch dem Fußballfreund immer näher als der Rock, und so interessiert ihn erst einmal, was es im Bereich Niederrhein gegeben hat, dann was in Westfalen, im Gau Köln-Aachen und vielleicht noch im Moselland los war. Aber an diesem 4. Oktober gibt es noch zwei Spiele im Reich, die unsere Beachtung finden wollen, denn noch sind die Treffen der 4. Tschammerpokal-Schlußrunde zwischen Werder Bremen und dem LSV. Stettin sowie zwischen Blau-Weiß Berlin und Tus Lipine rückständig, in denen man zu Schalke 04 und München 1860 den dritten und vierten Teilnehmer für die Vorschlußrunde ermitteln will.

Was ist also nun in unserer obersten Klasse am Niederrhein los? Da muß der SSV. Wuppertal nach Oberhausen zu den Rot-Weißen. Den Bergischen ist es bisher in den ausgetragenen zwei Spielen übel ergangen, nicht, weil sie schlecht in Schuß waren, sondern weil es wieder einmal ganz erhebliche Sorgen um die Mannschafts-Besetzung gibt.

Hamborn 07 weilt in Benrath beim VfL. und müßte der bisherigen Form nach zum dritten Male glatt gewinnen

In Essen, und zwar auf dem Rot-Weiß-Platz in Bergeborbeck, gibt es das erste Lokaltreffen zwischen den Platzinhabern und dem ETB. Schwarz-Weiß. Dieser hat bei seinem Auftspiel ziemlich imponiert mit seinem Siege über Duisburg 48-99.

Essens dritter Vertreter, Tus Helene, muß einen schweren Gang tun zum Römberghof in Westende

Was sonst im Sport los ist

Sudetenland und Niederschlesien tragen in Mährisch-Ostrau einen Fußball-Vergleichskampf aus; in Stockholm steigt das Fußball-Länderspiel zwischen Schweden und Dänemark, das naturgemäß auch bei uns stark interessiert.

Die Leichtathleten wollen immer noch nicht endgültig einpacken, so wenig wie die Radfahrer. Im Kölner Stadion streiten die Auswahlmannschaften der Männer von Köln-Aachen und Mosefland, und in Düsseldorf gebt es um die Meisterschaft der Marschierer über 25 Kilometer. Niederrhein und Köln-Aachen machen gemeinsame Sache. Auf dem Rennrade gibt es sogar noch einen Länderkampf, und zwar zwischen Ungarn und Deutschland in Budapest; die Bahnamateure haben das Wort. In M.Gladbach und in Berlin steigen weitere Amateur-Bahnrennen,

Im Boxen treten nur die Professionalen hervor. Berlin startet ein Programm, in dessen Mittelpunkt statt der Mittelgewichts-Europameisterschaft Besselmann — van Dam das nationale Treffen Kreitz gegen Seidler steht. Nach der sensationell verlaufenen Europameisterschaft im Weltergewicht — der Franzose Verdan schlug in Paris den Spanier Ferrer innerhalb von 85 Sekunden schwer k. o. — ist Bukarest Schauplatz eines weiteren Europa-Titelkampfes.

In München werden die deutschen Meisterschaften der Schützen fortgesetzt. Im Handball und im Hockey haben überall die Spiele der neuen Meisterschaftsserie begonnen, und die Pferde laufen wieder in Düsseldorf, Karlshorst, Hoppegarten, München, Dresden, Hannover und Königsberg — sie traben einmal mehr in Gelsenkirchen.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Höchstverkaufspreise für umschlaglose Kurzbriefe und Feldpostbriefe

Für umschlaglose Kurzbriefe sowie Feldpostbriefe in dem Format von etwa Din A 5, gefalzt auf Din A 6, aus holzhaltigem Papier der Stoffklasse III, 60—70 g/qm, hat der Preiskommissar (IV — 513 — 12 112/42 vom 18. September 1942; Mitt.-Bl. I S. 614) für die Hersteller. den Großhandel und den Einzelhandel Höchstverkaufspreise festgesetzt. Diese betragen 1 Rpf. je Stück bei Abgabe an den Kleinverbraucher und bewegen sich je nach dem Abnehmer und der Abgabemenge im übrigen zwischen 5,50 und 8,50 RM. je 1000 Stück. Sie gelten einschließlich Verpackungs- und Versandkosten. Wer bisher niedrigere Preise berechnet hat, darf die Höchstpreise nicht in Rechnung stellen. Wer nach seiner Kostenlage zu niedrigeren Preisen liefern kann, muß gemäß § 22 KWVO. die festgesetzten Höchstpreise unterschreiten; der Aufschlag des Abnehmers ist in diesem Fall auf den unter dem Höchstpreis liegenden Einkaufspreis zu berechnen. Der Erlaß ist am 1. Oktober 1942 in Kraft getreten.

*

Die Vereinfachung der Lohnabrechnung im Baugewerbe. Nachdem durch die 1. und 2. Lohnabzugsverordnung die gesetzlichen Lohnabzüge erheblich verringert worden sind, sind im Baugewerbe nach einer Anordnung des Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft (RA. Nr. 229 vom 30. 9. 1942) nunmehr lediglich die nachfolgenden Abzüge durch die Lohnliste einzuziehen: Lohnsteuer mit Kriegszuschlag, sozialversicherungsrechtlicher Sammelabzug, Kirchensteuer, soweit solche noch erhoben wird, Winterhilfe, DAF.-Beiträge, Pfändungen, Lohnvorschüsse, Ausländer-Familienzahlung, Werkzeug- und Unterkunftseinbehalt.

*

Die Umlage nach dem Handwerkerversorgungsgesetz. Für die Handwerker, die vom Handwerkerversorgungsgesetz wegen ihres vorgerückten Alters nicht mehr erfaßt worden sind, werden bei der Vertretung des Handwerks Mittel zur Gewährung von Unterstützungen angesammelt. Zu diesem Zweck wird von den Handwerkern eine Umlage erhoben, die zuletzt für die Zeit vom 1. April 1942 bis 31. März 1943 auf 2 RM. festgesetzt worden war. Durch die fünfte Durchführungsverordnung des Reichsarbeitsministers zum Handwerkerversorgungsgesetz vom 26. 9. 1942 ist die Umlage in gleicher Höhe auch für die Zeit vom 1. April 1943 bis 31. März 1944 bestimmt worden.

*

Die Herstellerpreise für Kinderoberbekleidung sind grundsätzlich nach dem Erlaß des Preiskommissars vom 9. Oktober 1940 und seinen Ergänzungen zu bilden. Indessen hat der Preiskommissar genehmigt, daß der Preis für ein Größensortiment der Kinderoberbekleidung in der Weise gebildet wird, daß der Preis der untersten und obersten Größe (Eckpreis) eines Sortiments nach den eingangs genannten Vorschriften gebildet und der Preis der dazwischenliegenden Größen entsprechend ausgerichtet wird.

*

Berliner Börse. Nach der mehrtägigen Aufwärtsbewegung der Kurse an den Aktienmärkten kam es zum Wochenschluß zu einem leichten Rückschlag. Das Angebot hat indessen nur verschiedentlich etwas an Umfang zugenommen, während andererseits die Kaufneigung nachgelassen hat. Am Montanmarkt zogen Rheinstahl um 0.5 v. H. an, Vereinigte Stahlwerke, Mannesmann und Buderus büßten je 0.25 und Hoesch 0.5 v. H. ein.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Ursula Frick, Ernst Calaminus,** Leutnant in ein. Inf.-Regt. Bonn (Gneisenaustraße 19), den 4. 10. 1942.

Wir haben uns verlobt! **Hildegard Rudolf, Willi Finke,** Leutnant in ein. Panz.-Artl.-Regt. Wuppt.-E. (Grabenstr.4/6), Okt. 42.

Wir haben uns verlobt. **Hanni Hosterberg und Max Meyer,** z. Zt. Kriegsmarine. Rüggeberg über Milspe, im Okt. 1942.

Wir haben uns verlobt! **Elisabeth Hühn und Willi Adamzik.** Buer-Hassei (Bergmannsglückstr. 58, z. Zt. Wuppertal-Ba., Fichtenstr. 13), im Sept. 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Hildegard Löckmann, Joachim Kuhle,** z. Zt. im Felde. Flandersbach über Wuppt.-Vohw.; Wuppt.-Ba. (Kl. Werth 23), 4.10.1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Marta Müller** geb. Boesch, Wuppertal-E., Chlodwigstr. 28, **Paul Haybach,** Wachpolizei, Bremen, 4. 10. 1942.

Carl Kurt Walther, Gerta Walther geb. Janssen, geben ihre Vermählung bekannt. Wuppertal-Vohw. (Haeselerstr. 98), den 6. 10. 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Franz Morell, Renate Morell** gb. Greeff. Gießen (Lahn), Liebigstr. 21, den 5. 10. 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Heinz Zimmer,** Rott-Wachtmeister d. Pol., **Friedel Zimmer** geb. Winkelmann. Wuppertal-Ba. (Pfeilstr. 21), 3. 10. 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Hans Faßbender,** Oberfeldwebel, z. Zt. im F.; **Dorothea Faßbender** geb. Reckel. Hann.-Waldheim (Brandensteinstr. 29), 5.10.42.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Helmut Wagner,** Leutnant in einem Inf.-Regt., z. Zt. im Felde, **Beatrice Wagner** geb. Laumann. Wuppertal-E., Vogelsangst. 75, den 6. 10. 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Max Ohland,** Uffz. in einem Panzer-Grenad.-Regt.; **Friederike Ohland** geb. Schulte. Wuppertal-E. (Auerschulstr. 13), am 6. 10.42. Trauung 14.15 Uhr Kirche am Kolk.

Ihre am 22. 9. 1942 in Schlawin i. Po. vollzogene Kriegstrauung geben bekannt: **Obergefreiter Walter Klein,** z. Zt. im Felde, **Herta Klein** geb. Pagel. Wipperfürth, Brunsbachsmühle. e441

Ihre stattgefundene Vermählung geben bekannt: **Rudi Tuschinski, Elli Tuschinski** geb. Knapp. Wuppertal-Vohw. (Stormstr. 12), Castrop-Rauxel 4, den 30. 9. 1942.

Hubert Georg. — Die glückliche Geburt ihres 2. Kindes zeigen hocherfreut an: **Frau Anna Schroeder** geb. Gebhardt **und Hauptfeldwebel Hubert Schroeder,** z. Zt. im Felde. Wuppertal-Ronsd. (Erbschloestr. 6, z. Zt. Privatklinik Barmen, Schubertstr.), den 1. 10. 1942.

Brigitte. — Annemarie hat ihr langersehntes Schwesterchen bekommen. In dankbarer Freude: **Maria Ranft** geb. **Hannes; Friedrich Ranft.** Wuppertal-Ba. (Meyerstr. 37, z.Zt. Privatklinik Fischertal), den 1. 10. 1942.

Karin. — Am 29. 9. 1942 wurde uns eine gesunde Tochter geboren. In großer Freude: **Leni Bellingrodt** gb. Lückel, **Carl Bellingrodt,** Steuerinspektor. Wuppertal-Ba. (Siegesstr. 94, z. Zt. Klinik Fischertal 67).

Unser Christel ist am 1. 10. angekommen. **Aenne Schmidt** geb. Münnich, **Jürgen Schmidt.** Wuppertal, Düppelerstr. 12.

Im erbitterten Abwehrkampf bei Rschew fiel am 31. 8. 1942 mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, mein geliebter Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der SA.-Truppführer

Lehrer
Martin Simon
Kriegsfreiwilliger, Uffz. in ein. Inf.-Regt., Inh. des E. K. I und II, des Inf.-Sturmabzeichens und der Ostmedaille

im Alter von fast 33 Jahren. Nachdem er in den harten Winterkämpfen und seither in so vielen Gefahren bewahrt blieb, mußte er nun sein Leben für uns und unserer Kinder Zukunft dahingeben und tat es in tapferem Einsatz. Wir sind dankbar, daß er im Sommer noch einmal daheim sein durfte. In seiner Opferbereitschaft und tapferen Pflichterfüllung soll er uns mahnendes Vorbild bleiben. — In stiller Trauer:

Frau Emmy Simon geb. Köppe; **Gisela und Bernhild; Frau Maria Simon; Siegfried Dörner und Frau** Helga geb. Simon; **Hans-Günter Simon,** Leutnant im Felde, **und Frau Elsbeth;** Frau **Emmy Köppe und alle Anverwandten.**

Nettelstedt, Krs. Lübbecke i. W., Wuppertal-Ba., Mülheim-Ruhr, den 2. 10. 1942.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Schwiegersohn, lieber Bruder und treuer Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Hans Lorenz
Unteroffizier in ein. Panz.-Grenad.-Regt. Inh. des E. K. II, des Panzerkampfabz., des Verwundetenabz. u. der Ostmedaille

bei den schweren Kämpfen um Stalingrad am 27. 8. 1942 im blühenden Alter von 30 Jahren, getreu seinem Fahneneide, gefallen ist. — In tiefer Trauer:

Frau Herta Lorenz gb. Rüßmann; **Heinr. Lorenz und Frau** Käthe gb. Reuter; **Paul Heil und Frau** Anna gb. Lorenz; **Gustav Bockmühl und Frau** Maria gb. Lorenz; **Wilh. Siemes und Frau** Grete gb. Lorenz; **Willi Lorenz und Frau** Lotte gb. Jung; **Josef Lorenz; Familie Wilh. Rüßmann und alle Anverwandten.**

Wuppt.-Ba., Bredde 60, Witten-Stockum, Hagen, den 3. 10. 1942.

Unsagbar hart und schwer traf uns die Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, der Papa seines Söhnchens, worauf er sich so gefreut hatte, unser innigst geliebter, treusorgender Sohn und Schwiegersohn, unser lieber, immer froher Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Willi Halbach
Schütze

am 1. 9. 1942 im Alter von 34 Jahren den Heldentod in den Kämpfen bei Rschew gefunden hat. Kurz war das Glück, das wir besessen. — In tiefem Leid:

Aenne Halbach geb. Temme; **Söhnchen Karl-Willi; Familie Karl Halbach; Familie Hugo Temme.**

Remscheid (Stockderstraße 79, z. Zt. Wuppertal-Ba., Tannenstraße 63).

Gestern nachmittag entschlief nach längerem Leiden mein lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Wilhelm Frische

im Alter von 57 Jahren. — In tiefer Trauer:

Wilhelm Knatz und Frau
Maria geb. Frische.

Wuppertal (Heckinghauserstr. 8), Düsseldorf, Velbert, den 2. 10. 1942.

Beerdigung 6. 10., 15 Uhr, ab Kapelle des ref. Friedhofs Varresbeck.

Von seinem Kompanieführer erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser einziger, innigst geliebter Sohn, Enkel, Neffe und Vetter, mein treuer Freund

Robert Hartkopf
Soldat

im Alter von 19 Jahren am 24. 8. 1942 vor Stalingrad in soldatischer Pflichterfüllung sein Leben für Führer und Vaterland lassen mußte. Sein Kompanieführer schrieb uns, daß er in der Kompanie sehr geschätzt und geachtet war und man seinen Verlust schmerzlich betrauert. — In tiefer Trauer:

Max Hartkopf und Frau Emilie geb. Schilling **nebst Anverwandten; Heinz Baczyk** als Freund.

Wuppertal-Ba., Siegesstr. 80a, 29.9.1942.

Wir betrauern einen lieben und geschätzten jungen Arbeitskameraden.

Firma Kolb & Co., Wuppertal-Ba.

Tief erschüttert erhielten wir von seinem Kompanieführer die unfaßbare Nachricht, daß mein treuer, innigst geliebter, unvergeßlicher Mann, der herzensgute Vater seines Kindes, unser einziger, lieber, guter, braver Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Neffe, Vetter, Onkel

Heini Rausch
Schütze in einem Inf.-Regt.

im Alter von 33 Jahren nach 7jähriger glücklicher Ehe in soldatischer Pflichterfüllung bei den schweren Kämpfen an der Wolchow-Front am 8. 9. 1942 den Heldentod gefunden hat. Ein hartes Geschick hat uns ein Wiedersehen versagt.

In tiefer Trauer: **Frau Mia Rausch** geb. Müller **und Söhnchen Heinz; Heinrich Rausch und Frau** geb. Scheidt; **Familie Anton Müller und Anverwandte.**

Wuppertal-E. (Düppelerstr. 20), Ohligs, den 29. 9. 1942.

Seelenamt am 5. 10., 9 (evtl. 10) Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche.

Wir beklagen den Verlust unseres langjährigen, lieben Arbeitskameraden.

Bäckerei Adolf Meyer.

Wir erhielten jetzt von seinem Kompanieführer die unfaßbare, schmerzliche Nachricht, daß unser einziger, innigst geliebter, herzensguter Junge, Enkel, Neffe, Vetter und Onkel

Willi Schröder
Soldat

im blühenden Alter von 20 Jahren sein junges Leben für Führer und Vaterland am 28. 6. 1942 im Osten dahingegeben hat. — In tiefer Trauer:

Paul Mildner und Frau Helene Mildner verw. Schröder **und Anverwandte.**

Wuppert.-Oberba., Bockmühle 73, 3.10.42

Gestern abend 10 Uhr entschlief nach einem reichgesegneten Leben unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester u. Tante

Frau Ww. Gustav Kornblum
Wilhelmine geb. Fischer, Trägerin des goldenen Ehrenkreuzes der dtsch. Mutter

im Alter von beinahe 83 Jahren. — In tiefem Schmerz:

August Kornblum und Frau Helene geb. Hannig; **August Weiß und Frau** Anna geb. Kornblum; **Enkel, Urenkel u. Anv.**

Wuppertal-Wichl. (Eynern 1), Dortmund, Dahlhausen-Ruhr, Westpreußen, 2.10.42.

Beerdigung 5. 10., 15½ Uhr, vom Trauerhause aus.

Gestern abend 21¼ Uhr verschied nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein über alles geliebter, herzensguter Mann, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u.Vetter

Pg. Wilhelm Nölle
Leutnant d. Res., Inh. des E.K. II 1914

im 63. Lebensjahre. — In tiefem Schmerz, im Namen der Hinterbliebenen:

Elmire Nölle geb. Theis.

Wuppertal-Wichl., Beule 20, den 1.10.42.

Beerdigung 5. 10., 15 Uhr, ab Kapelle Schellenbecker Friedhof. Zuged. Blumenspenden zur Kapelle des Friedhofs erb.

Mit den Angehörigen betrauern die Inhaber und die Gefolgschaft der **Wuppertaler Dampfziegelei Hugo Wippermann** den Tod ihres langjährigen Betriebsleiters.

Gott der Herr nahm heute unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Emilie Letterhaus
geb. Dessel

nach einem arbeitsreichen, von nimmermüder Sorge für die Ihren erfüllten Leben in sein ewiges Reich. Sie starb nach kurzem Krankenlager, wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und die Heilsmittel unserer Kirche, im Alter von 79 Jahren. — In großem Schmerz:

August Letterhaus und Frau Elisabeth geb. Kötter; **Oberleutnant Bernhard Letterhaus und Frau** Grete geb. Thiel; **Emil Letterhaus und Frau** Addy geb. Eifert; **die Enkelkinder: Bernhard, Rosemarie, Ursula.**

Wuppertal-Ba. (Tannenstr. 136, z. Zt. Parsevalstr. 26), Köln, Berlin, 1.10.1942.

Beerdigung 5. 10., 14½ Uhr, ab Kapelle des St.-Petrus-Krankenhauses, Carnaperstr., wohin auch zugedachte Kranzspenden erbeten werden. Seelenamt am gleichen Tage, 8½ (ev. 10) Uhr, in der Pfarrkirche St. Antonius, Unterdörnerstr.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute morgen 6 Uhr sanft und ruhig infolge Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Wilhelm Kraus

im Alter von fast 90 Jahren. — Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Kraus und Frau Ida geb. Kremer; **August Kraus; Adolf Kraus und Frau** Maria geb. Halbach; **Ernst Kraus und Frau** Else geb. Rimer **und Anverw.**

Wuppertal-Ba. (Adolf-Hitlerstraße 262), Hübender bei Wiehl, den 2. 10. 1942.

Beerdigung 5. 10., 14¼ Uhr, ab Kapelle des Unterbarmer Friedhofs. Zuged. Kranzspend. zur Friedhofskapelle erb.

Heute vormittag 11 Uhr holte der Herr unsere innigst geliebte Tochter, meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Martha Münch

im Alter von 33 Jahren, im festen Glauben an ihren Erlöser zu sich in die Wohnungen des Friedens. — In tiefer Trauer:

Heinrich Münch und Frau Martha geb. Will; **Aenne König** geb. Münch; **Heinz König; Harald und Irmgard König.**

Wuppertal-Ba. (Hünefeldstr. 85), Bergheim (Waldeck), Wiesdorf, Oberhausen, den 1. 10. 1942.

Beerdigung 5. 10., 15 Uhr, ab Kapelle des Unterbarmer Friedhofs. Zugedachte Kranzspenden zur Kapelle erbeten.

Heute abend entschlief sanft und ruhig unsere liebe, gute, bis zuletzt um uns treubesorgte Mutter

Frau Friedrich Mühlinghaus
Friederike geb. Francke

kurz vor Vollendung ihres 91. Lebensjahres. — In stiller Trauer:

Anna Gutmann gb. Mühlinghaus; **Helene Schäfer** gb. Mühlinghaus; **August Gutmann; August Schäfer.**

Wuppertal-Ba., den 1. 10. 1942.

Beerdigung 5. 10., 15¾ Uhr, ab Friedhofskapelle Unterbarmen. — Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

Freitag vormittag 11.30 Uhr entschlief nach schwerem Leiden, jedoch unerwartet, meine liebe, gute Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Otto Kubiun
Maria geb. Daugelat

im Alter von 64 Jahren. — In tiefer Trauer:

Otto Kubiun d. Ae.; Otto Kubiun d. J.; Walter Kubiun; Walter Kubiun als Enkel

Wuppertal (Straße der SA. 306), Leverkusen-Wiesdorf, Düdinghausen, 3.10.42.

Beerdigung 6. 10., 13.30 Uhr, ab Kapelle des luth. Friedhofs Bredtchen.

Heute morgen entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere liebe Schwägerin, Tante, Großtante und Kusine

Frau Ww. Wilhelm Röhrig
Emma geb. Hasselbeck

im Alter von 81 Jahren. — In stiller Trauer, im Namen aller Anverwandten:

Familie Hasselbeck; Familie Röhrig.

Wuppertal-Ba. (Ferdinand-Thunstr. 42), Godesberg, Zürich, New York, San Franzisko, Oberkaufungen, Kniebis/Freudenstadt, den 2. 10. 1942.

Beerdigung 6. 10., 14 Uhr, ab Kapelle Brändströmstr. Zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Gestern 17 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unser einziges Kind

Margret

im zarten Alter von 2 Monaten. Sie war unser aller Sonnenschein. — In tiefem Schmerz:

Gustav Böhl und Frau Margarete geb. Beller **und Familie.**

Wuppertal (Wiesenstr. 95), den 2.10.1942

Beerdigung 5. 10., 14.15 Uhr, ab Kapelle des ref. Friedhofs Varresbeck.

Arbeitsgesuche

Erf. Betriebswirtschaftler bearbeitet freiberuflich Betriebsorganisation, Betriebsabrechnung, Kalkulation nach LSÖ, Kontenrahmen. Angeb. u. E 2820 an Gft.
Wir übernehmen noch Arb. im Härten und Vergüten von Werkzeugen aller Art. Angebote unter E 745 an die Geschst. erb. f298
Jg. Frau sucht lohn. Heimarbeit (a. liebst. Stuckboch). Ang. B 4038 Ba. †
Lohnaufträge in Dreh- u. Bohr-Arbeiten werden vom Fachmann übernommen. Maschinen müssen gestellt werden. Ang. B 595 Bm. 4095a
Für Einspindel-Automat, 40 mm Durchlaß, können noch zusätzliche Arbeiten übernommen werden. Angeb. u. E 763 an die Gft. e185
Suche Zick-Zack-Näharbeit in Lohn. Ang. unter B [illegible]9 Geschst. Barmen. †

Trinitatiskirchenchor
Sonntag, den 4. Oktober, 17 Uhr, Trinitatiskirche, W.-Elberfeld
Fest-Konzert
aus Anlaß des 20jährig. Bestehens
Leitung: August Bingel i. V. Eugen Diebschlag
Schütz / Bach / Händel Krieger / Diebschlag
Karten zu RM. 1.- bei den Mitgliedern und an der Kasse. s9969

BAYER
Ein **BAYERKREUZ!**
Denken Sie daran, wieviele Krankheiten mit Hilfe von BAYER-Arzneimitteln geheilt wurden, wieviele Leiden gelindert!

Hauszinssteuer-Ablösung
Hausbesitzer erhalten die zur Ablösung erforderlichen langfristigen **Darlehn** zu den gesetzlichen Bedingungen von der
Städt. Sparkasse in Wuppertal
Zweigstellen in allen Stadtteilen
Tel. Sa.-Nr. 21771
Auskunft u. Bearbeitung kostenlos

Tod dem Rheuma Gicht u. Ischias durch Tag u. Nacht gleiche Wärme.
Karl u. B. Hartmann Mühlhausen Thür. An der Burg

Bauern des Führers

Am vierten Erntedanktag des Krieges blickt das ganze deutsche Volk mit dankbarer Bewunderung und großem Stolz auf eine hervorragende Leistung seines Landvolkes. Trotz größten Schwierigkeiten ist es gelungen, eine Ernte zu bergen, die an Umfang und Güte unsere Hoffnungen auf Getreide wie auf Hackfrüchte übertrifft. Die in diesem Monat beginnende Erhöhung der Brot- und Fleischrationen ist neben den Erträgen aus den von unseren Soldaten in schwersten Schlachten gewonnenen Ostgebieten vor allem der beispiellosen Hingabe und Arbeitskraft der Bauern und Bäuerinnen, der Landarbeiter und aller Helfer auf dem Lande zu verdanken. Dieser Einsatz kann aber nicht allein an den Abschnitten der Brot- und Fleischkarten abgemessen werden. Es ist auch nicht nur das Ergebnis vieler Arbeitsstunden in glühender Sonne oder bei Wind und Wetter, unzähliger Sorgen und Mühen. Die Ernte von 1942 ist vielmehr ein Treuebekenntnis des deutschen Landvolkes zu Adolf Hitler. Das deutsche Landvolk hat in diese Ernte seine Ehre gesetzt, es hat in dieser einzigartigen Leistung einen Teil des Dankes abtragen wollen, den der deutsche Bauer für Adolf Hitler empfindet.

In der Vergangenheit bestand diese enge Bindung zwischen der Reichsführung und dem Landvolk nicht. Obwohl der Bauer in der alten Monarchie ein konservatives, staatserhaltendes Element verkörperte, mußte er doch erleben, daß in der Gründerzeit neben der schwunghaften Entwicklung der Industrie eine Unterbewertung der landwirtschaftlichen Arbeit von oben her geduldet wurde.

Auch die Klassenkämpfe der Republik richteten sich besonders gegen das Land. Die Vernichtung des selbständigen freien Bauerntums gehörte ja zum marxistischen Programm. Die Wendung konnte aber nicht von einer Grünen Front herkommen. Nicht ein einzelner Stand konnte Deutschland retten, sondern das deutsche Volk in seiner Gesamtheit mußte den Weg nach oben finden.

In dieser Zeit des allgemeinen Niederganges wandten sich die Augen des deutschen Landvolks dem Führer zu. Es wird für alle Zeiten eine Wahrheit bleiben, daß der Durchbruch der nationalsozialistischen Bewegung zur Macht in dem Augenblick erfolgen konnte, als die Masse des deutschen Volkes sich zum Führer bekannte. Auf dem Dorfe wurde die unbeschreiblich schwere Kleinarbeit im Kampf um die Seele des deutschen Menschen und ihre Aufklärung geleistet. In Hunderttausenden von kleinen Dorfversammlungen predigten die Redner der Partei die Idee Adolf Hitlers.

Diese Versammlungen waren nicht vergleichbar mit den rauschenden Kundgebungen in den großen Städten. Es war nicht leicht, vor diesen Menschen zu sprechen, die in ihrer harten Arbeit, durch ihre Not und durch ihre enge Verbindung mit der Natur viel kritischer geworden waren als mancher Stadtbewohner. Hier gab es keinen donnernden Beifall, sondern aufmerksame Zuhörer, die weniger auf dialektische und rhetorische Feinheiten Wert legten als vielmehr auf den echten Kern einer Rede. Ihre Herzen konnten nur durch eine Idee begeistert werden, die gerade durch ihre Natürlichkeit und Einfachheit überzeugte. Es war nicht immer leicht, in einer Dorfversamlung zu erklären, daß die Rettung des deutschen Bauern nur mit dem Arbeiter und nicht gegen ihn erreicht werden könnte. Genau so, wie in einer Versammlung von Industriearbeitern zu verkünden, daß ohne den Bauern unser ganzes Volk zugrunde gehen würde. Aber hier bewährte sich die natürliche Klugheit unserer Bauern, von der so mancher angeblich gebildete Interessenvertreter der Grünen Front hätte lernen können.

Nach Schluß einer solchen Versammlung begannen die persönlichen Unterhaltungen. Dann blieben unsere Bauern und stellten an die Redner hundert Fragen. Sie wollten alles ganz genau wissen, und es dauerte manchmal eine ganze Zeit, bis sie durch ihre Unterschrift unter den Aufnahmeschein sich als Gefolgsmann Adolf Hitlers verpflichteten. Wenn sie aber gekommen waren, dann gehörten die Männer und Frauen unseres Landvolkes zur treuesten Mannschaft der Partei. Mit ungeahnter Schnelligkeit wuchs die Bewegung gerade auf dem Lande, wo die Idee von Blut und Boden am besten verstanden wurde. Wenn dann ein Wahltag kam und am Abend die Ergebnisse gezählt wurden, dann ergab sich immer dasselbe Bild. Die Wahlergebnisse der Dörfer waren stets gut und verbesserten regelmäßig das Stimmenverhältnis in den Wahlkreisen und damit das Gesamtergebnis im Reich.

Die Partei war zu jeder Stunde über den Fortschritt der Bewegung auf dem Lande besonders glücklich, denn hier gewann sie eine besonders lebensstarke Schicht unseres Volkes. Eine Bewegung, zu der sich das Landvolk bekannte, mußte aber eines Tages stark genug sein, um die schweren Aufgaben des Aufbaus zu lösen.

Seit 1933 hat das deutsche Landvolk immer noch mehr Arbeit bekommen. Zuerst war es die Erzeugungsschlacht und nun sind es die Aufgaben der Kriegsernährung, die vom Landvolk einen noch nie dagewesenen Einsatz fordern.

Aber immer ist die schwerste Arbeit vom Landvolk in Treue zur Partei willig geleistet und jede Parole erfüllt worden. Durch die nationalsozialistische Bewegung hat der Bauer im deutschen Volk aber auch wieder den ihm gebührenden Ehrenplatz bekommen. Das war für das Landvolk ein Ansporn zur Arbeit. Die Menschen in den Städten aber haben erkannt, daß die Erzeugungsschlacht, die Marktordnung und die vorbildliche Ablieferungsbereitschaft die große Voraussetzung für den Sieg geschaffen haben. Gerade im Kriege ist dem letzten Städter die Bedeutung der landwirtschaftlichen Arbeit klar geworden.

Heute dankt unser ganzes Volk dem deutschen Landvolk. Wenn aber der Sieg errungen sein wird, dann wird auch die Zeit gekommen sein, da unser Landvolk den wohlverdienten Lohn für seine unermüdliche Arbeit erhalten kann. Wenn bisher der Mangel an Raum durch die Realteilung zur Zersplitterung der gesunden



Aus der „Bäuerlichen Trilogie" v. Sepp Hilz auf der Großen Deutschen Kunstausstellung 1942
Presse-Hoffmann.

Bauernhöfe führte, dann wird nach dem Siege der Ostens unseren Jungbauern und geeigneten Landarbeitern die Ackernahrung bieten. Die Vereinigung des Ostens mit dem Reich wird das Bauerntum im Altreich endgültig gesunden und ein kraftvolles, zukunftsreiches Neubauerntum im Osten entstehen lassen.

Durch den Sieg wird der Führer die größte Ernte einbringen, mit der unser Volk seinen Dank an das deutsche Landvolk abstatten kann.

Die Giftmischer in der Klemme

Befehlsgemäßer Ansturm gegen die Wahrheiten der Führer-Rede

Nach dem bestürzten Schweigen, das der Führerrede bei unseren Feinden zunächst folgte, taten sie ungefähr das Törichste, was ihnen überhaupt einfallen konnte; sie haben — nach der Uebersicht über die Aeußerungen der feindlichen Presse und ihres Rundfunks zu schließen — eine Art gemeinsamer Order ausgegeben, wonach die Führerrede darauf abgestellt gewesen sei, man müsse „in erster Linie die Eroberungen halten". Das einer Rede gegenüber, die die ganze Welt mit gewohnter Spannung im Wortlaut mit anhörte!

Wir, die wir hier im Berliner Sportpalast Wort für Wort der Rede in uns aufnahmen, können demgegenüber wirklich nichts anderes tun, als herzhaft zu lachen. Aber die bezahlten Giftmischer der feindlichen Publizistenorgane sind durch ihr Verfahren in eine arge Klemme geraten. Denn die Rede Adolf Hitlers brachte eine solche Fülle schwerwiegender sachlicher Angaben und Mitteilungen über die Gunst der Kriegslage für Deutschland und seine Verbündeten, über die großzügige Kriegsplanung, über die Vorteile der Frontlage, über die Leistungen an und hinter der Front, über die schon jetzt sehr merklichen Erträgnisse der eroberten Gebiete, über die Erfolge des U-Boot-Krieges, der Rüstung usw., daß sie nun den schwierigsten Eiertanz zwischen diesen für sie so bitteren Wahrheiten und der ihnen erteilten Anweisung ausführen müssen. Ihre Verrenkungen müssen dabei um so komischer wirken, als die Rede nicht nur überall bekannt ist, sondern auch in zahlreichen neutralen Staaten die Presse unverhohlen ihrer Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß die Waagschale des durchschlagenden Erfolges nach wie vor tief auf der Seite der Achsenmächte und ihrer Freunde liegt. So kommt es, daß etwa die „New York Times" nicht zu leugnen vermag, daß die Siege des Führers „eindrucksvoll" sind, und ähnliche verzweifelte halbe Zugeständnisse finden sich in anderen Blättern auch. Angesichts der wahren Sachlage macht es dann nur noch den Eindruck des Anrennens gegen die Wahrheit um jeden Preis, wenn englische und amerikanische Blätter sich wieder in die abgedroschenen Ausflüchte retten, Hitler habe nichts über zur Führerrede im Sinne der Feind DaHT uml den Zeitpunkt des Endsieges gesagt.

Höchst bemerkenswert ist aber eine Aeußerung der „Yorkshire Post", des Blattes, das dem Schwiegervater des englischen Außenministers Außenministers gehört und Herrn Eden sehr nahe steht. Da ist wahrhaftig eine regelrechte Warnung vor jenen englischen Pressestimmen zu lesen, die die Führerrede geradezu als „ein Zeichen der Schwäche Deutschlands" ansehen möchten. Das Blatt wendet sich gegen die so oft ausgesprochene Vermutung, Deutschland werde „zur Verteidigung übergehen". Aber selbst dann, so heißt es weiter, wenn das wahr wäre, wäre die Aufgabe Englands nicht leichter. Denn die von Deutschland in Europa aufgeführten Verteidigungswerke seien äußerst stark, und Deutschlands Stellung könne auch durch eine Blockade nicht erschüttert werden. Die Festung Europa könne von den Deutschen so stark ausgebaut werden, daß sie uneinnehmbar werde und nur noch von Bombenflugzeugen zu erreichen sei. Luftangriffe aber genügten zu einem Sieg über Deutschland nicht. Und nun folgt selbstverständlich der obligate Hinweis, daß England und Amerika so schnell wie möglich „handeln" müßten usw.

Es paßt auch absolut nicht zu der in den Feindländern ausgegebenen Anweisung, wenn beispielsweise gerade jetzt sich im englischen Oberhaus ein Oberst gegen Lord Strabogli wenden muß, der in einem Artikel geschrieben hatte, „unsere militärischen Niederlagen sind auf den Mangel an Glauben zu unseren Generalen zurückzuführen. Man hat keinen Glauben an sie, weil sie schlecht sind". Es paßt auch nicht zu dem Eiertanz der feindlichen Presse um die Führerrede, wenn gerade jetzt der englische Brennstoffminister, der Sohn Lloyd Georges, im Unterhaus zugeben muß, daß sich das Minus der englischen Kohlenproduktion in diesem Jahre auf sage und schreibe 14½ Millionen Tonnen belaufe. Und es paßt schon gar nicht dazu, wenn ein namhafter amerikanischer Verleger, Palmer Hoyt, in der großen Zeitschrift „Time" einen ausführlichen Nachweis darüber führt, daß die gesamte Nachrichtenpolitik der amerikanischen Regierung „oft unwahr und unvollkommen" ist, und das an Hand der lückenlosen Niederlagen der Feindmächte belegt.

Es hat in den letzten Monaten nicht an sehr deutlichen kritischen Stimmen auf der Seite der Feinde gefehlt, die vor allem die völlig verfehlte Agitations- und Pressepolitik Londons und Washingtons zum Gegenstand scharfer Kritik nahmen. Was man dort zur Führerrede gesagt hat, liefert das beste Beweismaterial für die Richtigkeit dieser Kritik.

P. A. R.

Im Dienst der heiteren Muse

Heinz Fangman und Fritz Lang zehn Jahre am Stadttheater Wuppertal

Die Wuppertaler Theaterfreunde werden am Sonntag bei der Aufführung von Dostals Operette „Monika" mit besonderer Verehrung zweier Künstler gedenken, die an diesem Tage zehn Jahre dem Bühnenverband des Stadttheaters Wuppertal angehören: Heinz Fangman und Fritz Lang. Beide haben sich der heiteren Muse anverlobt, deren Dienst um nichts leichter ist als der am Hofe der ernsten Göttinnen des Parnaß. Zehn Jahre lang die hundert Figuren aus den Textbüchern der Dichter und Komponisten in Fleisch und Blut umzusetzen, daß sie leben, heißt: Hunderttausenden von Wuppertalern den Alltag vergolden, heißt Kraft schenken und zur Kunst erziehen.

Da ziemt es sich wohl, die Reihe der Gratulanten am Jubiläumstage zu zitieren. Bei Heinz Fangman erscheinen zuerst die vornehmen Herren, der Riquant de la Marlinière aus Minna von Barnhelm — eine seiner ersten Rollen am Wuppertaler Theater — der elegante Juan aus Jenny und der Herr im Frack, der Graf Roccamarina aus Goldonis Fächer, der Haushofmeister in Ariadne auf Naxos, ja und der Karl in Karl III. und Anna von Oesterreich. Es erscheinen der Brisart aus dem Grafen von Luxemburg, der Flaut aus dem Sommernachtstraum und dann die köstlichen Volkstypen — der Toni aus Saison in Salzburg, der Franz aus Rheinländer — er stammt aus Oberlahnstein — seinem Spielleiter in Koblenz kein Gehör schenkte, als er ihm beim Debüt in der Jungfrau von Orleans den Rat gab, die Bühne wegen vollkommener Unbegabtheit schleunigst zu verlassen. Das sind menschliche Irrtümer wie jener, den zwei jungjunge Damen begingen, die bei Fangmans erstem Betreten des Hauses vor zehn Jahren meinten: Der soll Gollong ersetzen? Unmöglich!

Himmelblaue Träume, der Gustl aus Land des Lächelns.

Fritz Lang wird zunächst von seinen beiden ersten Vertretern in Wuppertal begrüßt, mit denen er die Herzen gewann: vom Ollendorf im Bettelstudent und vom Baculus im Wildschütz. Ihnen folgen der famose, kluge und weise Bürgermeister van Bett aus Zar und Zimmermann, der saftige Fallstaff aus den Lustigen Weibern, der Kezal aus Verkaufte Braut, der Dr. Bartolo aus dem Barbier, der trinkfeste Czupan aus dem Zigeunerbaron, der Fleury in Adrienne und der Serenissimus im Kleinen Hofkonzert. Herzlich ist das Wiedersehen mit Leporello aus dem Don Juan, eine Figur, die der Künstler ganz besonders liebt.

Fritz Lang, der Baßbuffo für Oper und Operette, ist auch ein geschmacksicherer, einfallreicher und phantasiebegabter Spielleiter — wer erinnerte sich nicht mit Vergnügen an seine Inszenierungen des Wildschütz, Zar und Zimmermann, Gianni Schicci, Enoch Arden und Land des Lächelns! Und Heinz Fangman, wie sein Conjubilar in vielen Sätteln gerecht, riß uns als springlebendiger Tanzbuffo in vielen Grotesktänzen zu tobender Begeisterung hin und zeichnete als I. Charaktercharge und Bonvivant im Schauspiel zahllose unvergeßliche Profile. Ein Glück, daß der von Witz und Humor inspirierte

Nun, die Vokabel „unmöglich" existiert weder für Heinz Fangman noch für den in Karlsruhe geborenen Fritz Lang. Beide bewährten sich ja auch oft im seriösen Fach. Wir haben z. B. die Leistung Fangmans als Vergil im Römerdrama Augustus und die Szene aus Don Carlos, in der Fritz Lang den vom Eishauch der Lebensferne umwitterten Kardinal spielte, nicht vergessen. Ihr Tagewerk ist immer bis zur letzten Minute ausgefüllt, damit wir abends den Alltag vergessen können. Denn nur ernste Arbeit, von der jener durch Sport und Lektüre, dieser durch meisterliches Lautenspiel und künstlerische Pflege des Lichtbildes gelegentlich Entspannung finden kann, führt zum heiteren Spiel. Wären sie nicht besessen von ihrer Arbeit, zu der auch die freudig übernommene Wehrmachtsbetreuung in Kasernen und Lazaretten gehört, so hätte sich niemals ihr Wahlspruch erfüllen können, der lautet: Schauspieler sein — das heißt sich immer wieder verwandeln. In diesem Sinne haben sie ihre Kunst in den zurückliegenden zehn Jahren zur Reife gebracht. Mögen noch viele Jahre des Schaffens an der Wuppertaler Bühne folgen — — ihnen und uns zur Freude!

Dr. Ludwig Lindner.



Heinz Fangman als Flaut im „Sommernachtstraum", als Juan in „Jenny und der Herr im Frack", Fritz Lang als Bakulus im „Wildschütz" und als Kezal in „Verkaufte Braut".

Der unzufriedene Roosevelt

Von unserer Berliner Schriftleitung

Daß Roosevelt mit seinen Amerikanern noch immer nicht zufrieden ist, geht aus einem Bericht der Havas-Ofi-Agentur hervor, die auch Mitteilungen Roosevelts vor der Pressekonferenz wiedergibt. Dieser Schilderung zufolge flocht der Präsident eine ganze Menge politischer Bemerkungen in den Bericht über seine Inspektionsreise, von der er soeben zurückgekehrt ist. So warf er z. B. dem Kongreß mit Verbitterung vor, daß er seine Planungen der Inflationsbekämpfung in der Verwirklichung behindert und verzögert habe. Ueberhaupt ist er dem Kongreß gram, weil er sich mit Fragen befaßt, die allein technische Sachverständige verstehen könnten. Schließlich nahm sich der Präsident auch die Presse und den Rundfunk vor und beschimpfte sie, weil sie nach seiner Meinung zu sehr der Nachrichtengebung und zu wenig der Propaganda nachgingen. Beide brächten zuviel Informationen, die das Publikum haltlos machten, sagte der Präsident. Wie „haltlos" würde das Publikum erst werden, wenn Rundfunk und Presse das mitteilen dürften, was sie erfahren, z. B. die Versenkung der Truppentransporter im Nordatlantik! Endlich warf er seiner Beamtenschaft vor, daß sie Erklärungen über staatswichtige Dinge abgäben, ohne dazu über die notwendigen Kenntnisse zu verfügen. Man erinnert sich, daß Roosevelt früher schon einmal die Beamtenschaft der einzelnen Staaten angewiesen hat, nicht so viel zu reden und sich in den Aeußerungen vor allem nicht zu widersprechen.

Die Wehrmacht in Norwegen spendet für die Bombengeschädigten im Reich

Berlin, 2. Oktober. Reichsminister Dr. Goebbels empfing heute eine Abordnung des Wehrmachtbefehlshabers Norwegen, Generaloberſten von Falkenhorst, bestehend aus je einem Angehörigen des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe, die sich im Norwegen-Einsatz besonders ausgezeichnet haben. Als Symbol der engen Verbundenheit zwischen Front und Heimat überreichte die Abordnung dem Minister einen Betrag von 500 000 Kronen, der von den drei Wehrmachtteilen in Norwegen für ihre bombengeschädigten Volksgenossen im Reich freiwillig gespendet worden ist.

Reichsminister Dr. Goebbels dankte den Soldaten in herzlichen Worten für die großzügige Spende und bat sie, seinen und den Dank der Heimat auch an ihre Kameraden in Norwegen weiterzuleiten. Anschließend lud der Minister die drei verdienten Soldaten zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Berlin ein.



g 1942
se-Hoffmann.

nn, so heißt
re die Auf-
n die von
en Verteidi-
Deutschlands
Blockade
ie Festung
stark ausge-
bar werde
zu erreichen
einem Sieg
gt selbstver-
ngland und
deln" müß-

den Feind-
wenn bei-
n Oberhaus
enden muß,
tte, „unsere
en Mangel
ickzuführen.
sie, weil
h nicht zu
e um die
sche Brenn-
im Unter-
us der eng-
re auf sage
laufe. Und
namhafter
pt, in der
sführlichen
amte Nach-
erung „oft
an Hand
Feindmächte

ht an sehr
Seite der
g verfehlte
und Wa-
ik nahmen.
hat, liefert
gkeit dieser
. A. R.

elt
leitung
nern noch
em Bericht
ch Mittei-
nz wieder-
der Prä-
merkungen
se, von der
z. B. dem
seine Pla-
der Ver-
be. Ueber-
r sich mit
erständige
der Prä-
ndfunk
iner Mei-
zu wenig
ächten zu-
haltlos
s" würde
funk und
erfahren,
porter im
amten-
aatswich-
notwen-
nuert sich,
Beamten-
hat, nicht
ngen vor

spendet
n Reich

Theater / Konzerte / Veranstaltungen

Ev. Kirchengemeinde Lüttringhausen. Liturgischer Erntedankfest-Gottesdienst in der ev. Kirche, Sonntag, 4. 10. 1942, 9.30 Uhr. Mitwirkde.: August Herbst, Wuppt.-Ba.: Orgel; Evgl. Männerchor, Wuppt.-Ronsd.; Gemischter Chor, Wuppt.-Ronsd.-Mühle; Posaunenchor Rd.-Lüttrgh., Wuppt.-Ronsd.-Mühle; Evgl. Kirchenchor, Rd.-Lüttrgh. Festgottesdienst Pfarrer Girolstein. Das Presbyterium.

Hansa-Theater, Barm., Höhne 4-6. Bis 5. 10.: „So weit geht die Liebe nicht" mit Lucie Englisch, Joe Stöckel, Maria Paudler, Th. Anzinger. 804h

Thalia-Theater: Erstaufführung Wuppertal! Carola Höhn in Mordsache Conci. Auf der Bühne neues, auserlesenes Varieté: Argentino, Mac Toto & Co., Ernst v. Senden, Wolf's Künstlerhunde. Kassenöffnung: Wochentags 13, Sonntags 11.40 Uhr. — Jugendl. nicht zugelassen!

Sportplatz Mallack, Sonntag, 4. 10., 15.30 Uhr: Meisterschaftsspiel, Blau-Gelb — Schwarz-Weiß.

Empfehlungen

Zurück! Elly Bergmann, Heilpraktiker., Wuppertal-E., Neustr. 4, Ruf 23490.

Fabriköfen liefert Wilh. Huber, Solingen Höhscheid. Tel. 20690 Solingen.

Versicherungssache! — Vertrauenssache! Darum wenden Sie sich an den Fachmann General-Agentur Kost & Beintker, Versicherungen aller Art seit 1880, Wuppertal-E., Wortmannstraße 43, Ruf 22425. 281

Damen-, Herren- u. Kinder-Bekleidung, Stoffe, Wäsche, Strickwaren. Grah, Wuppertal-E., Burgstr. 12, Ecke Kirchstr., Tel. 20400. 1588

Altgold und Altsilber, Brillanten, Doublé und Erbschaftsschmuck kauft und tauscht Goldschmied Ewald Möller, Wuppertal-E., Kipdorf 68. Seit 1856.

Geschäfts-Drucksachen Paul Flockenhaus, Ad.-Hitlstr. 16, Ruf 24641.

Achtung! Hausbesitzer! Falls in ihrem Hause die Haustüre zu stark schlägt oder offen bleibt, bestellen Sie den Fachmann. Wilh. Schmidt, W.-Elberfeld, Adolf-Hitler-Str. 158, Tel. 25093. Für jede Arbeit wird Garantie geleistet.

Luftschutz! - Löschwasser-Behälter, ca. 65/75 Lt.; **Stahltüren** 750×1750×3 mm; 900×1900×3 mm; 800×1900×20 mm, freibl. lieferbar. Anfragen, auch auf andere Größen, erbeten an: Paul Stromberg, Hagen, Kämpstr. 14, Tel. 26167.

Das nächste „Große Los" kann Ihnen gehören! Nur müssen Sie mitspielen, denn ohne Los kann man nicht gewinnen. Spielen Sie mit in der Deutsch. Reichslotterie. ⅛ 3.—, ¼ 6.—, ½ 12.—, 1/1 24.— RM, je Kl. Staatl. Lott.-Einn. Garthe, W.-Elberfeld, Herzogstraße 41.

Redegewandtheit! Wertvoll für Vorwärtsstrebende aller Berufe. Fernunterricht auf Grund 30jähr. prakt. Erfahrung erteilt Hauptschriftleiter a. D. Ernst Paquin, Hösel bei Düsseldorf, Preußenstraße 1. r8890

Beseitige sicher und restlos ohne Operation, Schneiden, Stechen nach Methode Frauenhofer Hornhaut u. Hühneraugen, Tätowierungen, Leberflecke usw. Spezialkosmetikerin M. Frauenhofer. — Sprechstunden: Nur Montag, 5. Oktbr., von 10—20 Uhr, im Hotel Kaiserhof, Wuppertal-E., Döppersberg. 1569

Versteigerungen

(B. A.) **Versteigerung von gebrauchten Zimmer-Einrichtungen, Einzel- und Kleinmöbeln, Herden, Oefen, Lampen u. 1 Geldschrankes. Montag, 5. Oktober 42, nachm. 3½ Uhr,** versteigere ich im Saale des Evgl. Vereinshauses in W.-Elberfeld Luisenstraße 31—33, Ecke Kasinostr., als Versteigerungslokal, im Wege der freiwill. Versteigerung a. u.: 1.) **Herrenzimmer (Eiche):** 3türig. Bücherschrank (etwa 2 Met.), Diplom.-Schreibtisch (etwa 1,60 Met.), Plüschpolster-Schreibtischsessel, rund, Tisch (etwa 1 Meter Ø), Plüsch-Sofa, 2 Plüsch-Sessel u. 2 Plüsch-Polsterstühle. — 2.) **Drei Schlafzimmer:** a) Mah.: 3türig. Garderoben- und Wäscheschrank mit Außenspiegel, 2 Bettstellen mit Patentrahmen, Schonerdecken, 2teilige Aufl.-Matr., 4 Feder-Kopfkissen und 2 Feder-Oberbetten, 2 Nachtschränke mit Marmor, Waschkommode m. Marmor und 2 Rohrstühle: b) Ital. Nußb.: 3tür. Garderoben- u. Wäscheschrank, 2 Bettstellen mit Patentrahmen, Schonerdecken, 2teil. Federeinl.-Aufl.-Matr. u. 2 Feder-Oberbetten, 2 Nachtschränke, Waschkommode, Frisiertoilette u. 2 Rohrstühle; u. c) Nußb.: 2tür. Garderoben- u. Wäscheschrank, 2 Bettstellen mit Patentrahmen, Schonerdecken, 2teilige Aufl.-Matr., Keil- und Fußkissen, 4 Feder-Kopfkissen, 2 Feder-Oberbetten und Doppel-Steppdecke, zwei Nachtschränke mit Marmor, Waschkommode mit Marmor und 2 Rohrstühle. — 3.) **Vier Küchen:** a) **Weiß. Schleifl.:** Komb. Büfett, Tisch u. 2 Stühle; b) **Natürl.:** Büfett mit Seitenschränken, Anrichte, Tisch und 2 Stühle; c) **Grünl.:** Büfett mit Seitenschränken und Anrichte; und d) **grün gestr.:** Büfett, Anrichte u. 1tür. Vorratsschrank. — 4.) **Einzel- u. Kleinmöbel usw.: Geschn. Salonschrank** mit Marmorplatte und zwei Plüsch-Polsterstühle (Ebenh. bezw. Eiche), rd. Tisch (Eiche), Sofa und 2 Sessel, rd. Tisch u. 4 Ledersitzstühle (Eiche), ov. Tisch und vier Plüsch-Polsterstühle (Nußb.), zwei mod. Bücherschränke (Nußb.), kl. Bücherschrank (Nußb.), Bücherregal, gr. Bett-Couch (Nußb. Gestell), mod. Plüschsofa, Klub- Leder- u. Plüsch-Sessel, Polstersessel, Pfeilerspiegel, 2-Zug-Ausziehtisch (Eiche), Arbeits- und Küchentische, Stühle, 2tür. Kleider- und Wäscheschrank (weißl.), 2tür. Wäscheschrank (weißl.), Küchenschrank, Anrichte, Topfschrank, gr. 1tür. Eisschrank, Fliegenschränke, Holz- und Korb-Dielen- u. Veranda-Möbel, Stufenleitern, Wassermotor-Waschmaschinen, Rauchtische, Serviertische und -wagen, Satztische, Blumentische, Nähtische u. kl. Wandschränke. — 5.) **Kohlen-Kochherde u. Heizöfen, gr. 6fl. Gasherd mit Backofen, „Küppersbusch" (neuw.), Gasbackofen, Gaskocher u. gr. Anzahl Lampen.** — 6.) **1türiger Geldschrank.** — **Einlaß ab nachm. 3 Uhr.** Althändler und Wiederverkäufer sind nicht zugelassen. Die Sachen müssen bis Dienstag, mittags 12 Uhr, abgeholt werden. Josef Wiedenstritten, vereidigter Taxator und vereidigter Versteigerer. W.-Elberfeld, Neue Fuhrstr. 29. Fernspr. 205 12.

Grundstücksmarkt

Gelegenheit. Sofort verkäuflich in bester Wohnlage Wuppt.-Elberf. größeres Einfamilienhaus mit etwa 15 Räumen zum günstigen Preis von 50 000 RM. Einheitswert 48 900 RM. Das Objekt, Baujahr 1900, hat mehrere Jahre leer gestanden und ist deshalb einer Generalüberholung bedürftig. Möglichkeit für Teilung in 2 oder 3 Wohnung. Uebergabe kann sofort erfolgen. Näheres durch Paul Wiedermann, Makl., Elbf., Moltkestr. 27, Ruf 363 33. 1121

Amtliche Bekanntmachungen

Fischverteilung in Wuppertal. In nachfolgenden Fischgeschäften werden am 3. und 5. Oktober 1942 an die angegebenen Kundenlisten-Nr. Fisch oder Fischwaren ausgegeben:

Nr. der Verkaufsst.	Kunden-listen-Nr.	Waren-Abschn.	art
1	1700—2200	52	Marin.
9	5700—16700	52	Marin.
12	1300—2000	26	Räuchw.
28	alle restl. Nr.	52	Marin.
36	1270—1370	26	Räuchw.
38	401—650	52	Marin.
39	141—215	26	Räuchw.
	alle restl. Nr.	51	Marin.
41	1—2300	52	Marin.
42	1000—1200	26	Räuchw.
43	2600—2700	26	Räuchw.
47	2000—2700	52	Marin.
48	22—56	26	Räuchw.
55	301—600	53	Marin.
	alle restl. Nr.	52	Marin.
58	2150—2250	26	Räuchw.
62	1—200	26	Räuchw.
64	251—300	26	Räuchw.
66	1—100	26	Räuchw.
	200—300	52	Marin.
72	1—50	26	Räuchw.
	620—700	53	Marin.

Für Marinaden sind Gefäße mitzubringen. — Ausgerufene Nummern der Kundenliste, die bisher aus irgendwelchen Gründen nicht beliefert werden konnten, sind bei dieser Verteilung zu berücksichtigen. J. V.: Schön. j152

1-2-Fam.-Haus, 10 Zim., 2500 qm Gart., am Südrande Elbf., zu tauschen gegen kl. Haus mit kl. Garten, evtl. Mietbaus, mögl. Südlage Elb. od. auswärts. Ang. E 6333 G

W. Klawonn Nachf., Inh. L. Humpert, W.-Elberfeld, Straße der SA. 96, Ruf 332 54, Vermittlung von Industrie-Objekten, Haus- und Grundbesitz, Beschaffung von Teilhabern und Kapital. T283

Grundstück, 2—20 000 qm, gegen Barauszahlung sofort zu kauf. ges. Angeb. unter E 2027 an Gft. d8902

Baugrundstück in guter Wohnlage W.-Vohwink. oder näher, Umgebung, zu kaufen ges. Größe etwa 1000 qm. Ang. E 2974 Gschst. e68

Fabrikgebäude in Wuppertal, mit Dampfkessel, Kraft- u. Lichtstrom von Selbstreflektanten zu kaufen gesucht. Ang. B 457 an Gft. Bm. 836b

Ich suche Häuser aller Art zu kaufen. Auch Makler-Angebote erw. Uebernehme Hausverwaltungen. Robert Schuermann, Hypotheken — Immobilien, Wuppt.-Elberf., Sophienstr. 26 Tel. 382 22. t283

Mittl. Wohnhaus mit Garten, möglichst in oder bei Cronenberg sofort zu kf. ges., evtl. tiedt Tauschwohnung von 4½ Zimmer zur Verfügung. Ang. E 2684 Gft. f23

Garten- od. Wochenendhaus auf dem Land zu kaufen od. pachten gesucht. Bruckmann & Co., Düsseldorf, Birkenstraße 65. u344

Etwa 2000—3000 qm große Lagerräume, 500 qm Werkstatträume, 500 qm Büroräume für ruhigen Montagebetrieb, keine Maschinen, möglichst sofort zu kaufen oder zu mieten gesucht. Ang. mit genauen Angaben erbeten an Ernst Rademacher, Fabrik für Werkstattleuchten, Geschäftsstelle Berlin SW 68, Friedrichstraße 204.

Einfamilienhaus, stabile Ausführung, in guter Wohnlage Barm., sof. zu kf. ges. Ang. B 500 Gft. Bm.

Einfamilienhaus zu kaufen gesucht. Ang. unter E 6150 Gschst.

Verkäufe

Werkzeugmaschinen, neu und gebraucht, liefert und kauft A. Willy Wiersbowsky, Werkzeugmaschinen, Werkzeuge, Wuppertal-Oberbarmen, Schwarzbach 174—174A, Tel. 582 27.

Gebr. Fellmaschine zu verkaufen. Ang. E 6763 an die Geschst.

Mehrere Strangspulmasch., gut erh., speziell für Seide, Kunstseide u. Eisengarn z. v. Ang. B521B.

Vervielfältigungsmaschine, gebr., 90 Mk., 1 Anzahl Kartotekkästen von 2,50 bis 10 Mk. Zu besichtigen Sonntag 10—12 Uhr. W.-Elberfeld, Grünstr. 20, I. 69996

Vervielfältigungs-Apparat mit Zubehör, gebrauchsfertig, für 65 Mk. zu vk. Ang. Postfach 203 Elb.

Boston-Tiegel, innere Rahmenweite, 16×22½ cm, Plakatschrift in Holz u. Blei, zus. 100 Mk. zu vk. Emil Weilandt, Barmen, Rödiger Straße 150. Telephon 545 98. 4091f

Büro-Maschinen, Hersen & Auel Fachwerkstatt, Wuppert.-Elberfeld, Bahnhofstr. 40, Tel. 223 87. 1545

Adler Schreibmaschinen, Hauptvertretung: W. Baumer, Elb., Calvinstraße 25, Tel. 247 76. Reparaturwerkstätte für alle Systeme. 1578

Schreibmaschinen vermietet, repariert W. Neveling, Elberfeld, Auerschulstraße 7, Tel. 350 78. 1548

Mercedes-Schreibmaschin. Werkvertretung: Paul Bocks, Elbf., Neue Fuhrstr. 11 (a. Schwebebdt. Döppersberg). Telephon 24431, Leidmaschinen, Reparaturwerkst. 1585

Gebr. Waschmasch. für 20 Mk. Moelich, Elberfeld, Mauerstr. 5.

Grammophon, noch sehr gut erhalten, mit verschied. neuen Platten für 45 Mk. z. vk. Ang. E E6682 G.

Volksempf., Batt. o. B. Holzgeb., neuwert., 50.—, Ang. E 6825 Gft.

Radio, B., für 40 Mk. zu verk. Barmen, Westkotter Str. 105a, II. †

Netzanode, 220 Volt, 60.—, Aktu 12,50 Mk. zu vk. E., Paradestr. 8a, I.

Neue Netzanode, für 70 Mk. Ang. unt. R 842 Fil. Oberbarm. †

Nußb.-Bett mit Matr. 25, 6 Salonstü. m. hoh. Leb. 45, Komm. 15, Waschk. 15, Bild Schloß Burg, m. br. Rahm. 20, Spieg. 10, Nähtisch 5, 2gbr. Reisekof. 25, Handtuchst. 3, Distelbeet 41. I. *

Kinderbett, fast neu, mit Matr., 40 Mk. Unterda., Elberfelderstr. 4. †

Bett mit gut erhalt. Matr., für 45 Mk. zu vk. B., Hohenstein 122, III. 4mal schellen. Besicht. 11—12 Uhr. †

Bett für 30 Mk. zu vk. B., Lüdendorfstr. 121, 1. Etg., 1× schellen. †

Aufl.-Matr. m. Bezug 35 Mk. E., Lederstr. 24, III., r., nach 18 U.*

Neues Oberbett 85, schw.-gef. Leerhandt. 10 Mk. Näh. Gschst. f177 *

Küchenschrk. 40, 2 Tische, 2 Stü. 18, Plüschsofa 25, Herd m. Pfeife 18, Topfschrk., Komm. 20 Mk. Evertsbusch, Barmen, Höfen 11, II. †

Vertiko, Nußb., 50. A.-Hitlerst. 365, II †

Klappschrank, gut erh., für 40 Mk. zu vk. Str. der SA 148a. *

Küchenschrank, gut erhalten, für 100 Mk. Sonnenstraße 116. †

2 Werkstatt-Tische, je 4 Mtr. la., zus. 60 Mk. B., Christbusch 61, p.

Flurgarderobe, 150 cm br., 135 Mk., gr. weiß. Küchentisch 15 Mk. Besichtig. vorm. B., Gemarkerülser 27, I.

Flurgarderobe, neu, modern, hochelegante, mit prakt. Einrichtung, 125 Mk. Ang. B 4199 Gschst. Bm. †

Groß. Küchentisch 12.—, Dezimalwaage m. Gew. 30.—, Garm. Holzleuchter 30 Mk., 2 Wandbrdrn. 10 und 12 Mark. Barmen, Gewerbeschulstr. 68, I., nur vormitt. 4083f

Groß. Wirtschaftsherd, Kohl. u. Gas, für Betriebsküche geeignet, zu verk. Frau Lahm, Wuppt.-Ronsdorf, Scheubner-Richterstr. 31, 194

Gebr. Herd für 40 Mk. zu verk. Elbf., Helmholtzstr. 24, 1. Stock. *

El. Herrz.-Lampe, Kupf., 81.100 Mk. Fischer, Ba., Klingelholl 51, 19-20U.

Eßzimmerlampe für 35 Mk. zu verk. Ba., Normannenstr. 31, ptr. *

1¼ To. Borgward, Baul. 39, gegen 2—3 To. LPW. zu tauschen gesucht. Ang. E 2946 an Gschst. t8660

Goliath-Dreirad-Lieferwag. in sehr guter Verfass., mit Plan u. Spriegel, gegen einen Ford Lieferwagen, Typ Rheinland, 13/50 PS., mit geschl. Aufbau zu tausch. Gustav Schmidtseifer, Schwelm, Ruf 2105.

Heller Kinderwagen für 50.— Mark zu verk. Sattlerstr. 14, II. *

Opel-Kadett in guter Verf., fahrbereit, zu vk. Tarpreis 860 Mark. Scholand, Schwelm, H.-Göringstr. 68

Mercedes-Lim., Her-Motor, gut bereift, ohne Batterie, Tarpreis 910 Mk. zu verk. Ang. u. 136 Fil. Schwelm.

Tiefg. Kindwg., elfenb., m. Matr. und Gummibez. für 50 Mk. zu vk. Winkelsträter, E., Rolandstr. 5, I., lk.*

Kinderwag., gut erh., mit Matratze, für 30 Mk. zu verk. Ang. u. B 136 Fil. B., Heckingbauserstr. 131

Kinderwag., tiefgeb., 15 Mark. Suddölter, B., Horst-Wessel-Platz 35

Kdwg., dkbl., 35.— u. Laufstall für 12 Mk. zu vk. Ang. E 6820 Gft. *

Kinderwagen mit Matratze für 35 Mk. zu vk. Calvinstraße Nr. 7. *

Kinderw., tiefgeb., gut erh., 25.—, Schreiber, Ba., Carnaperstr. 28, I. †

Mod. Kinderwagen für 35 Mk. zu verk. Sonnabendstr. 56, II. †

Kinderw., f. neu, 45. Leibbuchst. 76

Kinderwagen mit Matr., 35 Mk. Schleswigerstr. 59, I., 2× schellen.

Stubenwag. mit Matr., fast neu, für 40 Mk. Ang. E 6769 Geschst. *

K.-Sportwagen, gut erh., 35 Mk. Barmen, Zeughausstraße 75, ptr. †

Kleid, blg. gedäkelt, Gr. 40—42, 10 Mk. D.-Strobb., neu, 12.— Rauchtdecke, Ø 66, 10.—, gem. Blumenbild 58/68, 200.— Ang. E 6686 Geschst. *

Kostüm, blau, Ia Daulit., Gr. 40, 80 Mk., Kragen u. Manschett., Embros-Lamm, braun, 25 Mk. Frau Netzler, Barmen, Heckingbauser Str. Nr. 138, I. Telephon 500 97. †

Eleg. schwz. Kleid, Seide Vorderteil, m. bunt. Perlen bestickt, fast n. (44), 70, neu kl. blau. Filzhut m. Fil.-gelgest. u. Schleier 25, Ang. E6671 G. *

Mantel, grau gefütt., f. 10j. Jung. 30 Mk. Badehose, 14 J., 15 Mk. Arb.-Hose 15, Hose, 18 J., 8, 3 Kl., Gr. 48, 25, 30, 50 Mk. Ang. E 6734 Geschst. *

Wien. Mod.-Wollkleid, neu (42), für 85 Mk. Ang. E 6385 Geschst. *

H.-Anzug, fast neu, 180 Mk., H.-Wintermantel 200 Mk., blau-weiß. Stickereikleid, Gr. 42—44, 75 Mark. Elberfeld, Frankfurter Str. 12, II. Zu besichtigen 16 bis 19 Uhr. *

Schwarz. Anzug, Größe 48, fast neu, 100 Mk. E., Karlstr. 7, part. *

Smoking-Anzug, für 80 Mk. zu verk. E., Brunnenstr. 21, 4. Etg. *

Herr.-Gabard.-Mant., Gr. 50-52, 40 Mk. Prima Wollst. Ang. E 6654 G.

Knaben-Aussteuer für 8—9 Jahre, vom Strumpf bis z. Mütze, fast neu, für 140 Mk. zu vk. Besicht. Samstagnachm. oder Sonntagmorg. Elberfeld, Reitbahnstraße 24, III. *

Knaben-Sport- u. Marine-Anzug, (12—14 J.), gut erh., je 25 Mark. Elbf., Rolandstr. 9, II.

H.-Mantel, Leibw. 118, für 95.— Mk. E., Bergstr. 28, Stippa. b118

Herrenwint.-Mant., Gr. 48—50, 80 Mark. Langerfelder Str. 9. †

2 H.-Röcke, Stck. 8.—, steifer Hut, (58) 2.—. Münz, B., Rödiger Str. 50†

Mod. Filzhut, klein., Kappenf., band garbeitet, 20.—, Näh. Gschst. f49. †

100 Leitz-Ordner, gebr., je 50 Pfg. 1 Geldzählkasten 10 Mk. 1 Holzdeckel f. Schreibmasch. 5 Mk. 1 Kopiermasch. 20 Mk., Hantel 3 Mk. 3 Telephon-Verteil., Kasten je 10 Mk. 1 Riemensch., Holz, 32 cm Ø, 5 Mk. 3 Karteikasten, 27—28—33 und 45—30—38 hoch, breit, tief, je 15 Mk. 1 Störungssucher f. Mot. 20 Mk. Satz Sign.-Zahlen pp. 10 Mk., Ausstellkasten mit Glasdeckel in Pultform 25 Mk. Abheftmappen für Geno-Buchf. Anz. dopp. Schraubenschlüssel a. Stahl, ½—1½" 2 Eisen, lineale, je 3.—, Werkzeugkist., Brennholz, 1 starke Kiste, Elberfeld, Deweerthstr. 94, I., durchs. 8—4 Uhr.

Vollst. Ladeneinrichtung für Lebensmittelgeschäft, für 700 Mk. zu verk. Ang. B 4138 an Geschst. Bm. †

Durchschrb.-Buchf.-Einr., Ubn. neu, m. Kontenrahm u. Sichtkartei. 200 Mk Otto Paleit, Wpt.-Nächstebreck, Löhrerlem 117. 4056f

Hobelbank, fast neu, Blattgröße 105×45, m. 2 Spdl., zu verkaufen. Barresbecker Str. 136, II., rechts. *

Gute Hängematte 30 Mk. Knittel, Wichlingbauserschulstr. Nr. 9. *

Mod. Kinderkastenbank und Nähkasten, à 22 Mk., neu zu verk. Dicken, Collenbusch 3, 3. Etg. †

Ia Schwerter-Alp.-Bestecke 50 Mk., Servies, 4teilig, 75 Mark, Ihling, Elbf., Wupperstr. 2. *

3 Stck. Liegen für Luftschutzkell. 18 Mk. Ewald Kienzle, Appretur, Barmen, Wasserstr. 15/23, Tel. 53228

Photoappar., 9×12, mit all. Zub. 35 Mk. Barm., Wohnzimmerlampe 18 Mk. Wedel, E., Gesundbeitstr. 11. *

Eßservice für 12 Pers., für 130 Mk. Schriftl. Anfr. B4161 Gft. Ba. †

Schöner weißer Spülstein f. 15 Mk. zu verk. Frankenstr. 5, ptr.

Jarm. Kronleucht. (Bronze), f. 80 Mk. zu vk. Ang. B 4131 Bm. †

Rübstiel zum Einmachen verkauft Hermann Rohleder, Hof Obenrohleder 1, am Westfalenweg. *

Ja, hochtr. Kühe u. Rinder zu verk. Bernh. Goldschwer, Wppt.-Nächstebreck, Löhrerlen Nr. 44. †

Beste ostfries. Milchkühe hat eine Auswahl zum Verkauf stehen: Walter Pott, Solingen, Klauberg Nr. 17, Fernsprecher 230 96, e266

Hochtrag., frischmelke Kühe und Rinder zu verk. Willi Dicke, Grifflenberg 86, Ruf 342 96. t8674

Ferkel und Läuferschweine, ständig große Auswahl. Müller, W.-Vohwinkel, Schwebebd.-Haltestelle Hammerstein. Ruf Nr. 358 93. e65

Drahthaarfox (Rüde) reine R., umständehalber für 75 Mk. zu verk. Elberfeld, Meisterstraße 6, 1. Etg. *

Dackelrüde, ¼ Jahr alt, zu verkaufen. Näheres Geschst. 150 †

Kaufgesuche

Klein., ausbauf. Werkzeugfabrik zur Herstellung von Spezialwerkzeugen (Dreh-, Fräs- und Bohrarbeiten) gesucht. Maschinen können evtl. beschafft werden. Teile werden auch in Friedenszeiten benötigt. Ang. unt. K.A. 6641 Westag, Köln, Hohestraße 52—58. a252

Papier-Verarbeit.-Maschin. aller Art, auch reparaturbedürftig, kauft: Gottlob Foerster, Düsseldorf 10, Münster Str. 114, Ruf 350 11. u250

Gleichstrom-Motor, 1—1½ PS. 220 Volt, zu kauf. ges. „Futura", Telephon Nr. 22567/68. t8628

Gebr. Riemengänge, gut erh., 32er, 40er, oder 48er, sofort zu kf. gesucht. Ang. B 4139 Gft. Bm. †

Sohnellnäh- und Spezialmaschinen für Konfektion, evtl. ganzer Betrieb, zu kf. ges. Ang. mit näh. Angaben unt. B 542 an Gschst. 4019a

Kreuzspulmaschinen, gut erh. für Strangspulerei gesucht. Gebr. Heinze, Stopfgarnfabrik, Wuppertal-Barmen, Werlestraße 60. 4022a

Bohrmaschine, neu oder gebr., zu kaufen gesucht. Ruf 505 23. 4026a

Kaufe alle Schneider-, Schuhmacher-, Haushalt-Maschinen. — W. Langohr, Bochum, Humboldtstraße 56. Ruf 638 64. Postkarte erb.

Versenkb. Nähmaschine, neuwertig oder wenig gebr., zu kf. ges. Ang. unt. 134 Fil. Schwelm. e185

Haushalt-Nähmaschine, neu od. gebraucht, in gutem Zustand, zu kaufen ges. J. C. F. Kaufmann, K.-G., W.-Vohwinkel, Vohwinkeler Straße 161, Telephon 333 44. a382

Nähmaschine, neu oder gebr., auch reparaturbed., zu kaufen ges. Ang. u. B 829 Fil. in Oberbarm. †

Gebr. Nähmaschine zu kaufen gesucht, Telephon 620 11. 4036a

Waschmaschine mit Wassermotor, gebr., gut erh. und Wringer, zu kf. ges. Elberfeld, Kantstr. 3. *

Waschmaschine zu kaufen ges. Ang. unter E 6751 an Geschst. *

Flügel, Pianos und Harmoniums, gebraucht, kauft zu heutigen Preise Pianohaus Gustav Weischet, Wuppt.-Elberf., Erbolungstr. 15, Tel. 238 17

Gebr., Klavier, auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Schlechter, Am Rommesbusch Nr. 9. †

Klavier, nur gut erhalten, zu kf. gesucht, Ang. mit Preis unt. L 81 an die Filiale in Langerfeld 217-33b

Klavier u. Verbinder zu kauf. ges. Ang. u. E 2067 an Gft. s9998

Pianos — Harmoniums kauft Musikhaus Bongardt, Ba., Unterdörnen 39, Ruf 530 77. 905b

Piano u. Schreibtisch, mögl. dunkel Eiche, neu od. gebr., ins Bergische ges. Ang. E 671 Gft. e441

Schön. Schrankparlophon mit mehr. Platten, gut erh., zu kf. gesucht. Ang. unter E 6223 Gschst. *

Brauchbare Radio-Apparate betriebstüchtig, 2—3 Stück, werden dringend gesucht. Fahrzeugfabrik Eylert K.-G., Wuppert.-Sonnborn.

Netz-Anode (Wechs.-Str.), für 3 bis 4 Röhren, Batt.-Gerät, zu kauf. gesucht. Ang. B 4062 Geschst. Bm. †

Akku, 4 Volt, neu oder gebr., zu kf. ges. E., Karlstr. 20, 1. Etg. *

Plattenspieler od. Plattenschrank, evtl. mit Platten, zu kf. ges. Ang. L 95 an Fil. Langerfeld. 217-34b

Klarinette, auch reparaturbedürftig, zu kf. ges. Ang. B 4082 Bm. †

Ital. Geige und Cello, gut erhalten gesucht. Höfer, Köln-Nippes, Neußer Straße Nr. 250. a455

Herrenzimmer, evtl. Einzelteile, von jungem Ehepaar gesucht. Gefl. Ang. u. B 4130 an Geschst. Bm. †

1 Speisezimmer im Preise von 1000 bis 3000 Mark sof. geg. Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter E 2997 an die Geschst. erb. a392

Küche, gut erhalten, zu kaufen ges. Ang. u. B 814 Fil. Oberbarmen. †

Mod. Schlafzimmer zu kaufen gesucht. Ang. unter B 4000 Bm. †

Bett, 1½schläf., auch ält. sowie Oberbett mit Kissen zu kaufen ges. Ang. E 6627 an die Geschäftsst. *

Kinderbettchen, Kinderwagen und Wäsche zu kf. ges. Wild, Schmitz, Barmen, Heckingbauserstr. 79. †

Kaufe gebr. Möbel aller Art, Oelgemälde u. Klaviere, Hammelmann, Elberfeld, Ad.-Hitlerstr. 50. *

Regale, Aktenschränke, Schreibtische in gutem Zustande, zu kaufen ges. Ang. unter E 6482 an Gschst. r299

Bess. Metallbettstelle m. Auflage, auch erb., zu kaufen gesucht. Prinzenstraße 23, Ruf 318 14. *

Oberbett und Topfschrank gesucht. Ang. B 4201 Gft. Bm. †

Oberbett und Kissen zu kf. ges. Ang. u. R 848 Fil. Oberbarmen. †

G. Oberbett zu kaufen gesucht. Bock, Barmen, Schwarzbach 81. †

Vitrine o. Wäscheheke, nur gut erh., für Herrenartikel gesucht. Prs.-Ang. E 6634 an die Gschst. *

Schreibtische und Aktenschränke, neu und gebraucht, sofort zu kaufen gesucht. Wuppermetall G. m. b. H., Wuppt.-Oberbarmen, Beckackerschulstraße 35a, Telephon Nr. 5 52 71/72. 4058f

Kl. Tischchen zu kaufen gesucht. Ruf 624 08. Ang. B 4203 Gft. Bm. †

Suche Ausziehtisch. Ang. unt. R 846 an die Fil. Oberbarmen. †

Fliegenschrank von 1,75 Meter Höhe an z. k. ges. Ang. E 6838 Gft.

Gut erh. Kleiderschrank und Weinschrank zu kaufen gesucht. Angebote unt. E 6346 an Gft. t8636

Gut erh. Leder-Couch zu kauf. gesucht. Telephon 581 23. 4099f

Gasheizöfen (Röhrensystem), zu kaufen gesucht. H. L. Dienst & Sohn E., Moritzstraße. Tel. 320 47. a392

Kamin oder Dauerbrenner zu kaufen gesucht. Beckmann, Wppt.-Barmen, Hardersledenerstraße 6. †

Gasbackofen zu kaufen gesucht. Frau E. Haber, Haan, Alter Kirchplatz Nr. 13. f164

Mod., gut. Ausgehmantel und Damen-Wintermantel Gr. 48 zu k. ges. Preisang. u. B 3942 Gft. Ba.

Gas- od. Gasbackofen und Wecker, auch gebr., dringend zu kf. gesucht. Angeb. u. E 6639 an Gft.

Elektr. Heizofen od. -Sonne z. kf. ges. Preisang. Elbf., Höchsten 64. *

Elektr. Heizofen oder Sonne, 110 Volt od. Gasheizofen zu kauf. gesucht, Dörken, Elbf., Benzstr. 4. *

Kl. Zimmerofen zu kaufen ges. Ang. E 6626 an die Geschäftsst. *

Gasherd zu kf. ges. Ang. E 6700 G.

Emaille-Badewanne zu k. ges. Haldenwang, E., Straße d. SA. 76.

Sitzbadewanne zu kaufen ges. Ang. unter E 6819 an die Gschst. *

DKW.-Anänger für Ford-Eifel sofort gesucht. J. C. F. Kaufmann, K.-G., W.-Vohwinkel, Vohwinkeler Straße 161, Telephon 333 44. a392

Zugmaschine (Straßenschlepper), Diesel-Antrieb, möglichst Fabrikat Humboldt-Deutz oder Kälble, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Bauunternehmung R. C. Sesterhenn, Köln, Burgunderst. 22. Tel. 212327 u. 216366

Auto-Spezial-Werkzeuge sowie allgemeine Handwerkzeuge, auch Halbfabrikate, ges. Ang. u. K.C. 6643 an Westag, Köln, Hohestr. 52—58.

Brauchb. Motorradbereifung gesucht. Ang. E 2896 an Gft. f53

Herren- od. Damenfahrrad zu kf. gesucht. Ang. E 5917 Gft. *

Mädch.-Fahrr., gut erh., z. kf. ges. Willmes, B., Wibilstr. 40, Tel. 52721

Gut erh. Kinderwagen mit Zubehör zu k. ges. Ang. u. H 132 an Fil. B., Heckingbauserstr. 131. †

Kinderkorbwagen, fast neu o. gut erh., zu kaufen ges. Weinberger, Elberfeld, Nordstraße Nr. 1. *

Baby-Korb auf Rädern sowie ein Kinderwagen mit Zubehör, zu kauf. ges. Preis-Ang. unt. B 4063 Bm. †

Da.-Ledermant. od. Jacke, Gr. 42-44, zu kf. ges. Ang. E 6680 Gft. *

D.-Wintermantel, Gr. 46—48, zu kf. ges. Ang. B 4081 Bm. 4032a

Herren-Wintermantel. Größe 50—52, gut erhalten, zu kauf. ges. Ang. u. R 813 Fil. Oberbarmen. †

Hrn.-Wintermantel Gr. 180, ges. Ang. u. R 821 Fil. in Oberbarm. †

Winterüberz., gut erh., Gr. 48-50 zu kf. ges. Ang. E 6701 Geschst. *

Knabenkleidung u. -Wäsche sehr gut er

Stellen-Angebote

Mitarbeiter und **Mitarbeiterinnen** die bereit sind, interessante und vielseitige Entwicklungsarbeiten bei uns durchzuführen, für wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der organischen Chemie gesucht. E 2757 Gst.

Tücht. Techniker od. Zeichner für selbständ. Anfertigung von Detailzeichng., möglichst mit Erfahrungen im Rohrleitungsbau für Be- und Entlüftungsanlagen umgehend gesucht. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Ang. mit Lichtbild, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter E 2071 an die Geschäft. r354

Großindustriewerke Mitteldeutschlands suchen zu sofort und laufend für nachstehende Abteilungen: **Gesenkbau (Kennwort K 7)** mehrere Metallgraveure, mehrere Metallhobler, mehrere Kopierfräser, mehrere Hilfsgraveure, mehrere Anreißer, mehrere Revisoren, mehrere Dreher. — **Sägerei (Kennwort W 3)** mehrere Metallsäger, mehrere Brenner. — **Mechanische Werkstatt IV (Kennwort K 1)** mehrere Dreher, mehrere Bohrer, mehrere Metallfräser, mehrere Hilfsschlosser, mehrere Kranführer, mehrere Hilfsarbeiter. — **Platzmeisterei (Kennwort H 8)** mehrere ungelernte Arbeiter. — **Unterkunft und Verpflegung (Kennwort G 4)** mehrere Köche für Gemeinschaftsküche und Wohnlager, mit langjähriger Erfahrung. — Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, jetzigem Lohn, Lohnansprüchen und Spezifizierung der jetzigen Tätigkeit, sowie Angabe des frühesten Dienstantritts und Kennworts sind zu richten unt. E 711 an die Geschäft. ds. Bl. u80

Bezirksleiter, geschäftsgewandte Kraft, für unsere Stuttgarter Spezial-Lebensorganisation ges. Aufgabe: Führung der vorhandenen Vertreter zu erfolgreicher Werbung, Gewinnung u. Schulung neuer Vertreter. Bezüge: Gehalt, Reisespesen, Abschlußprovision und Beteiligung am Gesamtgeschäft. Anwartschaft auf Altersversorgung. Angeb. m. Lebenslauf, Bild u. Zeugnisabschriften an: Allianz-Lebensversicherungs-A.-G., Direktion Stuttgart, Silberburgstr. 174

Kaufleute (Damen und Herren) gesucht v. einem Augsburger Großhandelshaus, und zwar für alle Abteilungen, besonders Buchhaltung, Kalkulation, Lager, Auftragsbearbeitung, Korrespondenz usw., sowie als Stenotypistinnen. Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Angabe der Gehaltswünsche u. der Eintrittsmöglichkeit unter E 755 an die Geschäft. ds. Bl. erbeten. a118

Kalkulator für glatte Bänder, vertraut mit den Preisvorschriften, nebenberuflich gesucht. Angeb. unt. B 554 an die Gst. Barmen. 4046a

Maschinenfabrik sucht zur Erledigung der vorkommenden Büroarbeiten erfahrenen Herrn als Alleinbuchhalter zum mögl. baldigen Eintritt. Ang. E 2062 an Gschft. r345

Wir suchen je einen tüchtigen Betriebsschlosser, Betriebs-Elektrotechniker u. Wächter für Werkschutz. Angeb. u. B 454 Gst. Barm. 3920a

Selbständ. Bandwirkerges. auf zwei leichte Schachtenstühle gesucht. Angeb. u. B 4095 an Gst. Ba.

Bandwirker o. Bandwirkerin für ganze oder halbe Tage gesucht. Emil Kikutb, Wuppert.-Oberbarmen, Oehderstr. 47-49. Tel. 525 56. 4043a

Werk in W.-Langerfeld sucht zum schnellmöglichsten Eintritt mehrere Aufpasser od. Aufpasserinnen für Riemengänge, evtl. auch f. halbe Tage. Es werden auch Rentenempfänger über 65 Jahre eingestellt. Angeb. u. B 535 an Gst. Ba. 4066f

Vorarbeiter und Schachtmeister zum sofortigen Einsatz im Westen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf an: J. H. Gustav Burmeister, Hamburg-Lokstedt, Süderfeldstr. 24—42.

Tüchtige Fachkraft von mittlerer Maschinenfabrik baldmöglichst gesucht. Bei entsprechender Einarbeit und Eignung Meisterposten. Angeb. mit Lichtbild, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen u. E 2070 Geschft.

Kraftfahrer für 2-To.-Lastwagen möglichst sofort gesucht. Vorstellung von 16—18 Uhr, außer Samstags. Gustav Wülfing, Elbf., Zunftstr. 11a

Heizer, der auch Dampfmaschine bedienen kann, für baldigen Eintritt gesucht. Bettfedern-Fabrik Hofaue 13

Zuverl. Koch, der bereits praktische Erfahrung in der Versorgung von einer größeren Gefolgschaft besitzt, sofort für uns. Werksküche ges. Angeb. u. E 446 an Gst. Ba. 189b

Betrieb in W.-Langerfeld sucht zum baldigen Eintritt Männer (auch Rentenempfänger und Körperbehinderte). Frauen u. Mädchen für **leichte Arbeiten,** evtl. auch für halbe Tage, bei guten Verdienstmöglichkeiten. Ang. B 361 Bm. 903b

Mehrere Männer, ev. auch für halbe Tage, zum sofortigen Eintritt gesucht. Kukl, Pfefferminztablettenfabrik, W.-Oberbarmen, Gosenburg 47

Aelt. Mann für leichte Arbeit für halbe od. ganze Tage sofort gesucht. Freyberger, Lohmann & Co., W.-Oberbarmen, Sternstr. 65. 4041a

Zuverl. Mann für 4—5 Stunden täglich für Gartenarbeiten und zum Bedien. der Heizg. ges. W. Koch, Langerfeld, Ehrenbergerstr. 37. †

Männl. od. weibl. Arbeitskräfte für leichte Beschäftigung gesucht. R. W. Hersen, W.-Barmen, Hohenstein 17—19. Tel. 525 92.

Kellereiarbeiter für ganze oder halbe Tage ges. Friedr. Stepban, Getränkegroßhandlung, Adersstr. 5.

Aelteres Hausmeister-Ehep., fleiß., gewissenh. u. zuverl., ges. Nebenbeschäftigung in größerem Werk w. geboten. Nur bestempfohlene Bewerber wollen sich melden. Angeb. unt. B 561 an die Gst. Barmen. 4057a

Kräftiger Laufbursche sofort gesucht Johannes Beckmann, Barm. Adolf-Hitlerstraße 616. 4037a

Neuzeitlich., größeres Werk in Oberbarmen sucht gewandte Kontoristin m. Kenntnissen in Steno und Schreibmaschine für Lohnbuchhaltung; Lehrmädchen zur vollständigen Ausbildung als Kontoristin, möglichst mit höherer Schulbildung oder Handelsschülerin; zuverlässige und rüstige, wenn auch ältere Männer zur Beaufsichtigung f. Arbeitslager, abwechselnd Tag- und Nachtschicht. Angeb. u. B 407 Gst. Ba.

Tüchtige Kontoristin, gewandt im telephon. Verkehr mit der Kundschaft, gute Rechnerin und Korrespondentin, im besonderen für die Fakturen-Abteilung von Fabrikgesch. in W.-Wichlingh. per sofort oder später gesucht. Bei zufriedenstellend. Leistungen wird Dauerstellung geboten. Ausführl. Bewerbungsschreiben unter B 553 an Gst. Ba. 4047a

Jüng. Kontoristin od. **Schreibmaschinenkraft** per sofort gesucht. — Bossehl's Oel-Vertrieb W.-Elberfeld Kölnerstr. 96. Vorstellung nachm.

Kontoristin. erf. in Stenogr., Schreibmasch. u. mögl. Buchhaltung, für Betrieb in ländlicher Gegend gesucht Angeb. u. E 750 an d. Gst.

Stenotypistinnen. Wir suchen per sofort oder später einige verantwortungsbewußte u. nach kurzen Angaben selbständig arbeitende Stenotypistinnen, die auch sonstige Kontorarbeiten mit verrichten können. Angeb. mit Lichtbild, Lebenslauf an J. C. F. Kaufmann, K.-G., W.-Vohwinkel, Vohwinkelerstr. 161. Telephon Nr. 333 44. a392

Tüchtige Bürohilfe m. Kenntnissen in Stenographie u. Buchf., eventl. auch Anfängerin, gesucht. — Dr. Fritz Egen, Elbf., Bankstr. 12.

Jüngere weibl. Kraft, schreibgewandt, zur Mithilfe auf d. Wiegkammer von Unterbarmer Band- u. Litzenfabrik ges., auch f. halbe Tage. Angeb. u. B 549 Gst. Barm. 4087f

Kontenführerin, durchaus selbständige, tüchtige Kraft, und **Buchhalterin** zur Unterstützung für uns. Hauptbuchhaltung zum mögl. baldigen Eintritt für vielseitige angenehme Tätigkeit gesucht. Angebote mit den üblichen Unterlagen und womöglich Photo erbeten an Verlag R. Piper & Co., München 13, Georgenstraße 4. Tel. 320 79. a118

Gebild., gewissenh. jg. Hilfe als Sprechstundenhilfe zum Anlernen von praktischem Arzt gesucht. † Angeb. unter B 3819 an Gst. Ba.

Lagerführerin zur Beaufsichtigung eines Lagers von 80 ausländ. Zivilarbeiterinnen schnellstens ges. Sprachkenntnisse nicht unbedingt erforderlich, jedoch nachweisbare Fähigkeiten in d. Menschenbehandlung. Angeb. u. E 742 an die Gst. e185

Maschinennäherinnen f. Betrieb sowie Heimnäherinnen sofort ges. Die Möglichkeit des Anlernens ist gegeben. Evtl. auch für halbe Tage. Otto Kollmann, Wuppt.-B., Straße der Alten Garde 36. I. Tel. 565 37.

Maschinennäherinnen f. leichte Arbeiten für Heimarbeit u. Betrieb, auch für halbe Tage, sofort gesucht. Leisten & Co., Uellendahlerstraße 6.

2 Pelznäherinnen gesucht, oder Schneiderinnen zum Anlernen. — Kürschnerei S. Feldmeier, Elberfeld Bahnhofstraße Nr. 38. k8601

Tücht. Handnäherinnen für ganze od. halbe Tage, sowie Lehrmädchen sofort ges. Quinkenstein, Uniformfabr., Elb., Neuenteich 89.

Suche Näherin zur Neuanfertigung u. Umändern von Garderobe, nach Möglichkeit außer dem Hause. Angeb. unter E 744 an Gst. 1471

Hand- und Maschinen-Näherinnen, evtl. für halbe Tage, auch Heimarbeiterinnen gesucht. — Sehlbach Sohn & Steinhoff, Wpt.-Barmen, Rudolf-Herzogstr. 19—23.

Heimnäherinnen f. Kleinkinderbekleidung gesucht. Schroer & Co., Elberfeld, Hofaue 46. g9995

Tüchtige Friseuse (auch zur Aushilfe) sofort gesucht. Angeb. u. B 205 an die Geschft. Barm. 4044a

Friseuse zweimal in der Woche zur Aushilfe gesucht. Salon Bolte, Elberfeld, Schönegasse 9. k8214

Meisterin f. kl. Schuhriemenfabr., welche mit sämtl. Arbeiten, wie Anschlagen u. Haspeln etc., vertraut ist, gesucht. Ausführl. Angeb. unter B 536 an Gst. Barmen. 854b

Kettenscherer innen. evtl. für halbe Tage, gesucht. Emil Frink, Barmen, Ad.-Hitlerstr. 504b. 4035a

Bandwirkerinnen f. Vorrichte-Arbeiten und zum Aufpassen auf leichte Stühle ges. Scharpenack & Teschenmacher, G. m. b. H., Wpt.-Elberfeld, Gesellenstr. 12. 1593

Kettenscherer in. evtl. f. halbe Tage, sofort gesucht. H. A. Schmitz, W.-Ba., Adolf-Hitler-Str. 509—511.

Heimarbeiterinnen f. Beutel- (Musterbeutel)-Kleben gesucht. Angebote unter E 751 an d. Gst. d8896

Frauen für leichte Arbeit, wenn auch für halbe Tage, sofort gesucht. Alfred Zwanzig, Wuppert.-Barmen, Wichlinghauserstr. 138b. 4019f

Mehrere Frauen u. Mädch. für leichte und saubere Akkordarbeit sofort ges. Einstellung erfolgt mit Genehmigung des Arbeitsamtes. — Ernst Hinnenberg jr., Elbf., Neue Nordstraße 11. Ruf 229 20. e65

Hilfsarbeiterinnen für leichte Beschäftigung ges. Münker & Co., Elberfeld, Hofaue Nr. 25. r293

Frauen od. Mädchen, auch für halbe Tage, für leichte Arbeit ges. H. & G. Rüger, Ober-Barmen, Schwarzbach Nr. 148. 4093f

Frauen und Mädchen für leichte Arbeit gesucht. Wäscherei Gebr. Hüttemann, E., Viehhofstr. 206

Frauen und Mädchen für leichte Betriebsarbeit für ganze od. halbe Tage sofort gesucht. Hoßmann & Strauß, O.-Ba., Wittenerstr. 44.

Frauen für leichte Näharbeiten f. halbe oder ganze Tage ges. Wtb. Feller, B., Albertstr. 19a. 4033a

Expeditions-Helferinnen per sofort oder bald gesucht. Färberei Max Hagedorn, Wpt.-Oberbarmen, Hösen Nr. 52. Ruf 534 74.

Junge Mädchen f. Hosenträger-Abteilung, m. Anlern-Vertrag, stellt sofort ein: L. E. Toelle Nachf., W.-Langerfeld, Badischestraße 8—10. — Einstellung durch das Arbeitsamt.

Lehrmädchen f. meinen Damen-Salon gesucht. Max Wallbracht, E., Marienstr. 60. Tel. 312 33. s9979

Lehrmädchen oder junge Gewerbegehilfin für Konditorei-Café gesucht. Kost und Wohnung im Hse. Konditorei-Café Johann Lungstraß, Barmen, Ludendorffstraße 98. †

Säuglingsschwester, die auch zwei größere Kinder (7—11 Jahre) mit betreut, zum 1. April gesucht. Angeb. unter B 434 an Gst. Ba. †

Säuglingsschwester bezw. Kinderpflegerin am Ende Dezember od. Anfang Januar gesucht zu zwei Kleinkindern u. einem Neugeborenen Angeb. u. E 2984 an die Gst. k8620

Säuglingsschwester ab 15. 2. 43 für etwa 8 bis 10 Wochen ges. Angeb. u. B 551 an Gst.-Ba. 4031a

Pflegerin zu altem, pflegebedürft. Ehepaar gesucht, die auch Hausarb. übernimmt (Etagenhaush.). Schwemann, Walküren-Allee 4. s9920

Zuverl. Haushälterin für Arzt-Haushalt sofort oder später gesucht. Angeb. u. B 452 Gst. Barm. 3919a

Aeltere Stütze f. Pflege u. Hausarbeit in Haush. im Außenbezirk v. Spandau in schöner Lage ges. Näh. zu erf. bei Frl. Erica Blecher, W.-Ba., Carnaperstr. 87. Tel. 509 52. †

Stütze für Privat und Geschäft ges. Ang. u. B 557 an Gst. Barm.

Zweitköchin, evtl. Koch, für unsere Werksküche gesucht. Angeb. unter E 748 an die Geschft. e185

Köchin und 2 Küchenmädchen für Speiserestaurant gesucht. Hanau a. Main, Römerstr. 20, Gaststätte Fischer

Für kleine Werksküche wird ältere, zuverlässige und unabhängige Köchin gesucht. Angeb. B 240 Bm.

Erf., selbständ. Hausgehilfin für Etagenhaushalt mit kl. Kind ges. Prof. Schmidt, W.-Hammerstein, von-der-Goltz-Straße 12. e8

Hausgehilfin, tüchtig und erfahr. im Haushalt, für Etagen-Haushalt gesucht. Grete Höhfeld, W.-Barmen, Schuchardstraße 22. Tel. 589 05. †

Hausgehilfin in ein Einfamilienhaus gesucht. Elb., Cäcilienstr. 25.

Zuv., kinderl. Hausgehilfin für Etagenhaushalt gesucht. Frau Rödling, Vohwinkel, Bremkamp 24.

Ehrl., tücht. Hausgehilfin für m. Haush. (Einfam.-H.) auf d. Lande sof. ges. Ang. u. 135 Fil. Schwelm.

Tücht. Hausgehilfin, auch ält. Frau, für Etagenhaushalt zweimal wöchentlich gesucht. Frau Liselotte Frölich, Elbf., Katernbergerstr. 163, Telephon Nr. 338 58. k8637

Zuverl. Hausgehilfin f. Etg.-Haushalt per sof. od. später ges. Frau Edith Himmelmann, Barmen, An der Bergbahn Nr. 28. 4012a

Hausgehilfin für Geschäftshaush. sof. od. bald gesucht. Angeb. unt. E 3000 an die Geschft. d. Bl. s9993

Erf. Haushilfe sofort gesucht. Ang. unter B 4198 Geschft. Bm. †

Hausangestellte, d. auch kochen kann, für gepflegten Privathaushalt sofort gesucht. Angeb unter Fernruf Wuppertal 200 38 1826

Tücht., ums. Mädchen f. Etg.-Haushalt ges. Ang. B 3920 Gst. Ba.

Junges Mädchen einige Wochen zur Betreuung eines Kleinkindes ges. Dürbagen, E., Steinenfeld 55.

Wegen Heirat meiner Haushalt. zuverl. Mädchen ges. Frau J. Buchholz, B., Uferstraße 2. Tel. 62373. †

Kinderl. Mädchen für nachm. zu 2 Kindern ges. (auch schulpflichtig.) Barmen, Emilienstraße 20, part.

Junges Mädchen für Haushalt und Geschäft ges. Fritz Sonnborn, Lebensmittel, W.-Ronsdorf, Lüttringhauserstraße 32. Tel. 72065. f94

Halbtagshilfe für Privathaush. von etwa 8—12 Uhr vormittags für sofort gesucht. Bitte Angebote unter Fernruf Wuppertal 533 90. 1831

Elbf., saub. Morgenhilfe evtl. 2—3mal wöchentl., oder Putzfrau in Privathaush. sofort ges. E., Sadowastraße 30, part. Tel. 367 02. r251

Zuverl. Morgenhilfe für tägl. von 8—12 Uhr f. leichte Arbeit zu ält. Ehep. ges. B., Ludendorffstr. 148 †

Ordtl. saub. Morgenhilfe ges. Ba., Sachsenstr. 15. Tel. 526 81. †

Putzhilfe für Praxis gesucht. Arbeitszeit nach Uebereinkunft. Wpt.-Barmen, Westkotterstr. 132. 4028a

Zuverl. Putzhilfe, 2mal wöchentlich ges. Flöttmann, Brüningstr. 13, I.

Mädchen od. Frau f. halbe Tage zur Hilfe im Haushalt gesucht. W.-Elberfeld, Röntgenweg 2, pt. r. •

Tücht. Ganz- od. Halbtagsmädchen wegen Heirat des jetz., für Etagenhaushalt ges. Stoffel, B., Roegagerstr. 7. Tel. 59972. 4088f

Alleinst. Frau od. einf. Fri. als Hausgehilfin für ruhig. Privathaushalt in Dauerstellung gesucht. Frau Herm. Narjes, Langenberg-Rheink., Hauptstr. 139. Tel. 692.

Zuverl., saubere Frau monatl. einmal für die Wäsche gesucht. — Rödling, Vohwinkel, Bremkamp 24.

Saubere Frau (Fräulein) für 2 od. 3 Tage in der Woche vorm. ges. Molkerei und Feinkostgeschäft Eichhorn, Elb., Steinbeck 12. k8640

Putzfrauen für Büroräume in Ronsdorf-Stadtmitte ges. Angebote unt. A 75 Geschäftsst. Ronsdorf f93

Saub., zuverl. Putzfrau 2mal wöchentlich gesucht. Flöttmann, W.-Elbf., Brüningstraße 13. I. b320

Putzfrau für uns. Büroräume zum sofortig. Eintritt ges. I. G. Farben-Industrie, A.-G., Zweigstelle Wpt.-Elberfeld, Hofaue 95, II. r301

Saubere Putzfrau, eventl. für halbe Tage vor- od. nachmittags in Dauerstellg. ges. Kritzmann & Söhne, G. m. b. H., Braunenwerth 19—21

Ordtl. Putzfrau für ein- oder zweimal in der Woche ges. Frau Elisabeth Gelling, Weststraße 117. •

Saubere Putzfrau f. Geschäftsräume einige Nachmittage in der Woche gesucht. Druckerei Heede, W.-Barmen, Kl. Werth 50. Tel. 502 50.

Putzfrau für Kontorräume p. sof. gesucht. Krüger, Barmen, Siegesstraße 108. Tel. 556 57. 4048a

Putzfrau für Freitags u. Samst. ges. Bäckerei Böcker, E., Brillerst. 162

Saubere Putzfrau f. Büro ges. Dr. Groß & Co., Mäuerchen 32.

Saubere, zuverl. Putzfrau zum Putzen von Büroräumen morgens oder nachmittags gesucht. — General-Anzeiger, Wuppt.-Elberfeld, Hermann-Göring-Straße 50. 1820

Stellen-Gesuche

Buchhalter, bilanzsicher, sucht Arbeit für halbe Tage und Stunden, auch Kontenrahmen. Angebote unt. B 475 an die Geschft. Barmen. †

Technischer Angestellter sucht nach Feierabend Beschäftigung. Angeb. unter E 6438 an die Gst. •

Suche Stelle z. Einkassieren od. Beschäftigung für halbe Tage. Kaution vorh. Ang. B 4093 Ba. †

Geschäftsführer, 1,55 gr., in ungekündigter Stellg., Spezialist in Herrenbekleidung sowie mit sämtl. Abteilungen der Manufakturwarenbranche u. Damenbekleidung vertr., Einkauf, Kalkulation, Dekoration, Verkauf, sucht neuen Wirkungskreis. Ang. m. Gehaltsang. E 2986 a. Gst.

Aelt. Kraftwagenführer für Last- und Pers.-Wag. f. St. Gt. Empf. Langj. Erfahr. Ang. E 6968 Gst. •

Zuverl. Mann sucht Stelle als Kraftfahrer, Führersch. 3. Von Arbeitsamt frei. Ang. B 4060 Ba. †

Selbständ. Kontoristin mit mehrj. Praxis, Sachbearb. f. Auftr.-Wes., vertr. m. all. vork. Arb., sucht Stelle für vorm. Ang. E 6406 Gst. •

Langj., kfm. erf. Angestellte, durchaus vertrauenswürd., f. neuen verantwortungsvoll. Wirkungskreis etwa z. Unterstütz. d. Betriebsf. als ausführende Kraft. Ang. E 6437 Gst.

Sprechstundenhilfe. Arztsekretärin, langj. Mitarbeiterin ei. Facharztes, sucht neuen Wirkungskreis. Ang. unter B 4178 Geschft. Barm. †

4 junge Mädchen suchen nach Feierabend leichte Nebenbeschäftig., am liebst. in Näherei. Ang. B 4177 B. †

Geschäftsfrau, die bish. eigenen Betr. geführt hat, f. pass. Wirkungskreis (Filiale od. Verkauf., Lederw.-Br.) f. zs. od. ½ Tg. Ang. B 4035 Ba. †

Erf. Hausgehilfin sucht f. Etg.-Haush., Morgenstelle von 8—1 oder 2 Uhr, auf Sonnt. Ang. E 6441 G. •

Stelle im Geschäftshaushalt suche ich für meine Schwester, Hundertmark, Barmen, Ziegelstraße 10a. †

Geldmarkt

H. Zietzling, Bankagentur, W.-Ba., Liebigstr. 41, Fernruf 60308. Zur Ablösung der Hauszinssteuer stehen **kostenfreie Ablösungsdarlehen** zur Verfügung. Umbeleihungen und I. Hypotheken z. günst. Bedingungen.

50 Eigenheime mit Beschreibungen, Kostenberechnungen usw. finden Sie in unserer Baumappe. Ein-, Zwei- u. Mehrfamilienhäuser. Alle veröffentlichten Häuser sind ausgeführte u. von uns finanzierte Bausparerheime. Gegen Voreinsendung von 1,40 RM. erhalten Sie die Mappe sowie auf besondere Anforderung kostenlos den Prospekt „Der Weg zum Eigenheim". Bausparkasse Mainz, A.-G., Mainz. a335

1. Hypotheken zu günst. Tagesbedingungen, mit u. ohne Tilgung — auch **Ablösungsdarlehen** f. Hauszinssteuer zu den gesetzl. Bedingungen — verm. J. Leismann, Grundst. u. Hyp. E., Viehhofstr. 55. Tel. 31469

Hauszinssteuer-Ablösung 31. Dezember 1942. Die Rheinische Hypothekenbank, Mannheim, gewährt Darlehen zur Aufbringung des Abgeltungsbetrages. Auskunft erteilt bereitwilligst **Paul Weyermann,** E., Moltkestr. 27. Ruf 363 33

Hypothekenkapitalien zur Ablösung von Nachhypotheken und Abgeltung der Hauszinssteuer zur Verfügung durch Otto Zeven, Bankkom.-Gesch., gegr. 1899, Wuppt.-Barmen, Ludendorffstr. 90. Tel. 527 72. 8939

Autodienst

Wer bringt Möbel v. Bielefeld nach Elberfeld? Ang. E 6736 Gst. •

Wer bringt Maschine, 800 Kilo, von Köln mit nach hier? — Emil Berges, Wuppt.-Lichtenplatz. Ruf Nr. 526 89. 4067a

Wer nimmt von Barmen nach Remscheid Kinderbett mit? Tel. 56174

Fuhrwerk einige Tage in d. Woche frei. Hüttemann, B., Hobenstein 146. †

Wer bringt ein Schlafzimm. von Duisburg nach Elberfeld mit? Ang. unter E 7022 an die Gst. •

Vermischte Anzeigen

Zur Herstellung geschliff. Präzisionswerkzeuge sowie v. sonstigen Werkzeugen kl. ausbaufäh. Betrieb ges., der laufend Aufträge durchführen kann. Ang. u. K. B. 6642 an Westag, Köln, Hohestr. 52—58. a253

Gummiband, 30 mm, 5 Schachten lange Ketten, auszugeben. Näheres Krautstraße 55. 890b

Schnürriemen z. Anschlagen in Lohn zu vergeb. Ang. B 214 Ba. †

Kohlenhandel v. Fachmann zu kaufen oder zu übernehmen gesucht. Angeb. unt. B 4003 Gst. Ba. 4067f

Gewindeschneiden. Innengewinde M 6, Massen-Frasarbeiten für Horizontal-Fräsmaschinen, Vorrichtung wird gestellt, laufend zu vergeben. Ang. unt. E 2065 Gst. a392

Wer schneidet 8000 Innengewinde M 4, 12 Meter lang, in Stahl? Ang. unt. E 2066 Gst. a392

Knopflöcher! Wir übernehmen Knopflöcher in Gurte usw. auf mod. Vollautomaten. Tel. 54218—19.

Handelsschüler i. schriftl. Arb. v. 15—19 Uhr, od. sonst. Beschäft. Besitze Kenntn. in Stenogr. Schreibmaschine vorhanden. Anruf Nr. 337 95. •

2 Frauen such. leichte Hausarbeit. Ang. B 4153 Gst. Barm. †

Welcher Schreiner führt noch kleinere Arb. aus? Ang. E 6668 G. •

Für die Anfertig. v. Schürz. und Kittel suche ich sofort eine Anzahl Heimarbeiterinnen. Angeb. an Werner Leckebusch, Wuppertal-Langerfeld, Leibuschstraße 17. 4071f

Dame, aus Berlin zugezog., sucht tagew. Wirkungskr. in gt. Häusern, mögl. Südst. Elb. Spez. Näharb.: Anf. v. Kinderkleid., Ausbess. v. Wäsche, Kleider etc. Ang. E 6727 an Gst. •

Berufst. Mann f. Heizg. z. bedien., morg. u. abds. Ang. B 4175 Bm. †

Wer ändert mir Kleid u. Mantel? Eilangeb. u. B 4149 Gst. Ba. †

Wer strickt mir einen Pullover? Ba., Oberwall 49, II. Et. T. 62360.

Gardinen wäscht, färbt u. spannt Wäscherei Koch, Wuppertal-Elberf., Hochstraße 40. Tel. 315 03. •

Berufsgärtn. gel., d. kl. Zierg. i. Ordn. hält. Ang. B 538 Gst. Ba. †

An selbständ. Schrein. leichte Bankarbeit in größeren Serien zu vergeben. Schriftl. Ang. E 2957 Gst.

Schöne Zither m. 60 unterschiedl. Noten geg. gut. Dam.-Sommermantel, Größe 44, zu tauschen gesucht. Ang. u. E 7175 an die Gst. 1848

Wer übernimmt die Montage einer klein. Heizungsanlage in Oberbarmen? Material vorhanden. Angebote unter B 532 Gst. Ba. 4064f

Wer nimmt stubenr. Kater für 3½ Wochen geg. Bez. in Pflege? Näheres Postamt Wichlinghausen. †

Puppe geg. gut. Jackenkleid, (44) zu tauschen. Ang. E 6761 Geschft. •

Biete neuw. Kinder-Tretauto 70 Mk. evtl. g. gt. Couch. Ang. E 6568 G. •

Suche Batterieempfänger, gebei Damenschuhe, Nr. 39, mit in Zahlung. Jesinghaus, Wpt.-Nächstebreck, Haßlinghauser Straße 9. †

Biete Einkochgl., suche gr. Koffer. Ba. Schützenstr. 19, part. †

¼-PS-Motor, Wechselstr., Kurzschl., z. ff. o. z. tsch. g. 12 V. Dyn. o. ½-PS-Wechs.-Mot. 220 V. Ang. B 4202 B. †

Tausche komb. Herd, Kohle—Gas, geg. Kleiderschrk., mögl. weiß. Ang. unter B 4186 Geschft. Bm. †

Allesbrenner, f. neu gegen Stores und Uebergardinen zu tauschen. Ang. unter B 6587 an die Gst. •

Biete fast neues Herrenfahrrad, suche gut erh. Kinderwag. Kaysers, Wuppertal-E., Hombüchel Nr. 40. •

Biete gute Tapeten, suche zwei Polstersessel oder Höhensonne, mit Zahlung. Ang. B 4204 Gst. Bm. †

Biete Herrenrad, kl. Bücherschrk. suche W.-Mant. u. Herrenanzug. † Zaurits, Schwarzbach 81 (18 Uhr).

Nußb.-Zi.-Büfett, sehr gt. erh., 143 cm lg., geg. mod. Küchenbüf., mind. 2 m lg., zu tsch. Neuer Ia Lederkoff., 17×43×75 cm, geg. neu. od. f. gut. Anzug, Gr. 48 50, zu tsch. Angeb. R 817 Fil. Oberba. †

Biete 3 m Popelin gegen Angorawolle. Ang. unt. B 4073 Gst. Ba. †

W. Metallbett geg. Da.-Fahrrad zu tsch. Ba., Albertstr. 40. I. †

Eleg., tiefgeb. Kinderwagen, elfenb., mit Ia Gummibereif., und fast neues, fabrb. Kd.-Stühlch. geg. Dreirad, Haarg.-, Inlett-Tepp., Da.-Stief., Gr. 40, od. Polstersess. z. tsch. ges. Ba., Hünefeldstr. 63a, II. †

Biete 12 Roll. Tap., suche f. 1 Fenst. Uebergard. 1 P. neue u. 1 P. gestr. Schuhe m. Einl., Gr. 38, geg. gleichw. ohne Einl., Gr. 37, zu tausch. Angebote unt. R 832 Fil. Oberba. †

Biete elektr. Heizofen, neu, Knirps u. Tap., suche elektr. Waffeleisen u. Einkochkessel. Angebote unter R 828 Fil. Oberbarmen. †

Radio (Volksempf.) geg. Aktentasche oder Koffer zu tauschen gesucht. E., Adersstraße 33, III. 2mal schellen. •

Waschmasch. m. Wassermot. zu kauf. ges. Evtl. kann Volksempf., Füllhalter, He.-Taschenuhr in Tausch gegeb. werd. Angeb. E 732 Gst. •

Biete Kalp.-Ideat., Burg u. sonst. Spiels. geg. Koff., gebr. od. neu (mittl. Gr.). Angeb. B 3907 Ba. †

Biete gut., hell. Kinderwag., suche 12—15 Roll-Tap. Ang. E 6368 Gst. •

Schön. Knabenspielzeug geg. Sportwag. m. gut Federung, Bereifung. Ang. unt. B 3957 Bm. †

Biete kl. Spieg.-Refl.-Kamera 4½ mal 6, m. Led.-T. u. Fön, 110 V. Suche mech. Eisenb. m. Zub. od. Tretauto. Stöcker, Schleswigerst. 33.

Dauerbrandof., gut erh., z. kl. ges. Evtl. fast neuer Füllofen abzugeben. Angeb. E 6377 an Gst. •

Biete Rad., Wechselstr., 220 V., 4 Röhr. Suche 3—4fl. Gasbackherd od. gut erh. Anzug, Gr. 44—46. Angebote unt. B 3974 Gst. Ba. †

Kartoffelkiste. Wer serr. solche od. gibt in gut. Zustand befindl. (zerlegb. od. hochschmale Form, ca. 10 Ztr. fass.) ab? Ellangeb. unter B 4024 an Geschäftsst. Barmen. †

Biete Fahrr., fast neu, 3 Gänge, suche Kühlschrank, Gas od. elektr. Zuzahl. Angeb. E 740 an Geschft.•

Schreibmaschine gegen Radio zu tauschen. Tel. 263 27. k8606

2 gr. Pupp., f. neu, sonst. Spielz. u. neues Inl. f. Plümo geg. Pullov. od. Mant. z. tsch. Ang. E 6440 Gst.

Biete w. Metallbett m. Kopf- u. Fußstütze. Suche neuw. Allesbrenner. Ang. E 6619 an die Gst. •

Gut erh. Puppensportwagen zu kauf. od. geg. Hrn.-Schuhe Gr. 41 zu tauschen. Ang. B 4127 Gst. Ba. †

F. neue 3t. Aufl.-Matr. mit Federeinlage geg. Couch od. Chaisel. zu tausch. Ang. u. B 4128 Gst. Ba. †

Biete el. Kinderofen. Suche el. Eisenbahn. Ang. B 4154 Gst. Ba. †

3 m Kokosläufer, 90 br., neu, fl. Volksempf. u. neuer Schultorn. abz. Suche Teppich gl. w. Art. Ang. E 6617. •

Zu verk.: 1 tiefgeb. f. neuer Herd, 2 Zi.-Lampen, 1 nußb. Ausziehtisch, 1 rd. Ofen, 1 Plüschsofa, rep.-bed., geg. gebr. Schlafzim. zu vert. Barmen, Bartholomäusstr. 6, 3. Etg., rechts. •

Matr. u. Oberbett. Gr. 70×140, für Kinderbett ges. Hedwigstr. 14, IV •

Radio, Gleichstrom, zu k. ges. oder Röhre REN 1822, ev. Tausch Koffergrammoph., gr. Spiegel od elektr. Heizsonne. Ang. B 4115 Gst. Ba. †

Biete einf. Sportw. m. Fußst. od. Klappstühlch. geg. Tretroller. Ang. E 6534 G.

Alles- od. Dauerbr. u. D.-Fahrrad, gut erh., zu k. ges. Ev. Tausch geg. H.-Fahrrad, dkl. Anz., Gr. 50—52, gut erh. Ang. u. E 6538 an Gst. •

Gebr. Dauerbrandkam. gegen Allesbrenner zu tauschen. Müller, E., Fliederstr. 9 (nur vormittags). •

Biete Dauerbrenner, suche gut erh. Waschmaschine mit Wassermot. u. evtl. Zinkwanne. Ang. E 6767 G. •

Neue Schlittschuhe, (Hudora), vernick., Gr. 43—46, geg. schz. Da.-Mantel, Gr. 44—46, weg. Trauerf. bei Zuzahl. z. t. Ang. B 243 Bm. †

Mod., neuw. Staubsaug. geg. Wohnz.-Tapeten oder Mantelstoff z. tausch. Ang. unt. 132 Fil. Schwelm.

Tausche 12 Roll. Schlafz.- geg. Kü.-Tap. Ang. R 812 Fil. Oberba.

Biete Palme, schöne, große, 3teil. S.-Photo, 6×9, Rollf. Ang. B 4200 B.

Suche mod. Puppenwagen, biete neue H.-Halbschuhe, Größe 42. Ang. unter B 589 Geschft. Barmen. †

Biete Einkochgläser u. Kochtöpfe, suche große lederne Vertretertasche. Ang. L 97 Fil. Langerfeld.

Biete gold. He.-Armb.-Uhr, suche Anzug, Gr. 50/52. Angebote unter 133 an Fil. Schwelm. e185

Biete Stores, 180/180, suche Tapeten. Ang. R 847 Fil. Oberbarmen. †

4 m schw., r. Seide geg. farbige zu tauschen. Angebote unter H 133 Fil. B., Heckinghauserstr. 133

Nehme noch Bettwäsche zum Nähen an. W